

Der Brief an die Epheser

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Kapitel 1	8
Kapitel 2	25
Kapitel 3	37
Kapitel 4	48
Kapitel 5	65
Kapitel 6	79
Begriffslexikon Epheserbrief	94
Fragen zu Epheser 1	100
Fragen zu Epheser 2	101
Fragen zu Epheser 3	102
Fragen zu Epheser 4	103
Fragen zu Epheser 5	104
Fragen zu Epheser 6	105

Einleitung

1. Abfassung des Briefes

Paulus hat den Epheserbrief 61/62 während seiner Gefangenschaft in Rom geschrieben.

2. Die Ratschlüsse Gottes

Dieser Brief zeigt uns Gottes Ratschlüsse in Bezug auf (1) Christus und (2) die Versammlung in Verbindung mit Christus.

3. Wie kann der Sünder zu Gott kommen?

Bei der Frage: „Wie kann ein Sünder zu Gott kommen?“, kann man mit dem Zustand beginnen, in dem der Sünder sich befindet (ein Sünder, ohne Gott kraftlos, gottverhasst – Röm 5,1–12), daher muss der Sünder (a) Vergebung seiner *Sünden* erhalten und (b) die *Sünde* (= böse Natur) ihr Ende im Tod finden. Das ist die Lehre des Römerbriefes. Der Römerbrief endet damit, dass wir mit Christus gestorben sind. Genau an dieser Stelle beginnt der Epheserbrief, nämlich dass wir tot waren in Sünden und Vergehungen und mit Christus auferweckt worden sind. Er ist die Quelle aller Segnungen und der Ratschlüsse Gottes (alles, was im Herzen Gottes war vor der Schöpfung und bevor die Sünde da war. Wir finden hier nicht die innige Beziehung wie in den Schriften des Johannes: das ewige Leben. Die Ratschlüsse Gottes in Bezug auf uns als Menschen und vor allem auf den einen Menschen.)

Der Römerbrief entfaltet die Lehre der individuellen Erlösung, der Epheserbrief die gemeinschaftliche. Im Römerbrief kommt „Versammlung“ nur in den Grüßen vor (Kap. 16); im Epheserbrief neunmal, dreimal „Leib“.

4. Die Person des Herrn

Der Herr Jesus wird in diesem Brief gesehen als (1) wahrhaftiger *Mensch* (siehe „der Gott des Herrn Jesus“, vgl. 1,17) und (2) Gott, der *Sohn* (dann heißt es, der *Vater* des Herrn Jesus, vgl. 3,14). Das ist der Schlüssel für unsere Segnungen. Als Gott, der Sohn, ist Er das Fundament (Mt 16,16–18), doch die Vereinigung mit Ihm ist nur als dem Menschen Jesus Christus möglich (Eph 1,17–23).

5. Ratschlüsse und Wege Gottes

Der Brief an die Epheser macht uns den Unterschied zwischen den Ratschlüssen und den Wegen Gottes sehr deutlich. Die Auserwählung ist eine Sache der Ratschlüsse Gottes, die Vergebung der Sünden und die Erlösung ist eine Frage der Wege Gottes. Vergleiche die Auserwählung Israels, die mit den Ratschlüssen Gottes zu tun hat, und die Wüstenreise (statt elf Tagen gleich vierzig Jahre), die mit den Wegen Gottes zu tun hat. Dieses Problem wird u. a. in Römer 9–11 behandelt, einmal die Auserwählung Israels und auch die Wege Gottes mit diesem Volk, die letztlich nur Gnade sind.

Einige Stellen zu den Wegen Gottes: Hiob 36,23; Römer 11,33; Hebräer 3,9.10; Psalm 103,7; 145,17; 2. Mose 33,18–23; Psalm 138,5. Siehe besonders Sprüche 30,19 („Dein Weg ist im Heiligtum“ Ps 77,14):

- a) der Weg eines Adlers: Schnelligkeit der Gerichte (Mt 24,28; Hi 39,30)
- b) der Weg einer Schlange: Weisheit der Wege, die wir nicht sehen können,
- c) der Weg eines Schiffes: Regierungswege in Trübsal und Prüfung
- d) der Weg eines Mannes: die Liebe zwischen Bräutigam und Braut

6. Die örtliche Versammlung

Wir finden die Versammlung in Ephesus in Apostelgeschichte 19,9; 20,28ff. und in Offenbarung 2. Paulus war etwa drei Jahre in Ephesus (Apg 20,31). Zuerst fand er dort zwölf bekehrte Männer, die von ihm getauft wurden und durch das Auflegen seiner Hände den Heiligen Geist empfangen.

7. Schlüsselbegriffe im Epheserbrief

- a) **Liebe** (ἀγάπη] 21-mal. Wir finden in diesem Brief die Liebe Gottes: (a) die Liebe des Vaters zur Versammlung (Kap. 1), (b) die Liebe des Heiligen Geistes (Kap. 2) und (c) die Liebe des Herrn Jesus (Kapitel 5).
- b) **Gnade**: 12-mal – 1,2.6.7; 2,5.7.8; 3,2.7.8; 4,7.29; 6,24
- c) **Friede**: 8-mal – 1,2; 2,14.15.17.17; 4,3; 6,15.23
- d) **Himmliche Örter**: 5-mal – 1,3.20; 2,6; 3,10; 6,12

8. Zusammenfassung der christlichen Stellung und den geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in sieben Punkten, wie sie in Epheser 1,3–14 beschrieben werden. Wir sind:

- a) auserwählt vor Grundlegung der Welt
- b) heilig und tadellos vor Gott, dem Vater, in Liebe
- c) zuvorbestimmt zur Sohnschaft
- d) begnadigt (angenehm gemacht) in dem Geliebten
- e) das Geheimnis des Willens Gottes, nämlich alles unter ein Haupt zusammenzubringen, ist uns kundgetan
- f) Wir haben in Christus ein Erbteil erlangt (oder sind zu Erben gemacht)
- g) versiegelt mit dem Heiligen Geist

9. Segnungen in Epheser 1 und 2 (wenn wir sie gemeinsam genießen, führen sie zu einer wunderschönen Gemeinschaft).

- a) Kindschaft
- b) Sohnschaft
- c) Erbschaft

- d) Innewohnung des Heiligen Geistes
- e) Kraft der Auferstehung
- f) Sitzen in himmlische Örtern
- g) Teilhaber am Haus Gottes

10. Zusammenfassung William Kelly

- a) Die Quelle des Segens (Kap. 1)
- b) Der Platz, zu dem wir jetzt gebracht sind als eingemacht mit Christus (Kap. 2)
- c) Die Verkündigung der Ratschlüsse und des Geheimnisses (Kap. 3)

11. Feineinteilung der Kapitel 1–3

1	1,1.2	Einleitung
2	1,3–14	Lobgesang Gottes für die christlichen Segnungen
2.1	1,3	Empfang aller geistlichen Segnungen
2.2	1,4	Auserwählung zur Heiligkeit und Tadellosigkeit in Liebe
2.3	1,5	Zuvorbestimmung zur Sohnschaft (durch ... für)
2.4	1,6	Begnadigt in dem Geliebten (was heißt „in“)
2.5	1,7a	Erlösung durch sein Blut (wovon?)
2.6	1,7b.8	Vergebung der Vergehungen
2.7	1,9–12	Offenbarung des Geheimnisses: Christus als Haupt über das All – dadurch Erlangung eines Erbteils
2.8	1,13.14	Empfang des Heiligen Geistes (Versiegelung für das Erbteil)
3	1,15–23	Das Gebet des Apostels für die Gläubigen
3.1	1,15.16	Glaube an den Herrn Jesus und Liebe zu allen Heiligen
3.2	1,17	Gabe des Geistes der Weisheit und Offenbarung, Ihn zu erkennen
3.3	1,18–20	Wissen um die (a) Hoffnung seiner Berufung, (b) Reichtum der Herrlichkeit des Erbes und (c) Größe seines Wirkens durch die Auferstehung Christi
4	1,20–23	Verherrlichung Christi
4.1	1,20	zu seiner Rechten als Haupt über alle Autoritäten gesetzt
4.2	1,21.22	danach als Haupt über alles der Versammlung gegeben
4.3	1,23	Die Versammlung ist sein Leib (die Fülle)
5	2,1–10	Auferweckung der Gläubigen mit Christus
5.1	2,1–3	Beschreibung ihres vorherigen Zustands und ihrer Lebensführung
5.2	2,4–10	Gottes großartiges Eingreifen
5.2.1	2,4.5	Lebendigmachen – Errettung durch Gnade
5.2.2	2,6	Mitauferweckt
5.2.3	2,6	Mitsitzen in himmlischen Örtern
5.2.4	2,7	Zukünftige Erweisung des Reichtums seiner Gnade an uns ...
5.2.5	2,8–10	Sein Werk, zuvor bereitet zu guten Werken
6	2,11–22	Die Zusammenführung von Heiden und Juden
6.1	2,11.12	Der frühere Zustand der Gläubigen aus den Heiden
6.2	2,13	Durch das Blut des Christus nahe gebracht
6.3	2,14.15a	Christus hat aus Heiden und Juden eine Einheit gemacht – das Trennende (Zwischenwand der Umzäunung), die Feindschaft beseitigt
6.4	2,15b.16	Heiden und Juden bilden einen neuen Menschen, weil sie auch in einem Leib mit Gott versöhnt

		worden sind
6.5	2,17	Verkündigung von Frieden, und zwar (a) den Fernen und (b) den Nahen
6.6	2,18	Gemeinsamer Zugang zu dem Vater (durch Christus und durch den Geist)
6.7	2,19	Statt Fremdlinge und ohne Bürgerrecht → Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes
6.8	2,20a	Der Bau ruht auf der Grundlage der Apostel und Propheten
6.9	2,20b	Jesus Christus ist der Eckstein
6.10	2,21.22	Der Bau wächst zu einem Tempel heran; Ziel: Behausung Gottes
7	3,1–21	Einschub: Die Größe dieses Geheimnisses: Christus und die Versammlung
7.1	3,1	Paulus war ein Gefangener für dieses Geheimnis
7.2	3,2–4	Paulus war das Geheimnis bekannt gemacht worden
7.3	3,5	Früher war das Geheimnis völlig unbekannt
7.4	3,6	Der Inhalt des Geheimnisses: Die Heiden sind Miterben, Miteinverlebte und Mitteilhaber
7.5	3,7–9	Paulus war die Gnade zuteil geworden, dieses Geheimnis zu „bedienen“ oder zu „verwalten“
7.6	3,10.11	Durch die Versammlung wird der unsichtbaren Welt Gottes Weisheit bekannt gemacht
7.7	3,12.13	Die Gläubigen werden aufgefordert zu vertrauen und nicht mutlos zu werden
7.8	3,14–19	Das Gebet Paulus für die Gläubigen, dass ...
7.8.1	3,14–16	• sie am inneren Menschen gestärkt werden
7.8.2	3,17	• Christus in ihren Herzen wohnen möge
7.8.3	3,18	• sie das Geheimnis völlig erfassen würden
7.8.4	3,19	• sie die Liebe des Christus völlig erfassen würden und zur ganzen Fülle Gottes erfüllt wären
7.9	3,20.21	Lobgesang Gottes in alle Ewigkeit

12. Grobe Einteilung des gesamten Briefes

Kapitel	Inhalt
1,1.2	Absender, Empfänger und Gruß
1,3–14	Lobgesang Gottes für die christlichen Segnungen
1,15–23	Das Gebet des Apostels für die Gläubigen
1,20–23	Verherrlichung Christi – Haupt des Leibes und danach Haupt über alles
2,1–10	Auferweckung der Gläubigen mit Christus
2,11–22	Die Zusammenführung von Heiden und Juden
3,1–21	Einschub: Die Größe dieses Geheimnisses: Christus und die Versammlung
4,1–6	Ermahnung zur Einheit
4,7–16	Die verliehenen Gaben und die Personengaben und das Ziel der Gaben: Selbstaufbauung in Liebe
4,17–19	Das frühere Leben der Gläubigen wie die Nationen
4,20–32	Ein Wandel in Gerechtigkeit und Heiligkeit
5,1.2	Nachahmer Gottes und Wandel in Liebe
5,3–14	Wandel als Kinder des Lichts
5,15–20	Weise wandeln – erfüllt sein mit dem Geist – singen und danken
5,21–24	Einander unterwürfig, die Frauen den Männern
5,25–33	Männer sollen die Frauen lieben wie Christus die Versammlung – die Fürsorge Christi für seine Braut und das Geheimnis
6,1–4	Der Weg des Segens für Kinder – die Erziehung der Väter
6,5–9	Knechte (Sklaven) und ihre Herren
6,10–12	Der Kampf in himmlischen Örtern

6,13–17	Die dazu erforderliche Waffenrüstung
6,18–20	Das Gebet
6,21–24	Persönliche Umstände und Grüße

11. Befragte Literatur (allgemein für alle Bücher des NT)

1. Bellett, John H., *Gedanken zum Brief an Epheser*, Ernst-Paulus-Verlag, Neustadt
2. Darby, J. N., *Betrachtungen über das Wort Gottes (Synopsis)*, Ernst-Paulus-Verlag
3. Grant, F. W., *The Numerical Bible – New Testament*, Loizeaux Brothers, New York
4. Heijkoop, Henk L., *Der Brief an die Epheser*, Ernst-Paulus-Verlag, Neustadt
5. Hole, F. B., *Grundzüge des Neuen Testaments – Johannes bis Offenbarung*, CSV Hückeswagen
6. Kelly, William, *An Expository of the Acts of the Apostles*. Auf Deutsch: <https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/NT-10-Epheser-WKelly-D.pdf>
7. Koning, Ger de, *Matthäus bis Offenbarung*, Daniel-Verlag Lychen
8. Medema, H. P., *De nieuwe Mens – Bijbelstudies bij de Brief van Paulus aan de Efeziërs*, Uitgeverij H. Medema, Vaassen
9. Ouweneel, W. J., *Tonbandaufnahmen*
10. Peters, Benedikt, *Der unausforschliche Reichtum des Christus – der Epheserbrief und die Gnadenlehre*, Betanien
11. Remmers, Arend, *In Christus gesegnet – eine Auslegung zum Epheserbrief*, CSV Hückeswagen
12. Smith, Hamilton, *The Epistle to the Ephesians*, Edingburgh

Kapitel 1

Einleitung

1. Die Versammlung wird erst in Vers 22 genannt. Bis dahin ist alles individuell. In irdischen Systemen ist das Individuum lediglich ein Teil des Ganzen. Bei Gott ist das völlig anders. Nach der Neuen Toleranz wird der Einzelne als Teil der Kultur gesehen, von der er geprägt ist.
2. Ein Kind Gottes hat eine neue Natur und neue Beziehungen (Sohnschaft)

Einteilung

1. Einleitung (V. 1.2)
2. Das Lob Gottes für die christlichen Segnungen (V. 3–14)
3. Das Gebet des Apostels für die Gläubigen (V. 15–19)
4. Verherrlichung Christi als Haupt der Schöpfung und der Versammlung (V. 20–23)

Auslegung

–1.2 Einleitung

Vers 1

Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, den Heiligen und Treuen in Christus Jesus, die in Ephesus sind: Paulus ist der Apostel des verherrlichten Menschen, der aus der Herrlichkeit herabgekommen ist und hier auf der Erde Gott offenbart hat. Nach vollbrachtem Werk hat Gott Ihn verherrlicht. Das ist die Grundlage dieses Briefes.

durch Gottes Willen [δια θελήματος θεοῦ]: Wille in diesem Brief:

1. Wohlgefallen seines Willens (1,5)
2. Geheimnis seines Willens (1,9)
3. Rat seines Willens (1,11)
4. der Wille des Herrn (5,17)
5. der Wille Gottes (6,6)

Der Ausgangspunkt der Apostelschaft des Paulus ist der Wille Gottes, des dreieinen Gottes (im Gegensatz zum Willen des Menschen; Apg 9,15; Röm 1,1; Gal 1,15). Wir sind durch diesen Willen geheiligt (Heb 10). Siehe, „ich will“ in Johannes 17,24. Der letzte Beweggrund alles Seins ist der Wille Gottes. Gott

hat den Apostel berufen, die Ratschlüsse seines Herzens und ihre Erfüllung zu beschreiben. Alle Segnungen gehen von Gott aus.

den Heiligen und Treuen in Christus Jesus: wir sind Heilige (Abgesonderte) durch unser Einssein mit Jesus Christus. Wir sind von der Welt getrennt (Joh 17,14–16), durch die Wahrheit (Joh 17,17) und durch den verherrlichten Herrn (Joh 17,19). Gott hat uns zu Heiligen gemacht und uns seinen Heiligen Geist gegeben. Damit hat Er sein Siegel auf uns gesetzt. Zugleich sind wir Glieder der Versammlung, des Leibes Christi.

in Ephesus: fehlt in manchen Handschriften. Es stimmt zwar, dass einige gute Handschriften „in Ephesus“ weglassen, doch die meisten haben es sehr wohl. Darf aber aus meiner Sicht nicht fehlen. Weitere bedenkenswerte Punkte sind:

1. Darby schreibt in *New Translation*: „Some, without sufficient ground, have considered it as a kind of circular.“
2. Kelly würdigt in seiner sehr ausführlichen Betrachtung über den Epheserbrief dieser Variation kein einziges Wort.
3. Medema lässt in seiner Betrachtung die Sache nicht unerwähnt – schließt das Fehlen zwar nicht aus –, hat aber gute Argumente dafür, dass „in Ephesus“ zum Text gehört.
4. Es ist übrigens so, dass bei der Beurteilung der rechten Lesart das dem Verstand einleuchtende oder einfach verständliche häufig das Falsche ist.
5. Wenn „in Ephesus“ fehlt, lautet der Text so: „... an die Heiligen die seienden und Gläubigen in Christus Jesus ...“ - was gibt das für einen Sinn?
6. Ich halte daran, dass „in Ephesus“ zum Text gehört.

Peter Streitenberger: P46 schreibt doch in der Überschrift, dass der Brief „an die Epheser“ ist. Schau' doch mal da: <http://www.earlybible.com/manuscripts/p46-Eph-1.html>. Sinaiticus und Vaticanus haben in Eph 1,1 „an die Epheser“ nachgetragen und korrigiert. Das ist m.E. wieder ein Fall, wo die Korrektur besser als die Originalschrift war. Dass ΤΟΙΣ ΗΑΓΙΟΙΣ ΤΟΙΣ... ΟΥΣΙΝ ungrammatisch ist, fällt uns allen gleich auf („die Heiligen, die sind“). Da fehlt deutlich eine adverbiale Angabe. Da wurde etwas nicht mitkopiert, aber in Aleph und B richtig nachgetragen. – Der Epheserkommentar von Origenes ist doch voll von Erwähnungen, dass der Brief der an die Epheser ist. In der Überschrift zwar nicht, aber viele Male im Text selbst. – Von den ganzen Handschriften des Epheserbriefs, liste ich mal die wichtigsten auf: **Ⲛ** cmg A Bc D06 F010 G012 Y 1 3 33 69 76 131 209 218 263 424 927 945 999 1243 1244 1315 1319 1505 1563 1573 1628 1646 1720 1735 1768 1874 1876 1877 1881 1900 2495 2501. Es ist klar, dass die Liste eigentlich viel viel länger ist, kann aber nicht alle abtippen. Im Anbetracht der vielen Handschriften, die alle „in Ephesus“ haben, ist das Zeugnis, das Nestle-Aland als Beleg für die Einklammerung von „in Ephesus“ faktisch Null. Das bestätigen auch die vielen Zitate der Kirchenväter (beginnt mit Ignatius im ersten (!) Jahrhundert, der „ΤΟΙΣ ΟΥΣΙΝ ΕΝ ΕΦΕΣΩ“ schrieb) gefolgt von so vielen weiteren Zitaten, dass ich sie nicht alle auflisten kann. In Summa: ich halte die Einklammerung von „ΕΝ ΕΦΕΣΩ“ in Nestle-Aland für völlig falsch. Da diese Ortsangabe original und inspiriert ist, fällt auch die Rundbrief-These.

Treue: [πίστις] oder: Gläubige. Treu ist der, der den Glauben bewahrt (vgl. 2Thes 1,10). Die geglaubt haben, das sind die, die ihren Weg im Glauben gegangen sind. Heilige bezieht sich mehr auf die Stellung (vgl. Apg 19,9), Treue mehr auf die Verwirklichung dieser Stellung.

In Christus Jesus: Das ist hier der erste Hinweis auf die Identifikation der Gläubigen mit Christus.

1,2	Heilige <i>in Christus</i> Jesus
1,3	Segnung <i>in Christus</i>
1,4	auserwählt <i>in Ihm</i>
1,6	begnadigt <i>in dem Geliebten</i>
1,7	<i>in dem</i> wir die Erlösung haben
1,11	<i>in dem</i> wir ... ein Erbteil erlangt haben
1,13	<i>in dem</i> ihr versiegelt worden seid

Die in Ephesus sind: Ephesus bedeutet „Luststadt“. Haben sich die Menschen an der Sünde erfreut? Gott erfreut sich an der Versammlung, der Herr hat sein Wohlgefallen an ihr.

Dann führt er den bereits erwähnten zweifachen Titel Gottes ein – denselben, den unser Herr ankündigte, als Er von den Toten auferstand und die erste Botschaft an seine Jünger durch Maria Magdalene überbrachte: „Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem Gott“ (Joh 20,17) – nicht zu „Gott, dem Allmächtigen“ oder zu „JAHWE“.

Unser Herr stand in einer zweifachen Beziehung zu Gott; Er war Sohn Gottes, nicht nur als göttliche Person, sondern als Mensch in der Welt; neben seiner höchsten persönlichen Herrlichkeit, die im Johannesevangelium aufleuchtet und so weiter. „Darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden“ (Lk 1,35). Dieser letzte Titel bezieht sich auf Christus, als Mensch in dieser Welt betrachtet; und Er wird daher nur im Lukasevangelium erwähnt, das vor allem, wenn ich so sagen darf, die menschliche Biographie Christi ist. Aber wenn Gott uns nicht mitgeteilt hätte, dass Er dieselbe Beziehung als Mensch in seine Auferstehung hineinrug, wüssten wir nichts davon. Er lehrt uns, dass Tod und Auferstehung Ihm einen Anspruch in Gottes Gerechtigkeit gaben, um uns in *seiner* Stellung zu setzen. So konnte Er zum ersten Mal in der vollen Bedeutung, die diese Worte vermitteln, sagen: „Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott“ (Joh 20,17). Er ist jetzt nicht nur „*mein* Vater“ und „*mein* Gott“, sondern „*euer* Vater“ und „*euer* Gott“ (WK)

Vers 2

Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!: Das sind die beiden Grüße: Gnade [χάρις] war der Gruß der Griechen und Friede [shalom] der Gruß der Juden.

von Gott, unserem Vater: Das ist das Resultat des Werkes des Herrn Jesus: Gott ist unser Vater, wir sind seine Kinder (V. 4), wir sind Söhne des Vaters (V. 5). Jeder Mensch steht in einer Beziehung zu Gott, doch Er ist der Vater der Gläubigen. Für Christus war der Vater immer der Vater, Er wurde sein Gott durch die Menschwerdung.

und dem Herrn Jesus Christus: der verherrlichte Herr im Himmel.

–3–14 Das Lob Gottes für die christlichen Segnungen

Vers 3

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus: Nun folgt eine ausführliche Beschreibung der christlichen Segnungen.

Gepriesen sei [εὐλογητὸς]: Dieser Brief beginnt mit einem Lobgesang Gottes im Himmel. Der Römerbrief beginnt mit einer Beschreibung der Verdorbenheit des Menschen. Hier sehen wir sofort Gottes Wille und Handeln. In dieser Erhabenheit war Gott da, als es noch keine Welten gab.

der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er ist der Gott Jesu und der Vater Jesu. Diese beiden Beziehungen sind der Schlüssel zu diesem Brief. Diese zweifache Bezeichnung finden wir auch in Johannes 20,17: „zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott“. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat der Herr Jesus uns in dieselbe Beziehung gebracht. Was unsere Beziehung zu Gott betrifft, so sind wir für immer vollkommen gemacht, was unsere Beziehung zum Vater betrifft, so wird die Gemeinschaft bei Sünde getrübt.

der uns gesegnet hat mit [εν] **jeder geistlichen Segnung** [εὐλογήσας ... εὐλογίᾳ]: Wir sind in die Segnungen hineingestellt worden, so wie Adam und Eva in den Garten Eden gestellt wurden (1Mo 2).

Geistliche Segnungen – der Gegensatz ist stofflich, materiell. Unsere Natur ist Geist (Joh 3,6). Unser Leib wird geistig sein (1Kor 15,44). Es geht dabei um alle Segnungen, die das Teil des Vaters und des Sohnes sind. Wir werden dem Sohn gleichförmig sein (Röm 8,29). Wir haben den Geist Gottes empfangen, um uns an den geistlichen Dingen erfreuen zu können. Doch dazu müssen wir geistlich sein (1Kor 2,13).

in den himmlischen [Örtern] in Christus: Dadurch liegt der ganze Nachdruck auf dem himmlischen Charakter der Segnungen und unserer Stellung. Der Gegensatz ist die Erde. Der Himmel umfasst das Heiligtum (zweiter Himmel), das Paradies (dritter Himmel), das Vaterhaus (nicht erschaffener Himmel). JND hat nur „Himmlische“.

In Christus: All das ist nur möglich durch unser Einssein mit Christus

Vers 4 entspricht dem Charakter Gottes als Gott; Vers 5 dem Charakter Gottes als Vater.

Vers 4

wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und untadelig seien vor ihm in Liebe: Nun behandelt der Apostel unsere Auserwählung und unsere Stellung vor Gott als Kinder.

wie er uns auserwählt hat in ihm [καθὼς ἐξελέξατο ἡμᾶς ἐν αὐτῷ]: „Wie“ ist καθὼς: wie, sowie, je nachdem, weil, dass. „Auserwählen“ ist „herauswählen (aus der Welt)“. Die Auserwählung ist eine persönliche Sache; im Alten Testament ging es bei der Auserwählung um ein ganzes Volk. Die Schrift unterscheidet zwischen: auserwählen, zuvorerkennen und zuvorbestimmen.

Kelly schreibt dazu: „Der Mensch hatte in dieser Angelegenheit weder eine Stimme noch eine Wahl. Es war allein Gott, der aus sich selbst heraus handelte. Es war eine Angelegenheit der eigenen Wahl Gottes.“¹ Es reicht nicht aus, die Auserwählung im Vorauswissen Gottes zu begründen.

vor Grundlegung der Welt [καταβολῆς κόσμου]: Erschaffung, Gründung, vor Grundlegung der Welt (siehe Mt 13,35; 25,34; Lk 11,50; Heb 4,3; 9,26; Off 13,8; 17,8). Zu „vor Grundlegung der Welt“ siehe die Liebe des Vaters zum Sohn vor Grundlegung der Welt (Joh 17,24); die Auserwählung vor Grundlegung der Welt (Eph 1,4); das Opfer des Herrn Jesus erkannt vor Grundlegung der Welt (1Pet 1,20). Dann noch in Bezug auf Saras Empfängnis (Heb 11,11). Eine weitere Stelle für die Auserwählung ist Titus 1,1–3.

dass wir heilig und untadelig seien vor Ihm in Liebe: auf die Weise entsprechen wir vollkommen dem Wesen und der Natur Gottes, der Licht und Liebe ist (vgl. „heilig und tadellos vor ihm in Liebe“ mit Kolosser 1,12.13). Heilig ist nicht unschuldig, sondern abgesondert vom Bösen und unantastbar für das Böse. Licht deckt auf – Liebe deckt zu.

vor ihm: [κατενώπιον] = gerade gegenüber (Kol 1,22; Jud 24). In seiner unmittelbaren Gegenwart. In diesen Zustand konnten wir allein durch die Auserwählung kommen. Dadurch haben wir die Kindschaft empfangen, durch die wir teilhaben an der Natur und dem Wesen Gottes. Das praktische Resultat ist, dass wir:

1. heilig sind, d. h. abgesondert von allem, das ist unsere Natur
2. tadellos sind in unserem Verhalten
3. In Liebe vor Gott sind: das ist die Atmosphäre vor Gott; durch die neue Natur können wir Gott entsprechen

Vers 4 gehört besonders zu dem ersten dieser Charakterzüge, in denen sich Gott offenbart hat, wie Vers 5 eher zu dem zweiten gehört. „wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und untadelig seien vor ihm in Liebe (1,4).“ Nun ist es als der Gott Christi, der uns so segnet; nicht als Vater, sondern als Gott. In Vers 5 ist es als Vater, weil wir dort lesen: „und uns zuvor bestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst, nach dem Wohlgefallen seines Willens (1,5). Der Stil und der Charakter entsprechen eindeutig dem Charakter des Vaters. Hier fließt die besondere Beziehung zu Ihm mit ein. Er hat uns zur Sohnschaft *zuvor bestimmt* – nicht bloß *auserwählt*, sondern – *zuvor bestimmt* (WK).

Vers 5

und uns zuvor bestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst, nach dem Wohlgefallen seines Willens: Zuvorbestimmen ist προορίζω = vorausbestimmen (Apg 4,28; Röm 8,29.30; 1Kor 2,7; Eph 1,5.11). Wörtlich muss es hier heißen: Nachdem Er uns zuvorbestimmt hat (Aorist Partizip).

zur Sohnschaft durch Jesus Christus: υἰοθεσία, vgl. Röm 8,15.23; 9,4; Gal 4,5.

Darby hat überall „adoption“, außer in Galater 4. Siehe FN dort: „Adoption is receiving the position of sonship as a gift“. Lt. Lexikon „Annahme an Kindes statt“.

¹ Man had no voice nor choice in the matter. It was purely God acting from Himself. It was a matter of God's own choice“

Gott wollte uns nicht als Knechte haben (obwohl wir das immer bleiben), sondern als Söhne. Engel sind „Diener seines Wohlgefallens“; wir weitaus mehr. Bei „Sohnschaft“ liegt der Nachdruck auf unserer Stellung, unseren Verhältnis zum Vater. Wir sind zur Sohnschaft zuvorbestimmt, wörtlich: zu Söhnen gestellt. Das nicht *in*, sondern *durch* [διὰ] Jesus Christus. Das ist unsere „eigene“ Stellung zum Vater, „damit Er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“ (Röm 8,29).

Sohnschaft ist die Voraussetzung für Erbschaft. *Söhne* erben das Weltall (V. 10.11) und alle geistlichen Segnungen (V. 3). *Kinder* haben die Natur ihrer Eltern. Johannes spricht nicht von uns als Söhnen, wohl Paulus. Johannes spricht vom Segen, dem ewigen Leben.

für sich selbst: Wir denken im Allgemeinen zu wenig an das Teil Gottes: (a) Sohnschaft und (b) sein Erbe in den Heiligen (1,18). Gewisse Opfer waren das Teil Gottes; sie kommen an erster Stelle.

nach dem Wohlgefallen seines Willens: Die Verleihung der Sohnschaft ist der besondere Ausdruck des Wohlgefallens des Willens Gottes. Darin wird die Herrlichkeit seiner Gnade besonders sichtbar.

Wohlgefallen [εὐδοκίαν]: zufrieden sein, Wohlgefallen an etwas haben, beschließen, entschlossen sein, wollen; o. *Wille, Beschluss* (vgl. Mt 3,17; 11,26; Lk 2,14). Das Verb bedeutet: zufrieden sein, Wohlgefallen an etwas haben, abgeleitet von δοκέω = glauben, denken, beschließen.

Doch sogar das ist nicht alles. So gesegnet es auch ist, dem heiligen Charakter und Wesen Gottes zu entsprechen – und das ist es, was jeder Heilige in der Herrlichkeit sein wird, und was jeder Heilige als neue Schöpfung in Christus jetzt wirklich besitzt –, so ist das doch nicht genug. Wir mögen heilig und untadelig vor Ihm in Liebe sein, doch einfach als Diener. Seine Majestät, der König, mag sich mit Dienern umgeben, damit sie seinen Willen tun. Er mag den einen oder anderen in seine Gegenwart holen, und sie werden sich sehr geehrt fühlen, wenn sie so zu Dienern seines Wohlgefallens gemacht werden, obwohl natürlich keine familiäre Beziehung zwischen ihnen besteht. Aber nichts weniger als das wird in himmlischen Dingen ausreichen. Das ist das Wunder der Gnade Gottes. Sogleich im nächsten Vers haben wir die Tatsache, dass Gott nicht allein aus sich selbst heraus handelt, um uns an diesen wunderbaren Platz zu rufen – um die Entfaltung seiner eigenen moralischen Natur und seines Charakters zu sein. Gott ist heilig und untadelig, und Er ist Liebe in seinem eigenen Wesen. Das gehört jetzt zu unserem Leben und wird uns ganz und gar gehören, wenn wir bald durch die Kraft und Gnade unseres Herrn Jesus Christus in den Himmel gebracht werden. Wir werden aber nicht nur als Diener dort sein, sondern als Söhne – bewusst als Söhne; nicht einmal wie Engel als Diener seines Wohlgefallens, sondern als solche, die sich für alles interessieren, was Ihn interessiert. Wir werden nicht nur *für* Ihn empfinden, sondern *mit* Ihm. Wir werden ein gemeinsames Interesse mit Ihm haben – die gleiche Art von Empfindungen, wenn ich dieselbe Illustration verwenden darf, die Mitglieder der königlichen Familie mit der Krone haben (WK).

Vers 6

zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, womit er uns begnadigt {o. angenehm gemacht} hat in dem Geliebten: Preis ist ἔπαινος = Lob, Lobeserhebung, Beifall, Zustimmung. Wir loben nicht nur die Gnade, sondern lernen wir auch ihre völlige Entfaltung, ihre besondere Herrlichkeit kennen. Es geht nicht um Barmherzigkeit, die Gott Sündern erweist, die in elenden Umständen sind, sondern um die völlige Entfaltung unverdienter *Gnade*. Die Gnade ist überaus herrlich. Das führt zu Lob und Anbetung, nicht so sehr

für das, was wir geworden sind, sondern was in Gott ist, wie Er sich in seinem Tun verherrlicht hat, wie es in Epheser 1 beschrieben wird.

Die Gnade beinhaltet die Auserwählung Gottes zu Kindern (V. 4) und die Zuvorbestimmung des Vaters zu Söhnen (V. 5). Enthalten ist auch jede geistliche Segnung (V. 3).

womit er uns begnadigt hat [χαριτόω]: begünstigen, begnadigen, angenehm machen. Nur noch in Lukas 1,28 (Begnadigte). Siehe FN bei JND. Hierin kommt die Fülle der göttlichen Gunst zum Ausdruck. Mehr konnte Gott nicht geben; weniger wollte Er nicht geben.

In dem Geliebten: Gottes Freude und Wohlgefallen richtet sich völlig auf seinen Sohn. Brand- und Speisopfer deuten im Vorbild darauf hin. Der Herr Jesus hat 20 Prozent mehr zurückerstattet (4Mo 5,7). Alle hier behandelten Segnungen sind nur möglich durch diese eine Person, den Geliebten. Der Vater liebt die Jünger des Herrn Jesus jetzt mit derselben Liebe wie Er seinen Sohn liebt (Joh 17,23).

Vers 7

in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade: Nachdem der Höhepunkt in Vers 6 erreicht ist, finden wir nun den Weg, wie wir diese Segnungen empfangen konnten, nämlich durch (a) die Erlösung durch sein Blut und (b) die Vergebung der Vergehungen. Gott musste unserem sündigen Zustand entsprechend handeln. In der Person, in der wir angenehm gemacht sind, haben wir auch die Erlösung.

Erlösung [απολύτρωσις]: Loskaufung (Lk 21,28; Röm 3,24; 8,23; 1Kor 1,30; Eph 1,14; 4,30; Kol 1,14; Heb 9,15; 11,35). Es ist das Wort für das Loskaufen eines Sklaven. Der Herr hat Knechtschaft angenommen, die Gestalt eines Sklaven (Phil 2,7).

λυτρόω ist die tatsächliche Befreiung; ἀγοράζω weist hin auf den Preis. Die Erlösung von den Sünden ist vollständig. Anders bei der Errettung; diese wird oft als zukünftig gesehen.

In Vers 14 werden wir noch einer anderen Erlösung begegnen, der Erlösung des Erbteils. Die Erlösung von den Sünden haben wir jetzt, die Erlösung des Erbteils ist zukünftig (wenn Christus kommt). Die Erlösung ist nicht der Gegenstand der Ratschlüsse Gottes, sondern das Mittel zur Erfüllung der Ratschlüsse. Sie ist ein Teil der Wege Gottes. Bekehrung und Erlösung gehören zu den irdischen Dingen (Joh 3,12).

durch sein Blut: Allein der Tod des Herrn Jesus hat uns alle Segnungen ermöglicht. Die Erinnerung an sein Blut, daran, dass Er sein Leben gegeben hat, führt uns immer wieder zu Dankbarkeit und Freude (Off 1,5.6).

die Vergebung [ἄφεσις]: Entsendung, Freilassung, abgeleitet von wegsenden, befreien (3Mo 16,21.22.26). „Gefangenen Befreiung auszurufen“ (Lk 4,18).

Dieser Weg schließt die Wege Gottes ein, die in Kapitel 2 entfaltet werden und eigentlich nicht (von vornherein) mit dem Ziel der Auserwählung verbunden werden. Die Ergebnisse der Wege Gottes und das Ziel der Auserwählung sind gleich.

der Vergehungen [παράπτωμα]: Fehltritt, Sünde, wörtlich: danebenfallen (Mt 6,14; Röm 4,25; 11,11.12. Gal 6,1; Eph 1,7; 2,1.5; Kol 2,13). Heute: Vergehen; gegen ein Gesetz, eine Norm oder Ähnliches verstoßende Handlung. Dieser Vers sollte unsere Gewissen aufrütteln und uns zu einem beständigen Selbstgericht führen.

nach dem Reichtum seiner Gnade [πλοῦτος τῆς χάριτος αὐτοῦ]: Dieser Reichtum umfasst den Kaufpreis für die Erlösung und das Lösegeld für die Vergebung, die wir als verlorene Sünder brauchten.

Vers 8

die er gegen uns hat überströmen lassen in aller Weisheit und Einsicht: Die Gnade ist übergeströmt (eig. überreichlich übergeströmt).

Weisheit und Einsicht: Gottes Weisheit und Einsicht kommen darin zum Ausdruck. Weisheit und Einsicht beziehen sich auf den Sohn Gottes. Gottes Weisheit und Einsicht kommt in dem Reichtum seiner Gnade zum Ausdruck. Da diese Dinge nun offenbart sind, nehmen wir an dieser Weisheit und Einsicht teil. Darauf bezieht sich ja auch das Geheimnis in Vers 9. Gott spricht jetzt über seine Pläne, und zwar nicht nur bezüglich der Erde – darüber hat Er auch mit Abraham gesprochen –, sondern bezüglich aller Dinge, des gesamten Universums.

Vers 9

indem er uns kundgetan hat, das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst: „indem“ ist hier die Auflösung des Partizips, eig. heißt es „kundgetan habend“ ... Gott hat uns also nicht nur auf alle Weise gesegnet, sondern auch noch über sein Vorhaben bezüglich Christus, der Schöpfung und unsere Rolle dabei informiert.

Geheimnis seines Willens: Was Gott wollte, war verborgen, nicht offenbart. Nun war der Augenblick gekommen, dass Gott es dem Apostel offenbarte. Der Wille Gottes steht hier im Vordergrund. In Vers 6 war die Rede vom Wohlgefallen seines Willens; jetzt vom Geheimnis seines Willens; in Vers 12 vom Rat seines Willens.

Geheimnis [μυστήριον]: Ein Geheimnis ist solange verborgen, wie es nicht bekannt gemacht ist. Das erste Geheimnis hier ist die „Haupt-Stellung“ Christi über Himmel und Erde. Eng verbunden damit ist das Geheimnis „Christus und die Versammlung“ (Kap. 5).

Wohlgefallen [εὐδοκία]: o. Ratschluss. Kommt vor in Mt 11,26; Lk 2,14; 10,21; Röm 10,1; Eph 1,5.9; Phil 1,15; 2,13; 2Thes 1,11. Gott hat Freude und Wohlgefallen an den erhabenen Dingen, die die Herrlichkeit seines Sohnes und unserer damit verbundenen Stellung betreffen. Können wir diese Gedanken Gottes erfassen und uns ebenfalls daran erfreuen?

Indem wir diese Gedanken aufnehmen, nehmen wir an der Weisheit und Einsicht Gottes teil. Adam hatte Weisheit im Blick auf die natürliche Schöpfung, als Gott die Tiere zu ihm brachte und er ihnen Namen gab. In diesem Vers werden die Segnungen von Vers 3 mit der Weisheit und Einsicht Gottes verbunden. Sie sind das Kennzeichen der Söhne. Das entspricht dem, was der Herr in Johannes 15,15 zu den Jüngern gesagt hat: „Ich habe euch Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört habe, euch kundgetan habe.“

Vers 10

für die Verwaltung {o. den Haushalt} der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus {o. in dem Christus als dem Haupt zusammenzufassen (im Griech. *ein* Zeitwort)}, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist, in ihm: Nun dürfen wir einen Blick werfen in das zukünftige Zeitalter des Friedensreiches.

für die Verwaltung der Fülle der Zeiten [οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν]: Die Fülle (Erfüllung, Vervollständigung) der Zeiten καιρός ist das Millennium. Nicht zu verwechseln mit der „Fülle der Zeit [χρόνος]“ in Galater 4,4. In dieser Zeit des Segens wird Gott zeigen, dass alle seine Absichten mit der Erde kein Fehlschlag waren. Die Verwaltung wird in den Händen Christi ruhen, Er ist der Verwalter.

Einige Kennzeichen dieser Zeit sind:

1. Nicht das Böse, sondern das Gute feiert seine Triumphe
2. Die Zeit der Schmerzen und der Verwerfung wird endgültig vorüber sein
3. Die Schöpfung wird von der Knechtschaft befreit sein (Röm 8)
4. Die verherrlichten Heiligen werden mit Christus herrschen
5. Krankheit und Tod werden verschwunden sein
6. Israel wird gesegnet und vereinigt sein unter dem Messias
7. Gott wird unter den Nationen bekannt sein und verherrlicht werden
8. Die Erde wird sprossen und blühen

alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus [ἀνακεφαλαίω]: zu einem Ganzen zusammenfassen. Was wir hier finden, ist jetzt für die Welt noch ein Geheimnis, doch uns ist es offenbart: Christus als Haupt und wir als sein Leib werden mit Ihm über das Weltall herrschen. Das war im Alten Testament unbekannt.

Der Herr Jesus ist Haupt (a) des Universums – sichtbare und unsichtbare Schöpfung –, (b) der Versammlung, (c) Haupt der Ecke (1Pet 2,7; Fußnote) und (d) Haupt jedes Mannes (1Kor 11,3).

Das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist, in ihm: In Christus werden Himmel und Erde zu einem vereinigten System zusammengebracht. Christus wird nicht Haupt sein über die „Unterirdischen“ (Phil 2,10). Diese werden gerichtet und nicht an dem Segen durch das Haupt teilnehmen.

Das kommende Zeitalter wird endlich die größtmögliche Harmonie von Himmel und Erde erleben, und Christus wird als Haupt in beiden Bereichen die Einheit schaffen (FBH).

Vers 11

in dem wir auch ein Erbteil erlangt haben {o. zu Erben gemacht worden sind}, **die wir zuvor bestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Rat seines Willens:** Wir werden mit Ihm erben: „Wenn aber Kinder, so auch Erben – Erben Gottes und Miterben Christi“ (Röm 8,17). Hier Vorherbestimmung zur Herrschaft, in Kapitel 1,5 zur Sohnschaft.

die wir zuvorbestimmt sind: So wie es immer Gottes Wille war, einmal alles unter Christus zusammenzubringen, so hat Er uns vor aller Zeit dazu zuvorbestimmt, ein Erbteil in Christus zu empfangen.

Nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Rat seines Willens: Der Vorsatz Gottes beinhaltet hier wieder diese beiden Seiten: a) Christus – V. 9 und b) wir als Kinder Gottes.

Rat [βουλή]: Wille, Ratschluss, Beschluss, Ratschlag, Rat, Plan Absicht.

Wille [θέλημα]: Wollen, Wille, Gebot, Verlangen, Gelüst.

Zusammenfassung der Verse 4–11 im Blick auf die Gnade

Drei Aspekte der Gnade

1.	Herrlichkeit der Gnade: Vergangenheit (Ewigkeit). Auserwählung aus souveräner Gnade (Ratschluss Gottes) zur Kindschaft (V. 4) und Sohnschaft (V. 5).
2.	Reichtum der Gnade: Jetztzeit (in der Zeit). Mittel, die Segnungen zu empfangen: Erlösung und Vergebung der Vergehungen.
3.	Gnade – Zukunft (Zeit und Ewigkeit). Offenbarung des Geheimnisses der Ratschlüsse Gottes
3.1.	erfüllter Ratschluss
3.2.	unerfüllter, zukünftiger Ratschluss, nämlich (a) in Christus als Haupt über alles, alles zusammenfassend (V. 10), und (b) die Gläubigen werden mit Christus erben (V. 11)

Vers 12

damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben: Bei der Entfaltung dieses Geheimnisses und des Ratschlusses wird Gott offenbart und verherrlicht. Das „wir“ hier bezieht sich dem Zusammenhang nach auf die gläubigen Juden. Einmal wird das ganze Volk glauben (Vgl. Jes 60,1.2).

Preis [ἐπαῖνος]: Lobgesang, Lobeserhebung, Beifall, Lobrede.

die wir zuvor auf den Christus gehofft haben: Hier spricht der Apostel nun von sich und den gläubigen Juden. Es wird eine Zeit kommen, wo die Juden auch an Christus glauben werden: „Sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben“ (Sach 12,10). Die gläubigen Juden haben es jetzt schon getan und damit „zuvor“, das heißt, bevor die ganze Nation glaubt.

Wir haben also gesehen, dass der Apostel in Vers 12 vorstellt, dass die gläubigen Juden nun in alle Segnungen hineingebracht sind, von denen im vorherigen Teil gesprochen wurde (WK).

Vers 13

in dem ihr auch, nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils – in dem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung: „In dem“ ist Christus, nicht das Evangelium. Man kann auch übersetzen: „an diesen auch gläubig geworden“ [ἐν ᾧ καὶ πιστεύσαυτε] (siehe auch Apg 19,2, wo Paulus die Jünger fragt, ob sie den Heiligen Geist empfangen haben).

versiegelt worden seid: Darauf folgt die Versiegelung mit dem Heiligen Geist. Er ist der Geist, der verheißend war: Das ist die Verheißung, die der Herr von dem Vater empfangen hatte und dann ausgegossen

hat (Apg 2). Nun erfolgt der Gegensatz „ihr“. Damit sind alle gläubigen Heiden, unter anderem auch die gläubigen Heiden in Ephesus gemeint.

Der Heilige Geist ist (a) das Zeichen der Versiegelung, der völligen Errettung; Er bringt uns (b) in Verbindung mit dem verherrlichten Christus und (c) sondert uns von der Welt ab, Er ist der *Heilige Geist*.

Geist der Verheißung: Der Vater hat dem Sohn die Verheißung gegeben. Der Sohn hat den Geist ausgegossen (Apg 1,4; 2,33). – Wir haben also Gott als unseren Vater, sind in dem Sohn Jesus Christus und haben den Heiligen Geist. Wir haben eine enge Beziehung zum dreieinen Gott und sind Ihm auf diese Weise am nächsten gekommen.

versiegelt (4972 sphragizo - ἐσφραγίσθητε)

Grätz.: geheim halten, da Dinge, die man versiegelt, verborgen sind (z.B. den Inhalt eines Briefes).

1. siegeln - etwas mit einem Siegel versehen, markieren, kennzeichnen, etw. (zum Schutz) versiegeln, d. h. etwas (ab)sichern und so vor fremden und unerlaubten Zugriff schützen. Ein römisches Siegel unerlaubterweise aufzubrechen, war bei Todesstrafe verboten! (Mt 27,66; Off 20,3).
2. etwas versiegeln um es zu sichern und geheimzuhalten (Off 10,4; 22,10)
3. übertragen: etwas versiegeln zur Unterscheidung. Eine Person mit einem Siegel kennzeichnen, um so seine Besitzansprüche geltend zu machen. Das Siegel schützt d. Person gleichzeitig vor fremden Zugriff. Bei den Gläubigen ist dieses Siegel der Heilige Geist. (2Kor 1,22; Eph 1,13; 4,30) Der Überrest Israels wird vor der zukünftigen Drangsalszeit versiegelt und so vor den Gerichten geschützt und sicher und lebendig durch diese schwere Zeit durchgeführt werden (Off 7,3–8).
4. etwas besiegeln: bestätigen, beglaubigen, verbürgen, als echt ausweisen (Joh 3,33; 6,27)

Grätz.: Getreidesäcke wurden kurz vor dem Abtransport versiegelt, damit unterwegs nichts an ihnen manipuliert werden konnte. Wenn die Frucht versiegelt ist, dann ist alles in Ordnung – in diesem Sinne vielleicht in Röm 15,28.

Vers 14

der das Unterpfand unseres Erbes ist, zur {o. für die, o. bis zur} Erlösung des erworbenen Besitzes, zum Preise seiner Herrlichkeit: Unterpfand ist ἀρραβών, „die Anzahlung, die einen Teil der Gesamtzahlung vorwegnimmt und so den Rechtsanspruch bestätigt bzw. das Angeld, das einen Vertrag gültig macht“ (Bauer). Der Empfang des Heiligen Geistes ist die sichere Gewähr dafür, dass wir auch das gesamte Erbe in Besitz nehmen werden.

Dieses Unterpfand ist die Kraft des Heiligen Geistes, die dem Gläubigen nun gegenwärtige Freude gibt, gegenwärtige Vorwegnahme der Herrlichkeit, auf die er zugeht. Dies mag behindert werden in den Herzen vieler Gläubigen durch einen Mangel an Kenntnis der Wahrheit oder durch die Wirksamkeit des Fleisches, Weltlichkeit usw. Doch es bleibt wahr, dass jetzt, nachdem der Heilige Geist gegeben ist, ein Gläubiger aufschauen und zu Gott beten sollte, wenn es etwas gibt, dass sein Eintreten in die Freude des gesegneten Erbes hindert, dass es erkannt werden und weggetan werden möge (WK).

zur {o. für die, bis zur} Erlösung des erworbenen Besitzes: Noch ist das Erbe unter fremder Herrschaft, insbesondere die Erde. Bald wird alles von der Sünde gereinigt werden. Wir werden mit Christus herrschen. Das Erbteil ist die gesamte Schöpfung Gottes, möglicherweise einschließlich unserer Leiber (W. Kelly).

Besitzes [περιποίησις]: Errettung, Erwerbung, Gewinn, Besitz, Eigentum

zum Preis seiner Herrlichkeit: Dadurch wird Gottes Herrlichkeit erneut sichtbar und in Lob erhoben.

„Wir sind alle geneigt, einen Kreis sogar unter den Heiligen Gottes zu bilden – solche zu haben, die wir vorziehen, solche, die uns am besten passen, deren Gedanken, Empfindungen und Gewohnheiten mehr oder weniger dieselben sind wie unsere oder zumindest keine große Schwierigkeit für uns sind. Doch das ist nicht die Liebe zu den Heiligen. Darin liegt mehr Liebe zu uns selbst, als sie zu lieben“ (WK).

–15–19 Das Gebet des Apostels für die Gläubigen

Denn der Segen, den der beeindruckte Apostel in den vorhergehenden Versen vorgestellt hatte, fließt, wie wir gesehen haben, aus einem zweifachen Namen Gottes hervor: „der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“.

Dementsprechend gibt es in diesem Brief zwei Gebete, die diesem zweifachen Namen entsprechen. Das erste Gebet ist in dem Abschnitt, der jetzt vor uns liegt, enthalten und bezieht sich auf seinen Namen als *der Gott* unseres Herrn Jesus Christus; während wir in Kapitel 3,14 ein entsprechendes Gebet haben, das dem zweiten Namen, *dem Vater* unseres Herrn Jesus Christus, entspricht. Beide haben eindeutig Christus als Grundlage und Mittelpunkt, aber dann wird Christus unter einem ganz anderen Gesichtspunkt betrachtet.

Hier in Kapitel 1 ist das Gebet in jeder Hinsicht der Gegensatz zu dem in Kapitel 3. In Letzterem ist die *Liebe* der Hauptgedanke und nicht die *Herrlichkeit*. Es ist gut, sich diese wunderbare Verbindung von *Liebe und Herrlichkeit* immer vor Augen zu führen; denn die eine würde ohne die andere nicht auskommen.

Daher finden wir in Kapitel 17,22, dass die Herrlichkeit, die der Vater dem Sohn gibt und die der Sohn uns aufgrund seiner allumfassenden Liebe gibt – als Gabe dazu dient, dass die Welt erkennt, dass der Vater den Sohn gesandt hat und uns liebt, wie Er den Sohn liebt. Um die Liebe zu beweisen, wird die Herrlichkeit dort, wie auch hier, in den Vordergrund gestellt. Wie wir das Gebet der Herrlichkeit in Kapitel 1 und das Gebet der Liebe in Kapitel 3 haben, so dient die Herrlichkeit, die in Kapitel 17 gegeben wird, dazu, zu beweisen, was sonst der Welt nicht so deutlich bekanntgemacht worden wäre. Die Menschen hier auf der Erde mögen die Herrlichkeit sehen, aber sie können nicht in die Liebe eindringen (WK).

Vers 15

Weshalb auch *ich*, nachdem ich gehört habe von dem Glauben an den {w. in dem} Herrn Jesus, der in euch ist, und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt: Das ist die Grundlage unserer Beziehung zu Gott: unser Glaube an den Herrn Jesus. Wir haben unser ganzes Vertrauen auf Ihn gesetzt. Dieser Glaube löst uns von der Welt und lässt uns in die Auferstehungswelt schauen, wo Jesus verherrlicht ist. Der Apostel wollte, dass dieser Glaube gefördert wird. Deshalb betete er für die Gläubigen in Ephesus.

und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt: Daraus hervor kommt die Liebe zu allen Heiligen. Auch hieran erkennen wir den guten Zustand der Epheser. Was ist das für eine hohe christliche Tugend: Liebe zu allen Heiligen. – Wir lieben sie, weil Gott sie geheiligt hat und in eine ewige Beziehung zu sich selbst gebracht hat. Dennoch gibt es Unterschiede unter den Gläubigen. Mit manchen sind wir enger befreundet. Nicht mit allen besprechen wir persönliche Dinge. Nicht alle haben ein geistliches Urteil. Die Heiligen zu lieben heißt auch, dass wir sie höher achten als uns selbst.

Die Liebe kann allerdings nicht zu allen denselben Ausdruck finden; denken wir nur an einen Ausschlossenen. Dennoch hören wir nicht auf, ihn zu lieben und für seine Wiederherstellung zu beten. Wie glücklich sind wir, wenn Gnade geübt werden kann.

Liebe zu allen Heiligen ist eng mit dem Glauben an den Herrn Jesus verbunden. Die Heiligen sind eins mit Christus. Sie bilden seinen Leib – das ist das *Geheimnis des Evangeliums* (vgl. 6,19). Beides zusammen ist wahre Gottseligkeit.

Da nun unsere Liebe den Gedanken an etwas von Seiten des Menschen mit sich bringen würde, das uns Bedeutung verleiht, leitet er, obwohl er von der Liebe zu den Gläubigen sprechen will, die Sache mit dem *Glauben* ein, denn das lenkt uns nicht

so sehr auf unsere Liebe zu Ihm hin, sondern auf seine Liebe zu uns. „Weshalb“ sagt er, „auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben an den Herrn Jesus“, und danach weist er auf die entsprechende Konsequenz hin, „und der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt“. Dies ist ein sehr wichtiges Wort, wenn es um die Beurteilung unserer Liebe geht. Wir sind alle geneigt, sogar unter den Heiligen Gottes einen Kreis zu bilden – die um uns zu haben, die wir bevorzugen, die uns am besten passen, deren Gedanken, Empfindungen, Gewohnheiten mehr oder weniger die gleichen sind wie unsere eigenen oder die uns zumindest keine großen Schwierigkeiten bereiten. Aber das ist keine Liebe zu allen Heiligen. Es steckt mehr Liebe zu uns selbst darin, als die anderen zu lieben (WK).

Vers 16

nicht aufhöre, für euch zu danken, euch erwährend in meinen Gebeten: Dieses Gebet entspricht dem hohen Charakter des ersten Teils dieses Briefes. Paulus war ein unermüdlicher Beter. Und was er sagte, das tat er auch.

Vers 17

damit der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst: Dieses Gebet richtet sich an den „Gott unseres Herrn Jesus Christus“, das Gebet in Kapitel 3,14 an den „Vater unseres Herrn Jesus Christus“. Gott in seinem Handeln mit uns als Menschen und auch mit Christus als Mensch. Gott als Schöpfer in seiner Fülle ist beschäftigt mit der Verwirklichung seiner Ratschlüsse.

der Vater der Herrlichkeit: Gott ist Haupt und Quelle aller Herrlichkeit und alles himmlischen Segens. Das Hauptthema dieses Gebets ist die Herrlichkeit; in Kapitel 3 ist es die Liebe; vgl. „der Herr der Herrlichkeit“ (Jak 2,1) und der „Geist der Herrlichkeit“ (1Pet 4,14).

euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst: Das erste ist hier, Gott zu erkennen. Der Apostel betet dafür, dass wir nicht nur die Ratschlüsse kennenlernen, sondern vor allem die Quelle der Ratschlüsse. Dazu brauchen Gemeinschaft mit Gott (= Weisheit). Zweitens muss Gott sich uns offenbaren (Joh 14). Hätten wir doch nur geöffnete Augen, Ihn in allem zu erkennen.

Erkenntnis [ἐπίγνωσις]: = völlige Erkenntnis. Weisheit und Offenbarung führen zur tieferen, völligen Erkenntnis seiner selbst. Auf diesem Weg lernen wir, seine Herrlichkeit zu erkennen und zu bewundern. Die Epheser kannten Gott, doch sie sollten Ihn tiefer erkennen. Sie sollten Väter in Christus werden. Diese Kenntnis vermittelt der Heilige Geist.

Vers 18

damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisst, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen: Gott hat den Intellekt gegeben, womit der Mensch Wissenschaft betreiben kann, das ist keine Sache des Herzens. In den Dingen Gottes

ist es anders. Da spielt das Herz, die Liebe und Erkenntnis Gottes die entscheidende Rolle. Der Intellekt bekommt den ihm zugewiesenen Platz.

wisst, welches die Hoffnung seiner Berufung ist: Gott hat uns zur höchst denkbaren Stellung in Christus berufen, und damit zu allen geistlichen Segnungen, auserwählt, zur Sohnschaft bestimmt, angenehm gemacht in dem Geliebten, zu Erben gemacht. Noch ergreifen wir sie im Glauben. Sie ist noch Gegenstand der Hoffnung. Die Berufung hat Paulus in den Versen 3–14 beschrieben: Sie kommt aus dem Ratschluss Gottes hervor. Berufung zur Kindschaft, Sohnschaft und Erbschaft. Kelly sieht die Berufung hauptsächlich in den Versen 3 und 4; das Erbe in den Versen 5 und 10.11.

Die Berufung hat ihre Wurzeln in der Ewigkeit, in der Auserwählung, das Erbe empfangen wir in der Zukunft, die Kraft soll heutzutage in unserem Leben zur Wirksamkeit kommen (nach Miu).

welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes: Auch dazu brauchen wir erleuchtete Augen. Das Erbe ist und bleibt Gottes eigener Besitz. Dabei handelt es sich nicht nur um alle geistlichen Segnungen, sondern auch um das gesamte Weltall, die sichtbare und die unsichtbare Welt. All das haben wir in Christus. Es ist Gottes geschaffene Welt, durch Christus geschaffen. Es bleibt ewig seine Schöpfung. Und diese Schöpfung hat einen großen Reichtum an Herrlichkeit.

Reichtum der Herrlichkeit [πλοῦτος της δόξης]: Überfluss, Schatz, Fülle, Glück, Segen, Pracht, Macht, Gewinn zur Folge. Die Schöpfung ist eine Widerspiegelung der Herrlichkeit Gottes, des Vaters der Herrlichkeit.

in den Heiligen: Gott übergibt den Heiligen das Erbe, dennoch bleibt es sein Erbe. Kanaan blieb auch sein Land (3Mo 25,23). In ihnen (*seinem* Volk) besitzt Er es. Er schenkt es ihnen, teilt es mit ihnen, erfreut sich mit ihnen daran. Das Erbe sind die Himmel und die Erde!

Als Er Kanaan in Besitz nahm, kam Er nicht hernieder und nahm es durch himmlische Macht in Besitz, sondern durch sein Volk. Wenn Gott die bösen Geister von jeder Verbindung mit den himmlischen Örtern vertreibt – alles, was Ihm widerspricht, und wenn Er das gesamte Universum in die Unterwerfung unter den Namen Christi führt, wer ist bestimmt, es in seinem Namen in Besitz zu nehmen, so wie Israel das Land Kanaan einnahm? Die auferstandenen Heiligen (WK).

Vers 19

und welches die überragende Größe seiner Kraft an {o. in Bezug auf} uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke: Hier ist nicht die Rede von der Kraft Gottes, die bei der Erschaffung des Universums wirksam wurde, sondern die Kraft Gottes, die in der Auferweckung des Herrn entfaltet wurde. Diese Kraft ist es, die an den Gläubigen wirksam geworden ist, indem wir erlöst worden sind und solche erhabenen Segnungen empfangen haben. All das ist nur durch den Tod und die Auferstehung des Herrn möglich geworden.

Wenn wir sehen wollen, in welcher Kraft Gott mit uns gehandelt hat und welche Kraft Er uns zur Verfügung gestellt hat, müssen wir die Kraft betrachten, in der Gott Christus auferweckt hat. Wie oft weist Gott darauf hin, dass Er das Volk Israel mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm errettet hat. Der Durchzug durch das Rote Meer ist für uns die Auferstehung Christi.

nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke: Die Stärke oder Macht [δύναμις] ist gekennzeichnet durch die Wirksamkeit [ἐνέργεια] der Macht [κράτος] = die sich äußernde Stärke; seiner Stärke (ἰσχύς = die Intensität der Kraft).

–20–23 Verherrlichung Christi als Haupt der Schöpfung und der Versammlung

Vers 20

in der {eig. Stärke, * die} er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auferweckte; (und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern: Diese Macht Gottes ist besonders in der Auferstehung sichtbar geworden. Welch ein Sieg Gottes in der Auferstehung Christi.

und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern: Das ist der Platz der Verherrlichung Christi, die Rechte des Thrones Gottes, seiner Majestät (Heb 1,3; 8,1). Der Ausdruck ist Psalm 110 entnommen, wo die Regierung beschrieben wird. Dieser Thron steht in den himmlischen Örtern, nicht im Vaterhaus. Es ist der 3. Himmel.

Vers 21

über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen: Der Herr ist als Mensch über die gesamte Engel-Hierarchie und irdischen Machtgefüge gesetzt. Wenn der Herr wiederkommt, um seine Herrschaft anzutreten, wird Er von allen Engeln und von uns begleitet werden.

ἀρχή, ἐξουσία, δύναμις, κυριότης = verschiedene Herrschaftsbereiche jetzt und im Friedensreich.

Vers 22

und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben: Ein Zitat aus Psalm 8, sonst Hebräer 2,8 und 1. Korinther 15,27. Nachdem Gott den Herrn zum Haupt über das gesamte Universum gesetzt hat, hat Er Ihn danach als Haupt der Versammlung gegeben. Auf diese Weise ist auch sie über das Universum gestellt.

Vers 23

die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt: Die Versammlung vervollständigt Christus als Mensch, nicht als ewiger Gott. Gott hat Eva Adam gegeben, und zwar nach dessen „Todesschlaf“. Erst dadurch war Adam der eine Mensch.

der alles in allem erfüllt: Dadurch, dass Christus Haupt ist, bringt Er alles zur Fülle, Vollendung, entfaltet alles seine Herrlichkeit und spiegelt dann seine Herrlichkeit wider.

Anhang: Fragen dazu

1. Womit sind wir gesegnet? (V. 3)
2. Wann sind wir auserwählt? (V. 4)
3. Wozu sind wir auserwählt? (V. 4)
4. Wozu sind wir zuvorbestimmt? (V. 5)
5. Welche Grundlage hat die Auserwählung? (V. 5)
6. Was ist das Ziel der Auserwählung? (zum Preise seiner Herrlichkeit)
7. In wem sind wir begnadigt? (V. 6)
8. Auf welche Weise konnten wir die Segnungen empfangen? (V. 7)
9. Warum haben wir Weisheit und Einsicht? (V. 8)
10. Was hat Gott mit Christus vor? (V. 10)
11. Was hat Gott mit uns vor? (V. 11)
12. Wozu sind wir gesegnet? (V. 12)
13. Wie konnten wir an diesem Erbe Anteil bekommen und schon jetzt davon genießen? (V. 13)
14. Wie wird Gott dieses Ziel erreichen? (V. 15)

Kapitel 2

Einleitung

1. In Kapitel 1 haben wir gesehen, dass Gott Kinder und Söhne haben wollte, die Ihn umgäben. Dort fanden wir zweitens die Berufung Gottes und das Erbe, das Christus bald mit uns antreten wird. Drittens erwähnte der Apostel in seinem Gebet die Kraft Gottes, die Christus auferweckt hat und die an den Gläubigen wirksam geworden ist.
2. Mit diesem letzten Punkt beginnt Kapitel 2. Dieses Kapitel basiert auf der „Auferstehungs-Macht“, geht aber dann weiter und zeigt das Ergebnis: Wir sitzen in himmlischen Örtern. Kapitel 1 beschreibt im Wesentlichen, was Gott tun wollte und was Er erfüllen wird. Kapitel 2 gibt eine Antwort auf die Frage: Wer sind die Leute und was war ihr Zustand, als Gott so mit ihnen handelte (siehe WK)?
3. Die Verse 1–3 beschreiben den Todes-Zustand des Menschen; ab Vers 4 wird das Tun Gottes beschrieben. „Durch den Brief ist das ganze Geheimnis gerade dies – Gott wollte uns mit Christus verbinden“ (WK).

Einteilung

1. Das Werk Gottes in den Gläubigen (V. 1–10)
2. Der neue eine Leib, der neue Mensch – die Gläubigen sind die Wohnung Gottes im Geist (V. 11–22)

Auslegung

–1–10 Das Werk Gottes in den Gläubigen

Vers 1

auch *euch*, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden: Eigentlich müsste man hier lesen: „Auch euch [hat er lebendiggemacht], die ihr tot wart“ (siehe 2,5). Dieser Vers geht zurück auf Kapitel 1,20. Die Macht Gottes hat Christus aus dem Tod auferweckt und Ihn zu seiner Rechten gesetzt. Dieselbe Kraft hat die Gläubigen auferweckt.

Wir waren nicht nur gefallen und verdorben, wir waren tot. Das ist ein dicker Strich durch alle Bemühungen des Menschen, sich zu verbessern. Die Boshaftigkeit des Menschen ist keine Frage seiner Erziehung oder seines Umfelds. Im Römerbrief werden wir als „kraftlos“ gesehen; dort ist der Tod das Vorrecht der Identifikation mit Christus, auf den wir getauft werden.

Vergehungen [παράπτωμα]: Fehltritt (Gal 6,1; Jak 5,16; Eph 1,7), wörtlich: beiseite, daneben fallen. In Römer 4,25 „Übertretungen“, d. h. „nicht auf dem richtigen Pfad bleiben“. In Römer 11,11 „Fall“ (des gesamten Volkes Israel).

Sünden [ἁμαρτία]: „das Ziel verfehlen“. Diese Bedeutung wird jedoch im Neuen Testament vernachlässigt. Im Deutschen abgeleitet von „Sund“ = Meeresenge.

- a) Komprimierter Ausdruck für eine schiefe Richtung in moralischem Sinn
- b) der herrschende Grundsatz oder die Macht der Sünde (Röm 6,6)
- c) oft konkrete Handlungen als Gesetzlosigkeit (1Joh 3,4)
- d) einzelne sündige Handlungen

Vers 2

in denen ihr einst wandeltet nach dem Zeitlauf dieser Welt, nach dem Fürsten der Gewalt der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams: obwohl wir tot waren, wandelten wir quicklebendig, sehr aktiv in unseren Sünden. Im Epheserbrief beginnt alles mit der Gnade in der Auf-erweckung. Wir hätten uns niemals selbst helfen können. Wir verlangten nicht nach der Kenntnis Gottes und seiner Wege (Hiob 21,14).

nach dem Zeitlauf dieser Welt: [αἰῶνα τοῦ κόσμου τούτου]: wie in Kapitel 2,7 und 1,21. αἰῶνα ist ein Zeitabschnitt oder auch die Ewigkeit. Der Zeitlauf dieser Welt unterscheidet sich wesentlich dadurch, dass nun der Sohn Gottes gekreuzigt war. Menge übersetzt: „abhängig vom Zeitgeist dieser Welt“.

nach dem Fürsten der Gewalt der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams: Dieses Leben entsprach nicht nur der Welt, sondern vor allem ihrem Beherrscher in seinem alles durchdringenden Einfluss. Dieser Geist ist ein Geist des Ungehorsams gegenüber Gott. Wir sind jetzt für Gott erkaufte, geheiligt zum Gehorsam Jesu Christi.

Söhne des Ungehorsam: Menschen in denen der Ungehorsam seine ganze Ausprägung findet (vgl. Joh 17,12; 2Thes 2,3).

Vers 3

unter denen auch wir einst alle unseren Umgang führten in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen {w. die Willen (d.h. Willensäußerungen)} des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die Übrigen: In Vers 1 sprach der Apostel die Epheser an, hier schließt er sich und mit ihm die Juden ein: *wir alle*. Wir alle führten unser Leben nach den Wünschen der verdorbenen Natur, die wir geerbt haben.

indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten: „Willen“ oder „Wünsche“; „desires“ (WK). Hier wird Fleisch und Gedanken unterschieden: die niedere oder höhere Ebene des Menschen; ob grobe oder feine, intellektuelle Sünden. In ihrem Ungehorsam gegenüber Gott gibt es keinen Unterschied zwischen diesen Sünden. Tut jemand, der die Wissenschaft zu seinem Lebensinhalt macht, den Willen Gottes?

und von Natur Kinder des Zorns waren: Wir standen unter dem Zorn (Eph 5,6; Joh 3,36; Röm 1,18). Da war kein Unterschied zwischen Juden und Heiden. Wir hatten alle dieselbe Natur. Der Zorn Gottes ruht bereits auf einem Menschen, wenn er geboren ist, weil er eine böse, gottfeindliche Natur hat. Wir waren Kinder des Zorns; heute sind wir Kinder Gottes (1,4; 5,1) und Kinder des Lichts (5,8). Wir könnten täglich jubeln. Ist unser Leben eine Antwort darauf?

Wie auch die Übrigen: alle anderen (unbekehrten) Menschen (vgl. 1Thes 4,13; 5,6).

Vers 4

Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, wegen seiner vielen Liebe, womit er uns geliebt hat: Vgl. den Ausdruck „reich an Vergebung“ (Jes 55,8). Die Barmherzigkeit kommt hervor aus der Liebe Gottes. Es ist reine *Barmherzigkeit*, die uns aus einem erbarmungswürdigen Zustand des Todes befreit hat. Zugleich ist es *Gnade*, die uns errettet hat (V. 6,8) und die Gott in den kommenden Zeitaltern gegen uns erweisen wird (V. 7).

wegen seiner vielen Liebe, womit er uns geliebt hat: Was hat Gott veranlasst, uns in eine solche erhabene Stellung zu bringen? Mit ... lebendig gemacht, mitauferweckt, mitsitzen lassen. All das ist Errettung in einem nie gekannten Maß. Was ist Gottes Motiv? Liebe – unendlich große Liebe.

Vers 5

hat auch uns, als wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht – durch Gnade seid ihr errettet: Erneut wird auf unseren Zustand des Todes Bezug genommen. Auf diesem Hintergrund ist die Errettung umso herrlicher. Wir konnten nicht das Geringste dazu beitragen.

mit dem Christus lebendig gemacht: Dadurch sind wir in eine enge Beziehung zu Christus gebracht. Das ist unsere Gemeinsamkeit. Wir haben dadurch Leben in Überfluss erhalten (Joh 10,10). Das ist mehr als Leben durch die neue Geburt (wie im Alten Testament). Das konnte erst nach dem Tod und der Auferstehung Christi gesagt werden. Natürlich haben alle Gläubigen Leben durch Christus, denn „in ihm war Leben“ (Joh 1). Mit-Lebendigmachen geht darüber hinaus. Der Empfang des Lebens ist das neue Leben in uns. Die Mit-Auferweckung ist mehr das Verleihen einer Stellung.

Es heißt nicht, dass Gott Christus lebendiggemacht hat. Ja, Er hat Ihn auferweckt; doch andererseits ist Er das Leben, das ewig bei dem Vater war. Auch heißt es „lebendiggemacht nach dem Geist“ (1Pet 3,18),

Andererseits hat Er als Mensch Leben in sich selbst (Joh 5). Er hat sein Leben gegeben und wieder genommen (Joh 10,18). Zugleich war Er vollkommen Mensch.

durch Gnade seid ihr errettet: Die Gnade ist ein hervorstechendes Kennzeichen Gottes. Dadurch verherrlicht Gottes sich: „Herrlichkeit seiner Gnade“ – „Reichtum seiner Gnade“. Diese Gnade ist in unserer Errettung wirksam geworden. Damit ist nicht nur unser größter Segen verbunden, sondern auch die Entfaltung eines Teiles der Herrlichkeit Gottes. Vorkommen des Wortes „Gnade“ in Epheser: 1,2.6.7; 2,5.7.8; 3,2.7.8; 4,7.29; 6,24.

Allein in diesem Abschnitt ist die Errettung eine abgeschlossene, vollendete Tatsache. In anderen Briefen ist die Errettung immer zukünftig, weil es auch die Verwandlung oder Auferweckung des Leibes in sich schließt.

Vers 6

und hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christus Jesus: Das Mitauferwecken und Mitsitzen gehört mit zur Errettung. In Christus sind wir auferweckt. In Ihm sitzen wir in himmlischen Örtern. Errettung ist mehr als Sündenvergebung und Rechtfertigung (Röm 5,9). Das Mitsitzen ist der vollkommene Genuss aller Folgen der Errettung/Gnade und auch das baldige Herrschen (1,20.21). Die Errettung bringt uns zu den Segnungen der Auserwählung. Die Voraussetzung für eine derartige Errettung ist das Brandopfer.

in den himmlischen Örtern in Christus Jesus: Von uns wird nicht gesagt, dass wir zur Rechten Gottes erhöht sind. Das ist der persönliche Platz des Herrn Jesus. Allerdings werden wir mit Ihm herrschen. Wir gehören nicht mehr zur Erde, sondern zum Himmel.

Vers 7

damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus: das ist das zukünftige Zeitalter, einschließlich der Ewigkeit (*for unlimited time* WK). Die Engelwelt ist sicher herrlich, doch was Gott aus sündigen Menschen gemacht hat, indem Er sie eng mit dem Herrn Jesus verbunden hat, und vor allem, die Menschwerdung Christi, offenbart Gottes Herrlichkeit in viel weitreichenderer Weise.

den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte: eine Steigerung zum Reichtum der Gnade (1,7). Güte, Freundlichkeit, Milde.

an uns erwiese in Christus Jesus: Der Schlüssel für all diese Segnungen ist die Person unseres Herrn, des menschengewordenen Sohnes Gottes und unserer Einsmachung mit ihm. Die Freude Gottes an seinem Sohn ist mit diesem überschwänglichen Reichtum seiner Gnade verbunden.

Vers 8

denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittels des Glaubens; und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es: Es ist allein die Gnade Gottes, dass Menschen errettet werden. Bei der Bekehrung sind Herz und Gewissen des Gläubigen einbezogen. Die Gnade zeigt, was Gott in Christus für mich ist.

mittels des Glaubens: Die Errettung muss allerdings durch den Glauben *angenommen* werden. Hier steht der Glaube ebenfalls im Gegensatz zu den Werken. Gnade kann nicht verdient werden. Rechtfertigung ist ein Aspekt der Errettung. Vielleicht der negative Aspekt der Errettung? Es geht hier um Rechtfertigung aus Glauben (Röm 3,28.30; 4,2; 11,6).

Gottes Gabe ist es: Die Errettung ist das Werk Gottes; sie ist seine *Gabe*. Nicht nur die Errettung ist die Gabe Gottes. Allerdings muss der Mensch das Geschenk annehmen. Er kann die Errettung auch ablehnen. Die Verantwortung des Menschen ist es, sich zu bekehren: „So tut nun Buße und bekehrt euch, damit eure Sünden ausgetilgt werden“ (Apg 3,19).

F. B. Hole hat das ausgezeichnet ausgedrückt:

Diese Betrachtung führt den Apostel dazu, wieder die Tatsache zu betonen, dass unsere Errettung nur auf Gnade beruht. Er hatte das in Vers 5 bereits beiläufig erwähnt. In Vers 8 führt er diesen wichtigen Gedanken weiter aus und fügt hinzu, dass das auch durch Glauben so ist. Die Gnade ist Gottes Sache, der Glaube ist unsere. *Trotzdem ist sogar der Glaube nicht aus uns*. Glaube ist kein natürliches Produkt des menschlichen Herzens. Das Unkraut, das von Natur aus im Menschenherzen wächst, wird uns in Römer 3,9–19 in Einzelheiten beschrieben. Der Glaube ist keine wilde Pflanze, sondern eine erlesene Blume, die, einmal von dem himmlischen Vater gepflanzt, nicht mehr ausgerissen werden kann. Er ist die Gabe Gottes.²

Vers 9

nicht aus Werken, damit niemand sich rühme: Nichts aus uns. Alles ist Gottes souveränes Handeln in Gnade. Darum gehört Ihm aller Ruhm. Nicht unsere Werke, im Gegenteil, wir sind Gottes Werk.

Vers 10

Denn wir sind sein Werk {o. Gebilde}, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen: Werk ist ποίημα, das Geschaffene. Engl. „workmanship“ (= Kunstwerk); Gottes *Meisterwerk*. Es handelt sich hier um eine Neuschöpfung (2Kor 5,17). Das Wort ποίημα kommt nur hier und in Römer 1,20 vor (das Gemachte). Wir sind sein Werk (Einzahl). Das ist die Versammlung als Leib Christi. Der neue Mensch in Vers 15. Dadurch haben wir eine neue Natur und neue Beziehungen (Sohnschaft).

² F. B. Hole, *Grundzüge des Neuen Testaments*, Band 4, Galaterbrief-Philemonbrief, Hückeswagen (CSV) Seite 72.

Geschaffen in Christus Jesus: Wir haben einen völlig neuen Charakter: abseits vom Gesetz, mit einer himmlischen Berufung.

zu guten Werken [ἔργον ἀγαθόν]: Siehe Titus 3,1; 2. Timotheus 2,21; Kolosser 1,10). Im Gegensatz dazu ἔργον καλόν in Titus 2,7.14; 3,8.14. Damit soll unser Leben ausgefüllt sein. Wir sollen durch eine klare Lebensführung gekennzeichnet sein, die dieser Berufung entspricht.

die Gott zuvorbereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen: Gott hat die Errettung vorbereitet, aber auch unsere Lebensführung als Christen. Alles geht von Ihm aus.

Zusammenfassung 2,1–10

1. Das Kapitel der Macht der Auferstehung bis hin zum Sitzen in himmlischen Örtern (V. 1.5)
2. Gottes Reichtum an Barmherzigkeit und seine viele Liebe (V. 4)
3. Das Erweisen der Gnade Gottes in Güte wird nie ein Ende haben (V. 7)
4. Errettung ist in Epheser vollendete Tatsache (V. 5.8)
5. In diesem Brief ist alles das Werk Gottes (V. 8–10)

11–22 Der neue eine Leib, der neue Mensch – die Gläubigen sind die Wohnung Gottes im Geist

Vers 11

Deshalb erinnert euch daran, dass ihr, einst die Nationen im Fleisch, die Vorhaut genannt werden von der so genannten Beschneidung, die im Fleisch mit Händen geschieht: In der Neuschöpfung von Vers 10 gibt es keinen Raum für die Unterscheidung zwischen Juden und Nationen. So wie alle Menschen „Kinder des Zorns“ waren (V. 3), so bilden jetzt alle Gläubigen eine Einheit in Christus. Wodurch ist der Unterschied zwischen Heiden und Juden aufgehoben worden?

Nationen im Fleisch: Die Epheser gehörten den Nationen an. „Fleisch“ kann bedeuten „als Menschen“ oder „als gefallene Nachkommen Adams“.

Vorhaut: Die Juden nannten die Heiden abfällig „Vorhaut“. Allerdings hat die Schrift den Ausdruck legitimiert. Die Beschneidung ist eine Einrichtung Gottes, das Zeichen des Bundes mit Abraham.

Beschneidung: Paulus schreibt hier von der „so genannten Beschneidung“. Hier lässt er offen, ob die Juden den Titel Beschneidung zu Recht gebrauchten. Im Licht von 5. Mose 30,6 waren sie nicht beschnitten. Im Fleisch geschieht sie mit Händen; am Herzen durch Bekehrung und Wiedergeburt, ein Werk des Geistes Gottes.

Vers 12

dass ihr zu jener Zeit ohne {o. getrennt von, o. ohne Verbindung mit} Christus wart, entfremdet dem Bürgerrecht Israels, und Fremdlinge betreffs der Bündnisse der Verheißung, keine Hoffnung habend, und ohne Gott {o. gottlos (d. h. nicht an Gott glaubend)} in der Welt: Die Heiden hatten keinerlei Rechte (wie Israel); alles ist aus purer Gnade geschenkt worden. Die Nationen sind wirklich Hunde (2Sam 9; Mk 7,28). Sie haben die Segnungen des neuen Bundes empfangen, doch in einer anderen Weise als Israel sie empfangen wird.

Zusammenfassung V. 12

1. *ohne Christus:* Christus ist der verheißene und gekommene Erlöser Israels und auch der gesamten Menschen (der Heiland der Welt – Joh 4,25). Das Heil ist aus den Juden (Joh 4,22). Ohne Ihn gibt es keine Möglichkeit der Erlösung; nun haben wir Christus und durch unsere Verbindung mit Ihm alles.
2. *entfremdet dem Bürgerrecht Israels* [πολιτεία]: Staats-, Gemeinwesen. Gott hat dem Volk Israel eine Staatsform gegeben, an der die Völker keinerlei Anteil hatten. Das Gemeinwesen, das Gott Israel gegeben hat, ist einzigartig und vollkommen. Es wird im Friedensreich nicht nur in Israel zum Segen sein, sondern für die ganze Welt Vorbildwirkung haben.
3. *Fremdlinge betreffs der Bündnisse der Verheißung:* Dazu gehört der bedingungslose Bund Gottes mit Abraham (1Mo 22). Das ist der neue Bund im Blut Christi (Jer 31,31–33). Die gläubigen Heiden haben jetzt teil am neuen Bund, sie stehen unter dessen Segnungen.
4. *keine Hoffnung habend:* Für die Nationen gab es keinerlei Aussichten auf künftigen Segen, auf ein Eingreifen Gottes zu ihren Gunsten, obwohl Gott die Segnungen Abrahams auf die Nationen ausdehnen wollte.
5. *Ohne Gott in der Welt:* Die Nationen haben sich ihre eigenen Götter zurechtgezimmert: die Götter der Weltreligionen, der modernen Wissenschaften, der Evolution und des Materialismus. Allein Israel kannte den einen wahren Gott, der ihr gesamtes Leben – nicht nur den Gottesdienst – bis in viele Einzelheiten geregelt hatte.

Vers 13

Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden: Die Heiden waren fern. In Christus – durch den Glauben an Ihn – und durch sein Blut, ist der Zugang in die Nähe Gottes möglich geworden. Die Juden waren trotz ihrer „Nähe“ weit von Gott entfernt. Gibt es ein größeres Glück als in der unmittelbaren Nähe Gottes zu verkehren? Was für ein Reichtum und ein Segen ist damit verbunden.

Vers 14

Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung, nachdem er in seinem Fleisch die Feindschaft: Wir waren Kinder des Zorns, im Fleisch, ohne Gott in der Welt, allem Göttlichen entfremdet. Die Beziehung zwischen Gott und dem gefallen Menschen war ein Verhältnis der Feindschaft. Nicht, dass Gott uns als seine Feinde betrachtet hätte, wir sahen in Gott unseren Feind. Die Bitte um Versöhnung (2Kor 5,20) bedeutet: Lasst euch die Feindschaft zu mir aus eurem Herzen wegnehmen. Das Ergebnis der Versöhnung ist Friede (Kol 1,19–21).

Unser Friede ist nicht nur eine Sache der Freude in uns, sondern außerhalb von uns. Ruhet in Ihm und erfreut euch an Ihm? Wenn ich zweifle, entehre ich Ihn. In Ihm gibt es keinerlei Versagen. Die Freude kann schwanken, der Friede sollte es nicht. Der Herr wird nicht unsere „Freude“ genannt; Gott auch nicht der „Gott der Freude“, sondern des „Friedens“. „Und dieser wird Friede sein“ (Mi 5,4).

der aus beiden eins gemacht: Christus hat als „Friede“ Juden und Heiden zusammengebracht. Das Kreuz Christi hat alle Unterschiede beseitigt.

und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung: eine trennende Scheidewand o. Scheidewand. Manche Ausleger denken an die Mauer, die um das Tempelgelände gezogen war. Dort gab es ein Schild, dass Heiden den Bereich nicht betreten durften; auf der Übertretung stand die Todesstrafe (vgl. HPM).

Das Gesetz war ein Zaun, nicht eigentlich das Gesetz, sondern die Feindschaft, die durch das Gesetz entstanden war, indem die Juden sich auf die Thora etwas einbildeten. Nur der Herr konnte diese Umzäunung abbrechen.

nachdem er in seinem Fleisch die Feindschaft: Die Feindschaft zwischen Juden und Heiden, die durch einen falschen Gebrauch des Gesetzes entstanden war. Der Herr hat das Werk im Fleisch – als Mensch – vollbracht.

Vers 15

das Gesetz der Gebote in Satzungen, weggetan hatte, damit er die zwei, Frieden stiftend, in sich selbst zu einem neuen Menschen schüfe: Das Gesetz gilt nicht mehr für den neuen Menschen, der jetzt in Christus aus Heiden und Juden besteht. Die Gesamtheit aller Gläubigen wird hier als der eine Mensch gesehen.

in sich selbst: in Christus sind sie ein neuer Mensch.

Vers 16

und die beiden in *einem* Leib mit Gott versöhnte durch das Kreuz, nachdem er durch dieses die Feindschaft getötet hatte: In seinem eigen Leib hat Christus beide mit Gott versöhnt. Durch das Kreuz ist die Feindschaft getötet.

Vers 17

Und er kam und verkündigte Frieden, euch, den Fernen, und Frieden den Nahen: Alles durch Christus. Als der Auferstandene hat Er den Heiligen Geist gesandt, der durch die Jünger das Evangelium verkündigte. Frieden für beide, für Heiden und Juden.

Vers 18

Denn durch ihn haben wir beide den Zugang durch *einen* Geist zu dem Vater: Beide – Juden und Heiden – sind in die Stellung von Söhnen gekommen. Sie haben Zugang durch denselben Geist zu dem Vater. Wir sind nahegebracht (V. 13). Es ist der Zugang der Familie Gottes. Früher blieben Menschen auf großem Abstand von Gott, auch das Volk Israel (2Mo 19); heute haben wir Zugang, und zwar auf eine vollkommene Weise – durch den Geist.

Vers 19

Also seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht {o. und Beisassen}, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes: Die Epheser gehörten zu den Nationen und waren ohne Christus und ohne Gott in der Welt. Nun waren sie keine Fremden [ξένος] mehr (vgl. 2,12). Ein Fremder lebt an einem Ort, der nicht seine Heimat ist. Sie waren auch nicht mehr ohne Bürgerrecht. Hierbei geht es um das Land bzw. eine Stadt.

ohne Bürgerrecht [παροικος]: Anwohner, benachbart, Nachbar, fremd, Fremder. παροικία ist der Aufenthalt in der Fremde, die Fremdlingschaft. Beisasse: Der Fremde war vorübergehend in einem fremden Land, ein Beisasse für immer. Zu „Fremder und Beisasse“ siehe 4. Mose 35,15.

sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen [συμπολίτης]: vgl. 2,12; Hier ist das Zusammenwohnen in einer Stadt gemeint. Gott hat für die Gläubigen des Alten Testaments eine himmlische Stadt bereitet. Daran haben auch die Gläubigen dieser Zeit Anteil. Das neue Jerusalem ist die Versammlung; in diese Stadt haben die Gläubigen des Alten Testamentes Zugang (Off 21,27).

und Hausgenossen Gottes [οἰκεῖος]: zur Familie gehörig, Verwandter, vertrautester Freund. Hier geht es um das Hauswesen Gottes. Hier sind wir Bewohner in einem Haus; das nächste Bild zeigt uns, dass wir aber auch das Haus selbst bilden. So nehmen Nähe und Vorrecht in diesen Versen zu.

Drei Bilder werden in diesen vier Schlussversen gebraucht: die Stadt [Mitbürger], der Haushalt [Hausgenossen], der Bau [Haus]. Es scheint, als ob wir Schritt für Schritt in einen zunehmend engeren Kreis geführt werden (FBH).

Ergänzung WM: Vier Bilder: Land [Fremdling ohne Bürgerrecht] ...

Vers 20

aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, indem Christus Jesus selbst Eckstein ist: Das sind vor allem die Schreiber des Neuen Testaments (vgl. 3,5), die das einmalige Fundament dieses Gebäudes gelegt haben.³ Man kann das auch so verstehen, dass sie selbst als die ersten Steine vom Baumeister als Grundlage gelegt worden sind. Für diese Auffassung spricht die Tatsache, dass auf den Grundlagen des neuen Jerusalem die Namen der zwölf Apostel stehen (Off 21,14).

indem Jesus Christus selbst Eckstein ist [ἀκρογωνιαίος]: kommt im Neuen Testament nur hier und in 1. Petrus 2,6 vor. Gott hat den Eckstein gelegt (Jes 28,16).

Der Eckstein ist der bedeutendste Stein eines Gebäudes. Wenn er gelegt wird, gibt es eine Feierstunde. Er gibt der gesamten Konstruktion und allen Maßen und Richtungen die Orientierung. Er befindet sich normalerweise auf der Ecke eines Gebäudes und an einem Platz, wo er gesehen wird ... ein passender Titel des Herrn Jesus (E. P. Vedder).

Das ist der Felsen, von dem der Herr Jesus zu Petrus gesagt hat, dass Er darauf seine Versammlung bauen würde. Von Menschen ist Er nicht beachtet, als unfähig erachtet worden, doch bei Gott auserwählt, kostbar. Auch in unseren Augen hat Er nun diese Kostbarkeit. Wir sind sehr eng mit Ihm verbunden.

Vers 21

in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn: Wohl zusammengefügt ist συναρμολογέω: Der Bau, das Gebäude, hat einen Eckstein, eine Grundlage und ist wohl (o. genau) zusammengefügt (vgl. Eph 4,16; 1Kor 12,24), nämlich die einzelnen Steine. Es ist ein prächtiges Gebäude. Es bildet eine großartige Einheit. Jeder Stein füllt seinen Platz in dem Haus aus.

wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn: Dieses Gebäude wächst. Es ist bis heute nicht vollständig. Es ist der Ort, wo Gott gedient wird durch Lob und Anbetung, wie das im Vorbild im Opferdienst zum Ausdruck kommt.

heiliger Tempel: Es ist ein Ort der Heiligkeit. Diesem Haus geziemt Heiligkeit (Ps 93,5). Klingt darin nicht an, dass die Steine zunehmend heiliger werden? Gott wacht über sein Haus. Bei dem Bild des Tempels liegt der Nachdruck auf der Heiligkeit dieses Hauses. Hier gelten die Rechte des Herrn (Tempel im Herrn). Deshalb steht auch das Thema Zucht mit dem Haus in Verbindung, nicht mit dem Leib.

³ Das ist ein Unterschied zu Matthäus 16: dort baut der Herr das Haus, hier die Apostel und Propheten.

Vers 22

in dem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist: Mitaufgebaut ist συνοικοδομέω: o. eingebaut. „In dem“ bezieht sich auf den Herrn Jesus, denn so beginnt bereits Vers 21.

zu einer Behausung Gottes im Geist [κατοικητήριον]: Wohnort, Wohnung, Ansiedlung; das Verb hat hauptsächlich die Bedeutung von „ansiedeln“. Hier ist es nicht die individuelle Innewohnung, sondern das Wohnen Gottes in der Gesamtheit der Versammlung.

im Geist [ἐν πνεύματι]: im Sinne von „durch“ den Geist, durch sein Herniederkommen und Wohnen in den Gläubigen.

Verschiedene Bezeichnung für das Haus Gottes:

1. Heiligtum
2. Wohnung
3. Ruheort
4. Haus Gottes (Bethel)

Hier in Epheser 2 finden wir:

5. Bau (= Bauwerk, das sich im Stadium des Bauens befindet)
6. Heiliger Tempel (Wohnung Gottes, wo Ihm gedient wird)
7. Behausung (= beständiger Wohnort)

Zusammenfassung Verse 11–22

1. Die Heiden waren hoffnungslos verloren, nun haben sie dieselben Privilegien wie die Juden, ja sogar alle zusammen haben weit höhere Vorrechte
2. Es gibt zwischen verfeindeten Parteien Frieden (dreimal „Frieden“ im Gegensatz zur Feindschaft)
3. Keine Fremden (2,12) und bloße Nachbarn mehr
4. Mitbürger [συμπολίτης] haben Bürgerrecht [πολιτεία] (2,12)
5. Alle Zugang zu dem Vater – die Dreieinheit Gottes (V. 18)
6. Drei Bilder in V. 19–22: die Stadt [Mitbürger], der Haushalt [Hausgenossen], der Bau [Haus].
7. Grundlage sind die Apostel und Propheten selbst (vgl. Off 21,14)
8. Wohl (o. genau) zusammengefügt (4,16; 1Kor 12,24 vom Leib)
9. Eckstein. nur hier und in 1. Petrus 2,6: Bedeutendster Stein eines Gebäudes; gibt der gesamten Konstruktion und allen Maßen Richtung und Orientierung. Normalerweise auf der Ecke eines Gebäudes.

10. Tempel = Dienst und Heiligkeit; Bau = Wachstum; Behausung = Wohnung

Kapitel 3

Einleitung

1. Nachdem Paulus in Kapitel 1 die Ratschlüsse Gottes entfaltet hat und in Kapitel 2 die Art und Weise, wie Gott diese Ratschlüsse verwirklicht hat, vertieft er in Kapitel 3 diese Wahrheit und nennt sie ein Geheimnis, das Gott durch Paulus offenbart hat. Das soll die Herzen der Epheser berühren.
2. Paulus ist hier ein Gefangener, der sein Herz sprechen lässt. Er beugt nun zum zweiten Mal seine Knie (V. 14). Das ganze Kapitel ist ein Einschub. Der erste Vers dieses Kapitels wird in Kapitel 4,1 fortgesetzt. Das Gebet in Kapitel 1 richtet Paulus an den „Gott unseres Herrn Jesus Christus“, das Gebet hier in Kapitel 3,14 richtet sich an den „Vater unseres Herrn Jesus Christus“.
3. Mit wenigen Worten teilt der Apostel tiefe Wahrheiten mit.

Einteilung

1. Die Wirkung des Dienstes der Wahrheit der Versammlung (V. 1.2)
2. Die Wahrheit der Versammlung bekannt gemacht durch Offenbarung (V. 3–5)
3. Die Wahrheit der Versammlung auf diese Weise offenbart (V. 6)
4. Die Wahrheit ist dem Apostel Paulus offenbart und wird durch ihn bedient (V. 7.8)
5. Das Ziel des Dienstes der Wahrheit (V. 9–11)
6. Das praktische Ergebnis des Dienstes der Wahrheit (V. 12.13)
7. Das Gebet, dass diese Wahrheiten in dem Gläubigen verwirklicht werden (V. 14–21)

Auslegung

–1.2 Die Wirkung des Dienstes der Wahrheit der Versammlung

Vers 1

Deshalb ich, Paulus, der Gefangene {o. der Gebundene} **Christi Jesu für euch, die Nationen** –: Eine der Hauptaussagen des vorhergehenden Abschnitts war die Einheit von gläubigen Juden und Heiden, nämlich dass sie „wohl zusammengefügt“ waren (V. 21). Die Gläubigen sind Gott sehr nahe gebracht; sie bilden seine Wohnung. Das ist der Anlass für Paulus, die Epheser nun zu ermahnen, dieser Berufung würdig zu wandeln (4,1.2). Doch zuvor kommt er auf das zu sprechen, was er in diesem Kapitel schreibt.

der Gefangene: Er war nicht der Gefangene der Römer, sondern Jesu Christi. Warum war Paulus im Gefängnis? Gerade wegen der Wahrheit, dass Nationen und Juden in Christus *eins* sind. Vergleiche dazu seine Verteidigungsrede in Apostelgeschichte 22. Bis Vers 21 („Geh hin, denn ich werde dich weit weg zu den Nationen senden“) hörten die Juden zu, doch dann brach ihre Wut los. Weil Paulus sich auf den Kai-

ser berief, kam er nach Rom (Apg 25,11.21.25). Das war die erste Gefangenschaft von 58–62. Seine zweite Gefangennahme war im Jahr 66; im Jahr 67 wurde er hingerichtet.

für euch, die Nationen: Paulus war nicht ein Gefangener der Juden oder der Römer, sondern *Christi Jesu*. In Kolosser 1 – der Kolosserbrief ist etwa zur gleichen Zeit wie der Epheserbrief geschrieben – sagt er, dass er sich freut, in den Leiden seiner Gefangenschaft für die Kolosser in seinem Fleisch das, was noch rückständig war von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung, ergänzen zu können. Für Paulus war es ein Vorrecht, an den Drangsalen Christi teilnehmen zu dürfen, um das Wort Gottes zu vollenden (Kol 1,25). Die Vollendung ist die völlige Entfaltung des wunderbaren Geheimnisses, das von den Zeitaltern und den Geschlechtern her verborgen war: „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“

Das war der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen. Und darum sagt er hier in Epheser 3,1, dass er für sie, die Nationen, der Gefangene sei. Er saß nicht im Gefängnis, weil er der Apostel der Nationen war und den Nationen das Evangelium verkündigte, sondern vor allem, um seinen Dienst zu erfüllen, nämlich den Ratschluss Gottes völlig darzulegen.

Paulus spricht in diesem Kapitel nicht mehr von den Juden, sondern nur noch von den Nationen. Die Juden waren und sind bis heute eine Minderheit in der Versammlung Gottes. Israel ist Verstockung widerfahren. Das Heil wandte sich hauptsächlich an die Nationen, deren Apostel Paulus war.

Die Nationen sind Miterben, Miteinverlebte und Mitteilhaber (V. 6). Der unergründliche Reichtum des Christus wird unter den Nationen verkündigt (V. 8). Das große Heil wird nicht mehr einem kleinen Volk verkündigt, sondern allen Menschen, der ganzen Schöpfung (Mk 16,15). Uns, den Nationen, sind solche Segnungen zuteilgeworden, die wir ohne Christus waren, entfremdet dem Bürgerrecht Israels und Fremdlinge betreffs der Bündnisse der Verheißung, keine Hoffnung habend und ohne Gott in der Welt (Eph 2,12).

Vers 2

(wenn ihr nämlich gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist: Die Epheser hatten diese Ratschlüsse gehört (vgl. Apg 20,27). Paulus hatte sie ihnen mündlich verkündigt.

von der Verwaltung der Gnade Gottes [οἰκονομία]: Dispensation, Arrangement, Disposition, Administration, Ökonomie, abgeleitet von οἶκος (= Haus) und νέμω (= verteilen, handhaben, ordnen). Vgl. zuerst einmal „Verwaltung des Geheimnisses“ in Kapitel 3,9 (dann weiterhin in 1Tim 1,4; Kol 1,25; Eph 1,10; 3,9; 1Kor 9,17; Lk 16,2–4; 1Kor 4,1; Tit 1,7; 1Pet 4,10).

Die Wahrheit über die Versammlung ist der Höhepunkt der Offenbarung der Gnade Gottes. Diese Gnade ist in dieser Zeit offenbart worden. Dadurch ist eine neue Ordnung entstanden, die verwaltet werden muss: Ihre Offenbarung und ihre Darstellung in der Praxis. Beides gehört zu dieser Verwaltung.

In Epheser 1,10 heißt es: „die Verwaltung der Fülle der Zeiten“. οἰκονομία ist auch ein Zeitabschnitt, der durch bestimmte Offenbarungs- und Handlungsweisen Gottes charakterisiert ist. Die jetzige Haushaltung ist durch die *Gnade* charakterisiert. Die Haushaltung Israels unter Gesetz bestand darin, dass Gott sich ein Volk von allen anderen Völkern absonderte (Zwischenwand der Umzäunung – 5Mo 7,6; 14,2; 26,19; 28,9.10). In der Haushaltung der Gnade (3,2.7.8) wird die Versammlung als ein himmlisches Volk aus allen Völkern (einschließlich Juden) gebildet.

die mir in Bezug auf euch gegeben ist: Die Offenbarung dieses Geheimnisses, nämlich die Einheit von Juden und Heiden in dem einen Leib war Paulus anvertraut. Er war der Apostel der Nationen.

–3–5 Die Wahrheit der Versammlung bekannt gemacht durch Offenbarung

Vers 3

dass mir durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden ist, – wie ich es zuvor in kurzem beschrieben habe: Über dieses Geheimnis hatte der Apostel eine Offenbarung vom Herrn empfangen. Das war schon bei seiner Bekehrung deutlich: „Was verfolgst du *mich*.“ Er hatte es zuvor in kurzem beschrieben, nämlich in Kapitel 2,11–22. Wir wüssten nichts über dieses Geheimnis, wenn Gott es nicht offenbart hätte. Wir haben es mit einem Gott zu tun, der sich schauen lässt (1Mo 16), der redet und der die tiefsten Geheimnisse offenbart.

Vers 4

woran ihr beim Lesen mein Verständnis in dem Geheimnis des Christus wahrnehmen könnt –: Kein anderer Apostel hatte ein solches Verständnis [σύνεσις = Vereinigung, Verstand, *Einsicht*, Erkenntnis] über die Wahrheit der Versammlung Gottes, sei es nun als Haus (Eph 1), Leib (Eph 2) oder Braut (Eph 5). In Vers 6 kommt er besonders auf das Bild des Leibes zurück.

Geheimnis des Christus: (a) die Tatsache, dass Christus Haupt über alles ist (Eph 1,9.10), (b) dann die Einheit der Glieder mit dem Leib und schließlich (c) die Einheit der Gläubigen bestehend aus den Juden und den Heiden.

Vers 5

das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden ist, wie es jetzt offenbart worden ist seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geist {d. h. in der Kraft des Geistes): Paulus bezieht sich bei der Entfaltung dieser Wahrheit nicht auf das Alte Testament, weil diese Wahrheit dort nicht angekündigt war. Es sind hier die Apostel und Propheten Christi, also des Neuen Testaments. Es war nicht so, dass die Apostel und Propheten des Neuen Testaments dieses Geheimnis nicht kannten.

Doch Paulus war es, dem es offenbart war und der es verkündigen sollte; er hatte ein tiefes Verständnis darüber.

Söhnen der Menschen: Dieser Ausdruck ist untypisch für den Apostel Paulus. Möglicherweise bildet er einen Gegensatz zu dem Ausdruck „Söhne Israels“.

–6 Die Wahrheit der Versammlung auf diese Weise offenbart

Vers 6

dass die aus den Nationen Miterben seien und Miteinverlebte {w. Mit-Leib} und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium: Die Nationen sind Miterben, und zwar zusammen mit Christus und mit allen anderen Heiligen. Miteinverlebte (zum selben Leib gehörend) mit Christus und den Juden. Außerdem sind sie Mitteilhaber, und zwar der Verheißungen Gottes in Christus, der himmlischen Segnungen.

Die Verheißungen Gottes an Abraham und die in Christus sind nicht nur unterschiedlich, sondern auch entgegengesetzt. Abraham sollte zu einer großen Nation werden (1Mo 12,2). Die wahre Kirche Gottes sucht keinerlei Größe auf der Erde. Für Israel steht das endgültig aus, für sie ist es ein Segen.

Wenn Christen groß werden auf der Erde, geschieht es, weil sie die eigentliche Segenssphäre in Gemeinschaft mit Christus verlassen haben (WK).

–7.8 Die Wahrheit ist dem Apostel Paulus offenbart und wird durch ihn bedient

Vers 7

dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirksamkeit seiner Kraft: Paulus war ein Diener [διάκονος] des Evangeliums. Er dachte sehr gering über sich (V. 8). Er wusste, dass alles eine „Gabe der Gnade“ war. Beides war verliehen. „Was hast du, das du nicht empfangen hast?“ (1Kor 4,7).

die mir gegeben ist nach der Wirksamkeit seiner Kraft [ἐνέργειά της δυνάμεως αὐτοῦ]: Die Offenbarungen waren durch die Wirksamkeit des Heiligen Geistes gegeben. Durch die Gnade konnte sich Gottes Kraft völlig wirksam erweisen. Es gab in dem Apostel in dieser Hinsicht keine Hindernisse. Siehe seine Demut im nächsten Vers.

Vers 8

Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unergründlichen Reichtum des Christus zu verkündigen: Wieder legt Paulus den Nachdruck auf die Gnade, die er empfangen hatte. Christus wurde verkündigt. Das war für Paulus genug.

der unergründlichen Reichtum des Christus [ἀνεξιχνίαστον πλοῦτος τοῦ Χριστοῦ]: Es geht nicht darum, dass Christus reich ist – was natürlich absolut der Fall ist, sondern hier geht es darum, dass wir durch die Einsmachung mit Ihm reich gemacht sind. Alle diese Segnungen sind unergründlich.

Nicht so sehr der persönliche Reichtum Christi, sondern das, was in Ihm für seine Heiligen ist. In Kapitel 1 finden wir zwölfmal in Ihm (oder die Entsprechungen), in Kapitel 2 sechsmal und in Kapitel 3 dreimal (F. B. Hole).

–9–11 Das Ziel des Dienstes der Wahrheit

Vers 9

und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern {o. von Ewigkeit} her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat. Paulus erleuchtete [φωτίζω] die Menschen, erleuchten bedeutet auch: beleuchten, ans Licht bringen, klarmachen – die Gläubigen durch die Verkündigung des Geheimnisses. Gerade dieser Brief dient dem Verständnis dieses Geheimnisses⁴. Paulus war ein treuer Verwalter. Für Gott ist das Geheimnis der Versammlung überaus wertvoll. Was bedeutet es uns?

die Verwaltung [οἰκονομία]: Hier geht es um die Anordnungen für das Leben als Christen, einzeln und gemeinsam. Das Geheimnis sollte nicht nur verkündigt werden, es sollte auch seine Auswirkung auf das Leben der Gläubigen haben. Paulus war treu in der ihm anvertrauten Verwaltung: Er hat alles verkündigt, „genau nach dem Muster“ (2Mo 25,9.40). Wir sind gleichsam die Ausführenden.

das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat: Dieses Geheimnis war vor aller Zeit – vor aller Ewigkeit – im Herzen Gottes. Gott ist der Schöpfer aller Dinge; auch der Planer dieses großen Geheimnisses der *Versammlung Gottes*. Es war nicht verborgen in den Schriften, sondern in Gott. Wir suchen es im Alten Testament vergeblich. Wohl sehen wir es gleichsam nachträglich in Bildern des Alten Testaments, doch das Geheimnis ist niemals vor Paulus offenbart worden.

Gott, der alle Dinge geschaffen hat: Wie groß ist die unsichtbare Welt (das Weltall) und wie groß die unsichtbare Welt im Kleinen (der Mikrokosmos)! Darin kommt die Weisheit Gottes zum Ausdruck. Doch das Geheimnis des Christus und der Versammlung geht weit darüber hinaus. Gott hat gefallene Geschöpfe aus der ersten Schöpfung in die zweite hinübergeführt. Anbetungswürdige Weisheit Gottes!

⁴ Erklärung für Kinder: Ein Geheimnis ist etwas, das man für sich behält (EEH).

Vers 10

damit jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Versammlung kundgetan werde die mannigfaltige Weisheit Gottes: Die Fürstentümer [ἀρχή] und Gewalten [ἐξουσία] sind die Engelwelt, die hier deutlich von dem negativen Teil unterschieden werden (6,12). Gott offenbart durch die Versammlung eine neue Art von Weisheit, die mannigfaltige Weisheit Gottes.

Wandeln wir so entsprechend dem Willen Gottes für seine Versammlung, dass Er auf uns aufmerksam machen kann als eine Belehrung für die Engel? ... Die Versammlung ist das Lehrbuch für die Engel Gottes (W. Kelly).

kundgetan [γνωρίζω]: erkennen, kennenlernen, sich mit jemandem anfreunden, bekanntmachen, offenbaren, erklären. – Die Kundgabe geschieht nicht so sehr aktiv, sondern passiv, durch das Verhalten. Gott tut seine Weisheit allein schon durch die Existenz der Versammlung kund. Dann natürlich auch durch alles, was daraus folgt.

mannigfaltige Weisheit [πολυποίκιλος σοφία]: vielfältig. Gottes Weisheit ist unendlich.

Vers 11

nach dem ewigen Vorsatz {w. nach dem Vorsatz der Zeitalter (vgl. V. 9)}, **den er gefasst hat in Christus Jesus, unserem Herrn:** Das Geheimnis war etwas völlig Neues. Noch einmal wird bestätigt, dass es um einen Vorsatz geht, den Gott in der Ewigkeit gefasst und aufs Engste mit der Person des Herrn Jesus verbunden hat.

–12.13 Das praktische Ergebnis des Dienstes der Wahrheit

Vers 12

in welchem wir die Freimütigkeit haben und den Zugang in Zuversicht durch den Glauben an ihn: Dieselbe Person ist es, in der wir Freimütigkeit und Zugang zu Gott, dem Vater, haben (2,18). Diese Freimütigkeit bezieht sich auf unser Sprechen zu Gott. Auch ist es eine Freude, in der Nähe Gottes zu sein. Wir sind Gott sehr nahe gebracht, wir sind „zu einer Behausung Gottes im Geist“ geworden (2,22). Was bedeuteten uns diese überaus wertvollen Dinge in der Praxis?

Vers 13

Deshalb bitte ich, nicht mutlos zu werden durch meine Drangsale für euch, die eure Ehre sind {o. was eure Ehre ist}: Die Epheser liebten Paulus. Die Ältesten weinten, als er sich verabschiedete. Welche Quelle der Freude war sein Dienst in ihrer Mitte. Wie litten sie mit ihm. Die Epheser sollten verstehen, dass es Gottes Weg für ihn war, die Ratschlüsse zu erfüllen. Herrlichkeiten gehen Leiden voraus. Die meisten

Briefe des Paulus, gerade die, die den himmlischen Charakter der Versammlung beschreiben (Epheser, Kolosser, Philipper), sind im Gefängnis geschrieben: „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.⁹ Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken“ (Jes 55,8.9). Welch ein liebevoller geistlicher Vater war Paulus (2Thes 2).

Vergleiche das Verhindern Satans, dass Paulus die Thessalonicher besuchte (1Thes 2,18). Dadurch entstand der Brief an die Thessalonicher.

Ehre [δόξα]: o. Herrlichkeit. War das Empfangen der Belehrungen des Briefes an die Epheser nicht ihre Herrlichkeit? Die Gefangenschaft ermöglichte es dem Apostel, die erhabenen Ratschlüsse Gottes darzulegen, so dass sie ihre herrliche Berufung besser verstehen konnten.

Zusammenfassung der V. 1–13

1. Gefangener Jesu Christi – nicht der Juden oder Römer
2. Für die Nationen: für die Wahrheit, dass Juden und Nationen eins sind (vgl. Apg 22)
3. Verwaltung der Gnade oder des Geheimnisses (V. 2.9)
4. Miterben – Miteinverlebte – Mitteilhaber
5. Der unergründliche Reichtum („in ihm“: 12 x in Kapitel 1; 6 x in Kapitel 2; 3 x in Kapitel 3)
6. Mir, dem Allergeringsten = Demut

–14–21 Das Gebet, dass diese Wahrheiten in dem Gläubigen verwirklicht werden

Das Gebet in Kapitel 1 hatte zum Inhalt, dass die Gläubigen zutiefst ihre Stellung vor Gott begreifen würden; hier betet der Apostel dafür, dass der Heilige Geist mit Kraft wirken möge (WK).

Vers 14

Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater [unseres Herrn Jesus Christus]: Hier ist es der *Vater*, in Kapitel 1,17 war es der *Gott* unseres Herrn Jesus Christus. In Kapitel 1 ging es um den Ratschluss (Ratschluss findet man nie im Plural), dass Gott alles den Füßen des Herrn Jesus unterstellt hat; hier geht es um die Liebe Gottes, des Vaters und des Sohnes. Diese Liebe ist das Geheimnis aller Herrlichkeit. Die Liebe ist immer tiefer und besser als alle Herrlichkeit. Wozu hat der Herr Jesus Herrlichkeit empfangen? Damit die Welt die Liebe zwischen Vater und Sohn und zu uns erkennen würde (Joh 17). Ist es zu begreifen, dass Gott uns mit derselben Liebe liebt wie Er den Herrn Jesus liebt (Joh 17,23–26)? Das nicht zu glauben, kommt einer Verunehrung Gottes und seines Wortes gleich.

Unseres Herrn Jesus Christus: Das zweite Gebet des Apostels. Es ist eine Frage, ob der Zusatz „unseres Herrn Jesus Christus“ richtig ist. Nestle hat ihn nicht. Darby und Kelly wohl. Siehe Fußnote JND; Kelly geht in seiner Auslegung davon aus, dass dieser Zusatz nicht fehlt.

Vers 15

von dem jede Familie in den Himmeln und auf der Erde benannt wird: Die Familien im Himmel sind die Engel. Vater ist πατήρ, Familie ist πατριά. Später werden andere Familien im Himmel sein. Der Ausdruck „jede Familie“ umschließt alle Geschöpfe, die Gott geschaffen hat.

und auf der Erde benannt wird: Völker, Geschlecht (Lk 2,4; Apg 3,25; vgl. 2Mo 6,19.24; 4Mo 3,21; 1Sam 9,21).

Auf der Erde gibt es heute (vgl. 1Kor 10,32):

1. Juden
2. Heiden
3. die Familie Gottes

auf der Erde benannt wird: Jede Familie leitet letztlich ihren Ursprung von Gott als Vater her (vgl. Eph 4,6; Jes 64,7; Mal 2,10; 5Mo 32,6). Keine Familie steht Gott so nahe und durch keine hat Er sich so verherrlicht, tut Er seine Weisheit kund, wie durch die Versammlung.

Der Name HERR [JAHWE] ist begrenzt auf ein einziges Volk; der Name *Vater* auf alle Gläubigen. Doch Vater kann auch Ursprung aller Geschöpfe sein.

Vers 16

damit er euch gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen: Im Gebet in Kapitel 1 ging es um unsere Stellung, hier um deren Verwirklichung durch die innere Kraft des Heiligen Geistes. Gott gibt mehr als unseren Bedürfnissen entsprechend, nach seiner Freigebigkeit. Ein schönes Vorbild ist das von Salomo (1Kön 10,13). Das ist hier der erste Teil dieser herrlichen Bitte des Apostels.

Gebet

1. um Stärkung am inneren Menschen entsprechend dem Reichtum seiner Herrlichkeit (V. 16)
2. dass Christus in unseren Herzen wohne (V. 17)
3. dass wir gewurzelt und gegründet sind in Liebe (V. 17)
4. dass wir völlig zu erfassen vermögen das Ausmaß der Ratschlüsse (nämlich das Geheimnis) und die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus (V. 18.19a)

5. erfüllt sein mögen zu der ganzen Fülle Gottes (V. 19b)
6. dass Gott in uns wirkt (V. 20)
7. dass Gott inmitten der Versammlung verherrlicht werde (V. 21)

gestärkt zu werden: Hier ist es Stärke *in* uns; in Kapitel 1,19 *an* uns. Kräftigung hier nicht nach dem Reichtum seiner Gnade (1,7), sondern dem Reichtum seiner Herrlichkeit. Hier geht es nicht so sehr um unsere Bedürfnisse, sondern um die Ratschlüsse Gottes.

an dem inneren Menschen: der neue, geistliche Mensch. Der innere Mensch muss ebenso durch Nahrung gestärkt und ernährt werden wie der äußere Mensch. Wörtlich: *in* (εἰς) den inneren Menschen.

Vers 17

dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid: wohne ist κατοικέω: bewohnen [eig. völlig bewohnen], sich niederlassen, sich ansiedeln, dasselbe Wort wie Epheser 2,22 (vgl. Joh 14,23).

Wird gebraucht in Beziehung auf die völlige Besitznahme des Menschen durch Gott oder Christus oder Heiligen Geist (Rie-necker).

Der, der das Zentrum aller Ratschlüsse Gottes ist, wird so das Zentrum unserer Gedanken (H.S.). Die Verse 3,14–20 sind das Gegenstück zu dem Erkennen in Kapitel 1,17. Wüst: that Christ might finally settle down and feel completely at home.

indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid: sich niederlassen; und gegründet = „tief gegründet“.

Vers 18

damit ihr völlig zu erfassen vermögt mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Höhe und Tiefe sei: Völlig erfassen [καταλαμβάνομαι]: von oben bis unten, und zwar das Geheimnis, von dem der Apostel in diesem ganzen Kapitel geschrieben hat.

Mit allen Heiligen: vgl. Liebe zu allen Heiligen (1,15); Flehen für alle Heiligen (6,18) – jetzt hier mit allen Heiligen das Ausmaß des Geheimnisses, dass alle Heiligen mit Christus und untereinander eins sind.

Breite	Israel – Nationen (2,14–17)
Länge	die Ewigkeit der Auserwählung und die zukünftige Ewigkeit
Tiefe	die Erniedrigung Christi am Kreuz (4,10)
Höhe	die Verherrlichung Christi über alles (1,20)

Vers 19

und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt sein mögt zu der ganzen Fülle Gottes: Die Liebe Christi ist der Nährboden, auf dem ein Christ zur ganzen Fülle Gottes erfüllt wird.

erkennen ist γινώσκω, durch Erfahrung, darin wachsen. Zur Kenntnis gelangen. Diese Art unvollkommene Erkenntnis hört einmal auf (vgl. 1Kor 13,8). Größer als das Verständnis aller Geheimnisse ist das Erkennen der Liebe Christi. Steht uns unsere (mangelhafte) Erkenntnis da nicht oft im Wege? Siehe auch 1. Johannes 3,16: „Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er für uns sein Leben hingegeben hat.“

Der Ausdruck „erkennen, die die Erkenntnis übersteigendes ...“ ist ein Paradox. Es bedeutet, dass wir mit diesem völligen Erkennen nie zu Ende kommen. Es gibt immer etwas darüber hinaus. Auch in der Ewigkeit wird diese Liebe unsere Erkenntnis übersteigen – und das führt zu ihrer Anbetung.

zu der ganzen Fülle Gottes: Kolosser 1,19; 2,9. „Die Fülle Gottes ist alles, was Gott ist, offenbart und bekannt gemacht hat in Christus“ (H. S.). Erfüllt sein mit der Fülle Gottes bedeutet auch, von der Liebe Gottes erfüllt zu sein, der Liebe des dreieinen Gottes! So wie wir nicht mit dem Erkennen der Liebe fertig werden, so kommen wir auch nicht zu der ganzen Fülle Gottes. Der Herr Jesus ist die ganze Fülle Gottes.

Vers 20

Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als was wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt: Paulus sagt nicht: Was wir können. Wir tun es nie genug.

nach der Kraft, die in uns wirkt: Die überragende Größe seiner Kraft an uns (1,19); damit Er euch gebe ... mit Kraft gestärkt zu werden (3,16). In Kapitel 1,19 wirkt diese Kraft an uns.

Vers 21

ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung {a. f. h. und} in Christus Jesus auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin! Amen.}): Die Versammlung hat in alle Ewigkeit eine Vorrangstellung vor allen Geschöpfen – Familien⁵; Gott wird immer eine ganz besondere Beziehung zu seiner Versammlung haben. Gott wird in Ewigkeit (Off 21) nicht „in Christus auf der neuen Erde wohnen, sondern in seiner Hütte, der Versammlung“. Und Gott wohnt schon jetzt in der Versammlung (Kap. 2) und in jedem einzelnen Gläubigen. Mögen wir viel Segen für unser Leben als Christen von Ihm erbitten und unserer Berufung würdig wandeln.

⁵ <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-und-NT-Glaebige-WM.pdf>

Zusammenfassung

1. Verwaltung – Offenbarung – Geheimnis des Christus (V. 2.3)
2. Miterben – Miteinverlebte – Mitteilhaber der Verheißung (V. 6)
3. Der unergründliche Reichtum des Christus (V. 8)
4. Kundgabe der mannigfaltigen Weisheit Gottes vor der Engelwelt (V. 10)
5. Nicht mutlos werden (V. 13)
6. Christus wohnt durch den Glauben in unseren Herzen – in Liebe gewurzelt (V. 17)
7. Die vier Dimensionen der Ratschlüsse Gottes (V. 18)
8. Die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus (V. 19)
9. Anbetung der Herrlichkeit Gottes (V. 20.21)

Kapitel 4

Einleitung

1. In den Kapiteln 1–3 hat Paulus die Lehre bezüglich der hohen christlichen Stellung entfaltet. Ab Kapitel 4 zieht er Schlussfolgerungen für den Wandel der Gläubigen. „In den Anfangsversen bis zum Ende von Vers 6 finden wir die Einheit des Geistes; ab Vers 7 die Verschiedenheit der Glieder Christi“ (WK).

Einteilung

1. Ermahnungen zur Einheit (V. 1–6)
2. Die verliehenen Gaben, die Personengaben und das Ziel der Gaben: Selbstaufbauung in Liebe (V. 7–16)
3. Das frühere Leben der Gläubigen wie die Nationen (V. 17–19)
4. Ein Wandel in Gerechtigkeit und Heiligkeit (V. 20–32)

Auslegung

–1–6 Ermahnungen zur Einheit

Vers 1

Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene {o. der Gebundene} im Herrn, dass ihr würdig wandelt der Berufung, mit der ihr berufen worden seid: ermahnen ist παρακαλέω, zugleich ermuntern. In den Versen 1–16 gibt Paulus Ermahnungen, die alle Glieder des Leibes betreffen. Paulus gab nicht nur allgemeine Anweisungen, sondern nannte auch klare und bestimmte Einzelheiten für die Praxis. Das ist ein Vorbild für jeden, der mit dem Wort dient.

ich, der Gefangene im Herrn: Als Gefangener Christi Jesu folgte Paulus dem Herrn in den Drangsalen; hier folgt er Ihm als Herrn, dem er gehorchen wollte. So spricht er nun die Ermahnungen aus. Er war ja wegen der Einheit der Juden und Heiden im Gefängnis (Apg 22,21.22)!

dass ihr würdig wandelt der Berufung, mit der ihr berufen worden seid: In Kapitel 2 hatte der Apostel das Ergebnis des Werkes Christi entfaltet, nämlich dass Juden und Heiden durch den Frieden, den Christus gemacht hat, zusammen die Behausung Gottes bilden. Beide haben durch den einen Geist Zugang zu Gott. Beide sind in einem Leib mit Gott versöhnt (Kap. 1). Das ist die Berufung der Christen. Über diese Einheit (= das *Geheimnis des Christus*) hatte Paulus in Kapitel 3 geschrieben. In Kapitel 4 wendet er das auf das Leben der Gläubigen an: mit Christus eingemacht und damit auch mit denen eins, die dem Herrn angehören.

Wir können der Berufung nicht würdig wandeln, wenn wir sie nicht kennen (Kap. 1). Vielleicht ist das der Grund, dass viele Gläubige dieser Berufung nicht würdig wandeln (vgl. CHM, 1. Mose, S. 77). Hätte Abram seine Berufung verstanden, wäre er nicht so lange in Haran geblieben.

würdig [ἄξιως]: angemessen, auf eine würdige Weise.

Berufung [κλήσις ... καλέω]: Siehe „Hoffnung seiner Berufung“ (1,18) und „Hoffnung eurer Berufung“ (4,4). Berufung vom Himmel für den Himmel. Wir sind jetzt bereits in himmlischen Örtern (2,6), und zwar in Christus. Wir sind mit einer *himmlischen* Berufung berufen.

Ein würdiger Wandel, und zwar ...

1. der Berufung (Eph 4,1)
2. des Herrn (Kol 1,10)
3. des Evangeliums (Phil 1,27)
4. des Gottes, der euch berufen hat zu seinem eigenen Reich und seiner eigenen Herrlichkeit (1Thes 2,12).

Die Berufung besteht aus zwei Teilen: alle Gläubigen, die den Herrn Jesus jetzt kennen, bilden (a) in Christus den einen Leib und (b) sind das Haus Gottes, in dem der Geist die Wohnung Gottes bildet. Außerdem sind wir als Braut Christi berufen, die Gemahlin Christi zu sein-

Daher, obwohl die Versammlung Gottes ein Leib ist, der auf der Erde existiert, ist er gegründet auf himmlische Vorrechte, der Leib Christi zeigt uns unsere gemeinschaftlichen Segnungen; die Wohnung Gottes durch den Geist erinnert uns jedoch an unsere Verantwortung, Gott in unserer Mitte zu haben (WK).

Vers 2

mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander ertragend in Liebe: Das sind die persönlichen Voraussetzungen für das würdige Wandeln entsprechend der Berufung.

Demut [ταπεινοφροσύνη]: o. Bescheidenheit, Niedriggesinntheit; sie wird hervorgerufen durch die Beschäftigung mit der Wahrheit Gottes und mit der Liebe des Herrn, der „von Herzen demütig [ταπεινός]“ war (Mt 11,29). Sich demütigen heißt: Bereit sein, von sich aus einen niedrigen Platz einzunehmen. Die Gläubigen sollen mit Demut [ταπεινοφροσύνη] fest umhüllt sein (1Pet 5,5). Demut ist auch die Haltung des Dienens. Das erste Mal kommt Demut in Verbindung mit dem Dienen des Apostels Paulus vor (Apg 20,19).

Sanftmut [πραύτης]: o. Freundlichkeit, Milde; kommt aus der Demut hervor. Sanftmut ist das Gegenteil von Selbstbehauptung, die Bereitschaft, eine von außen kommende Demütigung zu erdulden. Moses war der sanftmütigste Mann auf der Erde (4Mo 12).

mit Langmut [μακροθυμία]: o. Geduld. Wirkliche Demut und Sanftmut zeigen sich in Langmut und kommen daraus hervor. Langmut bezieht sich auf Personen, Geduld, Ausharren (ὑπομονή) auf Umstände.

einander ertragend in Liebe: Wenn diese Drillinge vorhanden sind und mit Liebe kombiniert werden, kann man einander ertragen; dann wird die Einheit sichtbar. Dazu müssen wir in der Liebe des Herrn gewurzelt und gegründet sein (3,17).

Vers 3

euch befließigend, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Band {o. durch das Band} **des Friedens:** Wir finden in den Versen 1–3 also drei große Ermahnungen

1. der Berufung würdig wandeln
2. die Gesinnung, in der wir das tun sollen
3. Fleiß in der Bewahrung der Einheit des Geistes durch das Band des Friedens.

Einheit des Geistes: Das ist die durch den Geist bewirkte Einheit.

Wir haben diese Einheit nicht gemacht, und wir können diese Einheit nicht brechen. Der Geist hat sie gemacht und wir sollen sie in praktischer Weise im Band des Friedens bewahren. Das muss unsere beständige Bemühung sein. Unser Erfolg in dieser Bemühung hängt davon ab, wie wir durch die schönen Züge von Vers 2 gekennzeichnet werden (FBH).

Unsere Beziehungen als Christen im Blick auf die Einheit

1. Alle drei Personen der Gottheit sind dabei kennzeichnend für diese drei großen Bereiche: der Geist für den ersten Bereich (V. 4), der Herr für den zweiten Bereich (V. 5) und der Vater für den dritten Bereich (V. 6). Es geht immer um uns als Gläubige.
2. Es geht bei dieser Einheit nicht nur um eine Einheit in den Gefühlen, Verlangen und des Herzens, sondern um die Anerkennung der durch den Geist bewirkten Einheit, deren Ursprung das Werk Christi ist. Diese Einheit ist zugleich die Einheit mit Christus.

Vers 4

Da ist **ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung:** Nun finden wir die Grundlage dieser Einheit: ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung. Dies ist die innere Einheit: Wir werden Glieder des einen Leibes durch den Empfang des Heiligen Geistes (vgl. 1Kor 12,13). Diese Einheit ist für die Welt unsichtbar, ebenso wie die Tatsache, dass die Gläubigen den Heiligen Geist empfangen haben. Die Einheit des Leibes gründet sich auf (a) das vollbrachte Werk Christ und (b) das den einen Heiligen Geistes, den alle von neuem geborenen Menschen in dieser Zeit empfangen haben.

In einer Hoffnung eurer Berufung: vgl. Kap. 1,18. Wenn unsere Augen geöffnet sind und wir die Hoffnung seiner Berufung kennen und den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und wenn wir uns der Tatsache bewusst sind, dass wir diese Berufung mit allen Heiligen teilen, so ist das eine Einheit, die einen starken Einfluss auf unser Zusammenleben ausübt.

Da ist ein Leib und ein Geist; nicht nur ein Ergebnis in den Herzen der Einzelnen zustandegebracht, damit wir uns gegenseitig verstehen könnten, sondern ein Leib. Die Hoffnung war eine, deren Quelle und Kraft der Geist war. Dies ist die wesentliche, wirkliche und beständige Einheit (JND).

Vers 5

Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe: Nun folgt ein anderer Aspekt unserer Einheit: *ein Herr, ein Glaube, eine Taufe*. Dies ist der äußere oder öffentliche Aspekt unserer Einheit, nämlich des Bekennens. Durch die Taufe kommen wir in den Bereich der Autorität Christi als Herr, wo die Glaubenswahrheit (*ein Glaube*) anerkannt wird. Hier ist das „*ein*“ vor Glaube wie ein Artikel, wodurch deutlich wird, dass es nicht um das *Glaubensleben* geht, sondern um das *Glaubengut*.⁶

Vers 6

ein Gott und Vater aller, der über allen {o. allem} und durch alle und in [uns {m. I. euch}] allen ist: Gott ist unser Vater. Das ist für alle wirklichen Christen das einigende Band. In Vers 4 ist es besonders der Geist Gottes, in Vers 5 das Herrsein Christi und in Vers 6 die Allgegenwart Gottes, des Vaters.

Jeder echte Christ hat eine Beziehung zu dem Vater – und nur diese –, die wir pflegen sollten durch das Lesen des Wortes Gottes und durch das Gebet. Wir dürfen Ihm alles anbefehlen und Ihm immer wieder danken für die Gabe seines Sohnes und das wunderbare Heil, dass Er durch seinen Sohn bereitet hat.

der da ist über allen {o. allem} und durch alle und in uns {m. I. euch} allen:

1. *über allen* [ἐπὶ πάντων] = seine Überragenheit und oberste Autorität
2. *durch alle* [διὰ πάντων] = sein Wirken und seine Offenbarung durch die Gläubigen – dass Gott, der Vater, durch uns wirkt, geschieht durch die empfangene Gnadengabe, die Christus gibt (4,7)
3. *in [uns] allen* [ἐν πᾶσιν] = seine Innewohnung durch den Heiligen Geist (Joh 14,23).

In den Versen 1–6 finden wir Einheit, ab Vers 7 Vielfalt, Verschiedenheit.

alles zielt darauf hin, die, die mit jedem der Genannten als einem göttlichen Mittelpunkt verbunden sind, in eins zu vereinen (JND).

⁶ Vgl dazu 1. Timotheus 1,19, wo Glaube mit und ohne Artikel gebraucht wird. Dort ist *der Glaube* die geglaubte Wahrheit (noch in 1Tim 1,19; 3,9; 4,1.6; 5,8.12; 6,10.12.21; 2Tim 2,18; 3,8.10; 4,7) und Glaube (ohne Artikel) der innerer Zustand der Seele des Glaubenden, das Glaubensleben (noch in 1Tim 1,2.4.14.19; 2,7.15; 4,12; 6,11).

–7–16 Die verliehenen Gaben, die Personengaben und das Ziel der Gaben: Selbstaufbauung in Liebe

Vers 7

Jedem einzelnen aber von uns ist die Gnade gegeben worden nach dem Maß der Gabe des Christus: Kein Glied des Leibes ist davon ausgenommen. Natürlich ist das Maß der Gabe unterschiedlich. Christus hat jedem entsprechend seiner Weisheit eine Gabe anvertraut.

In Bezug auf unsere Stellung der Freude und des Segens in Christus sind wir eins. Im Blick auf unseren Dienst hat jeder einen individuellen Platz entsprechend seiner göttlichen Weisheit und entsprechend seinen souveränen Rechten in dem Werk“ (JND). – Wir finden in diesen Versen die himmlische Quelle des Dienstes (WK).

ist die Gnade gegeben worden nach dem Maß der Gabe des Christus: In Epheser 4 sind die Gaben zur Verherrlichung Christi, in 1. Korinther 12 Beweise der Wirksamkeit des Heiligen Geistes.

Jedoch bedeutet Einheit keine tote Uniformität. Vers 7 bezeugt das in einfacher Weise. Wir sind alle eins, doch jedem von uns ist sowohl eine Gabe als auch die Gnade gegeben; „jedem nach seiner eigenen Fähigkeit“ (Mt 25,15). Das führt den Apostel dazu, über die besonderen Gaben zu sprechen, die einen bleibenden Charakter haben, die von dem aufgefahrenen Christus als Beweis und Offenbarung seines Sieges gegeben sind (FBH).

Gabe [δωρέω]: Gabe, Geschenk, Ehrengeschenk, Wohltat, Ehre, δωρεάν = als Geschenk, umsonst, ohne Grund. Die Gabe ist vor allem eine Gnade, nicht so sehr ein Platz der Autorität, obwohl das bei einigen Gaben der Fall ist. Wir haben hier nicht die Wundergaben wie in 1. Korinther, sondern die Gaben, die Wachstum in den Gläubigen bewirken, die Gründung der Versammlung und ihre weitere Auferbauung. „Geben“ kommt vor in Vers 7.7.8.11.

Vers 8

Darum sagt er: „Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er die Gefangenschaft gefangen geführt [und] den Menschen Gaben gegeben“ {Ps 68,19}: Dieser Vers ist ein Zitat aus Psalm 68,19: „Du bist aufgefahren in die Höhe“. Der Herr Jesus ist hinaufgestiegen, wie Er auch in eigener Kraft auferstanden ist (Röm 1,4); Er hat sich zur Rechten Gottes gesetzt (Mk 16,19). Seine Verherrlichung hat weitreichende Konsequenzen für die Gläubigen.

Das Zitat in Vers 8 stammt aus Psalm 68, einem Psalm, der prophetisch den göttlichen Sieg über aufständische Könige und alle Seine Feinde feiert, der das herrliche tausendjährige Zeitalter einleitet. Der Apostel wusste, dass der Sieg, der dann öffentlich sichtbar wird, im Tod, in der Auferstehung und der Himmelfahrt Christi schon errungen wurde. Deshalb verwendet er diese Worte des Psalms und bezieht sie auf den erhöhten Christus schon vor dem Tag des Sieges zu Beginn des Tausendjährigen Reiches. Nachdem Er Satan in seiner letzten Festung, im Tod, besiegt hatte, ist Er hinaufgestiegen in die Höhe und hat sich die unterworfen, die Sklaven Satans gewesen waren. Dann machte Er Seinen Sieg dadurch deutlich, dass Er denen, die jetzt Sein Eigentum sind, geistliche Kräfte verlieh, die ausreichten, um Sein Werk weiterzuführen, auch während sie sich noch da befinden, wo es Satan noch erlaubt ist, seine Listen anzuwenden (FBH).

hat er die Gefangenschaft gefangen geführt [und] den Menschen Gaben gegeben: Das ist die Gefangenschaft, in der der Mensch durch die Sünde gefangen war. Dadurch ist er nämlich ein Knecht Satans geworden (vgl. Heb 2,14). Er ist nicht frei, Gott zu dienen. Der Herr Jesus hat Satan seinen Hausrat geraubt (Mt 12,29); dadurch werden Menschen von der Knechtschaft der Sünde und Satans befreit. Verherrlicht zur Rechten Gottes (hinaufgestiegen in die Höhe) hat Er die Verheißung des Geistes ausgegossen und dadurch den Menschen Gaben gegeben. Diese Menschen gebrauchen nun die vom Herrn empfangenen Gaben, damit wieder andere frei werden, Gott zu dienen. Das ist der große Zweck aller Gaben: die Gläubigen werden von der Sünde frei, sie fangen an Gott zu dienen, und Gott wird verherrlicht.

Dreierlei kennzeichnet den Herrn hier:

1. als Mensch ist Er hinaufgestiegen in die Höhe
2. als Mensch hat Er den gefangengeführt, der den Menschen in Gefangenschaft hielt
3. die Glieder des Leibes sind erlöst, haben Gaben von Gott empfangen, die von dieser Erhöhung des Menschen in Christus Zeugnis ablegen und als Mittel zur Befreiung anderer dienen. Christus selbst hat die Gefangenschaft gefangengeführt, Menschen durch sein Werk befreit und gibt ihnen jetzt Gaben, wodurch sie an seinem Werk der Befreiung teilhaben, indem durch diese Gaben der Gnade, durch die Gott seine ganze Gnade entfaltet, wiederum andere Menschen frei werden, ob nun Gläubige durch Lehrer und Hirten oder Ungläubige durch Evangelisten.

den Menschen Gaben gegeben [ἔδωκεν δόματα τοῖς ἀνθρώποις]: Dies ist nicht der Text der LXX, denn dort heißt es: ἔλαβες δόματα ἐν ἀνθρώπῳ. Die Gaben dienen letztlich dazu, dass Gott eine Wohnung unter den Menschen hat (Ps 68,19).

Vers 9

Das aber: Er ist hinaufgestiegen, was ist es anderes, als dass er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde?: Die Erhöhung des Herrn setzt seine Erniedrigung bis hin zu seinem Begräbnis voraus. Er hat alle finsternen Mächte und das Grab bezwungen. Der Segen für uns war nur möglich, weil Er Mensch geworden ist und zusätzlich in die unteren Teile der Erde hinabgestiegen ist, was sich auf seinen Tod und das Grab bezieht (vgl Mt 12,40). Es bezieht sich weder auf den Hades noch auf die Hölle.

Vers 10

Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, damit er alles erfüllte: Auf seine Erniedrigung bis zum Tod folgt seine Erhöhung – nicht nur zurück in den Himmel, in die Höhe, sondern – über alle Himmel (vgl. 1,10.21–23). Siehe auch Psalm 8 und Hebräer 2. Diese Erhöhung ist die Folge seiner Erniedrigung. Aller Segen für uns und die Schöpfung gründet sich auf die Erniedrigung und die anschließende Erhöhung Christi. Nachdem Christus über alle Himmel erhoben wurde, wurde sein Leib, die Versammlung, gebildet.

Die Versammlung ist das Erste, was Er in dieser Schöpfung befreit hat. Er benutzt die Glieder jetzt als Kanäle durch die entsprechenden Gaben, die sie bekommen haben, um das Werk der Befreiung auszuführen, und zwar so lange, bis Christus erneut in diese Welt eintreten wird, um seine Herrschaft sichtbar anzutreten. Christus ist der Kanal des Segens (vgl. 1,10) – Wir sind Kanäle auf dem Weg zur Befreiung.

über alle Himmel: In Markus 16 „in den Himmel aufgenommen“; in Hebräer 4 „durch die Himmel gegangen“.

damit er alles erfüllte: Christus erfüllt alles, das ganze Weltall, die sichtbaren und unsichtbaren Welten. Erfüllt Er mein Herz (vgl. 3,17)? Das ist möglich, wenn der Heilige Geist uns erfüllen kann. „Siehe der Himmel und der Himmel Himmel können dich nicht fassen“ (1Kön 8,27). Andere verstehen diesen Ausdruck so, dass Christus darin den Auftrag Gottes erfüllte.

Vers 11

Und er hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer: wörtlich: Er *selbst*, darauf liegt der Nachdruck. Vers 11 schließt an Vers 8 an. Die Diener sind eine Gabe Christi an die Versammlung, die Er sich erworben hat und die Er pflegt. Die Apostel und Propheten haben die Plattform gelegt, auf der die Versammlung errichtet worden ist: u. a. vor allem das Schreiben des Neuen Testaments (= prophetische Schriften; Röm 16,26). Sie haben mit der Anfangszeit zu tun (Eph 2,20; 3,5). In gewisser Weise könnte man Luther mit einem Apostel vergleichen. Er hat viele zu den fundamentalen Wahrheiten des Neuen Testaments zurückgeführt.

Propheten (Judas und Silas) finden wir z. B. in Apostelgeschichte 15,32. Die Schriften waren noch nicht alle geschrieben, und die Apostel konnten nicht überall sein. So gab Gott gelegentlich Offenbarungen. Diese Art von Propheten gibt es heute nicht mehr, weil die Offenbarung Gottes abgeschlossen ist.

Propheten: Sie waren ausgesandt, um die Kirche zu gründen. Hier vor allem die Schreiber des neuen Testaments. Fünf Bücher sind von Schreibern geschrieben, die keine Apostel waren: Markus, Lukas (2x), Jakobus, Judas.

und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer: Letztere sind nicht zwei Gaben, sondern eine (F. B. Hole). Diese Personen werden nicht von Menschen ordiniert, sondern von Christus gegeben. Und das ist auch noch heute so. Kelly meint, dass auch an dieser Stelle keine vollständige Aufzählung gegeben wird. Es kann sein, dass jemand alle drei Aufgaben ausübt wie z. B. der Apostel Paulus. Allerdings sollte sich jeder seiner Beschränkung bewusst sein. Der Herr war vollkommener Lehrer und Hirte in einem (Mk 6,34).

Hier steht der *bleibende* Charakter der Gaben im Vordergrund. Personengaben.

Vers 12

zur Vollendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes des Christus:

„Vollendung“ [καταρτισμός] ist abgeleitet von καταρτίζω (= ausrüsten zum Dienst), oder: Ausbesserung. Καταρτίζω wird übersetzt mit „ausbessern“ von Netzen (Mt 4,21; Mk 1,19); Lob „bereitet“ (Mt 21,16); der „vollendete“ Jünger (Lk 6,40); Gefäße zum Zorn „zubereitet“ (Röm 9,22); in einer Meinung „völlig zusammengefügt [o. vollbereitet]“ (1Kor 1,10); werdet „vollkommen [o. lasset euch zurechtbringen]“ (2Kor 13,11); „zurechtbringen“ (Gal 6,1); „vollenden“, was am Glauben mangelt (1Thes 3,10); einen Leib „bereitet“ (Heb 10,5); die Welten „bereitet“ (Heb 11,3); „vollende“ euch in jedem guten Werke (Heb 13,21); „vollkommen“ machen (1Pet 5,10).

Die Heiligen, die einmal in der Macht der Sünde gefangen waren, sind befreit und werden jetzt von denen, die der Herr in der Mitte der Versammlung als Gaben gegeben hat, aufbaut und befähigt, selbst einen Dienst auszuüben, so wie der Herr es jedem gegeben hat (V. 7.16). Jeder Dienst eines Gläubigen hat zugleich die Auferbauung des Leibes Christi zum Ziel.

Der Herr hat das größte Interesse daran, dass die Seinen vollendet werden. Dieses Ziel verfolgt Er auf alle Weise, insbesondere aber durch die Gaben, die Er gegeben hat und gibt. Der Herr gibt sich hin in diesem Dienst jetzt in der Herrlichkeit. Die Auferbauung des Leibes führt zugleich zur praktischen Einheit, die aus dem Glauben hervorkommt. Sie führt auch zu einer tieferen Erkenntnis des Sohnes Gottes.

Zusammenfassung:

1. Vollendung der Heiligen [καταρτισμὸν τῶν ἁγίων]
2. Werk des Dienstes [ἔργον διακονίας]
3. Auferbauung des Leibes [οἰκοδομὴν τοῦ σώματος] (= Selbstaufbauung; V. 12)

Vers 13

bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Mann, zu dem Maß des vollen Wuchses der Fülle des Christus: Einheit des Glaubens ist ἐνότητα τῆς πίστεως: Das ist das große und endgültige Ziel der Gaben: die praktische Einheit (Einigkeit) der Glieder des Leibes, die aus dem Glauben hervorkommt. Das Erfassen der Wahrheit (des Glaubens) führt zu dieser Einheit. Auch das ist eine Einheit, die der Geist bewirkt (vgl. 4,3).

und der Erkenntnis des Sohnes Gottes [ἐπιγνώσις]: Die Einheit des Glaubens führt zur völligen Erkenntnis des Sohnes Gottes. Das Ergebnis ist Freude, Lobgesang und Anbetung des Herrn. Einheit bezieht sich sowohl auf *Glauben* und auch auf *Erkenntnis*.

zu dem erwachsenen Mann [εἰς ἄνδρα τέλειον]: Das ist hier das Erwachsensein im Glauben und in der Erkenntnis des Herrn.

zu dem Maß des vollen Wuchses der Fülle des Christus [πληρώματος του Χριστοῦ]: Die „Fülle des Christus“ ist Christus und die Versammlung (1,23), die Einheit der einzelnen Glieder mit Christus, in ihrer Gesamtheit und untereinander. Den vollen Wuchs sehen wir auch bei den Vätern in Christus (1Joh 2,13.14).

Vers 14

damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin und her geworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre, die durch die Betrugerei der Menschen kommt, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum {w. zu der Verführung des Irrtums}: Unmündige ist νήπιος: wörtlich: Das, was nicht spricht, also ein kleines Kind – das Gegenteil von erwachsen. Unmündige sind ein Spielball der unterschiedlichen Einflüsse.

hin- und hergeworfen [κλυδονίζομαι]: ein Begriff aus der Schifffahrt: durch die Wellen hin- und hergeworfen.

und umhergetrieben [περιφέρω]: kreisförmig umhergeworfen.

von jedem Wind [παντὶ ἀνέμῳ]: Einflüsse, Aufsehen erregend.

der Lehre [διδασκαλία]: die verschiedenen Lehren der Philosophen und religiösen Quacksalber werden als Winde gesehen, die unbefestigte Seelen in jede Richtung blasen.

Die da kommt durch die Betrugerei der Menschen [κυβεία τῶν ἀνθρώπων]: das (betrügerische) Würfelspiel; das trügerische Spiel (mit Menschen); die Täuschung; Trick. – Befestigung in der Einheit des Glaubens und Erkenntnis des Sohnes Gottes ist nötig zum Wachstum (V. 13), um all den Irrlehren und bösen Einflüssen Satans widerstehen zu können (V. 14).

durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum [πρὸς τὴν μεθοδεῖαν τῆς πλάνης]: Methode des Irrtums. Die Verführer gehen methodisch vor.

Vers 15

sondern die Wahrheit festhaltend {o. sondern wahrhaftig seiend} **in Liebe, lasst uns in allem heranwachsen zu ihm hin, der das Haupt ist, [der] Christus**: festhaltend in Liebe ist ἀληθεύοντες δὲ ἐν ἀγάπῃ: oder: sie bekennen, sich der Wahrheit befleißigen, die Wahrheit sprechen, der Wahrheit folgen, in der Wahrheit sein oder wandeln. Alle Übersetzungen sind möglich. Das Verb (ἀλητεύω) hat die weiteste Bedeutung in Bezug auf wahrhaftig sein. „Being truthful in love“ (WK). Das Böse zerstört alles, sowohl persönlich als auch gemeinschaftlich. Der Herr Jesus sagte einmal auf die Frage, wer Er sei: „Durchaus das, was ich auch zu euch rede“ (Joh 8,25).

Verschiedene Übersetzungen: „Dass wir aber wahrhaftig sind, in Liebe“ (Meister); „Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe“ (Luther); „wahrhaftig in der Liebe“ (Schlachter); „die Wahrheit bekennen in Liebe“ (Überarb. Elb.); „die Wahrheit ü bend, in Liebe“ (Menge); „den wahren Glauben bekennen und durch die Liebe“ (Albrecht).

in Liebe: oder: in der Kraft der Liebe (Hl 8,7). Alles im Blick auf die Wahrheit muss in der Atmosphäre der Liebe geschehen. Wahrheit und Liebe sind untrennbar verbunden. Es geht nicht darum, etwas abzubrechen, sondern die brüderliche Liebe durch den Wandel in der Wahrheit zu fördern.

lasst uns in allem heranwachsen zu ihm hin [εἰς αὐθὸν]: in Ihn = Identifikation. Das Wachstum geschieht nicht nur in Richtung auf Ähnlichkeit, sondern Identifikation mit dem Beispiel; Verwandlung in sein Bild (2Kor 3,18). Er ist die Quelle und zugleich unser Objekt. Wahrheit und Liebe ist vollkommen in Christus offenbart. Christus als die Wahrheit festhalten, indem wir Ihn lieben. Nur dadurch ist wirkliches Wachstum möglich.

der das Haupt ist, der Christus: Paulus erinnert hier an das Bild, das die größtmögliche Einheit zwischen Christus und der Versammlung vorbildet. Je näher wir dem Haupt sind, desto näher sind wir auch untereinander.

Vers 16

aus dem der ganze Leib, wohl zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk der Darreichung, nach der Wirksamkeit in dem Maß jedes einzelnen Teiles, für sich das Wachstum des Leibes bewirkt zu seiner Selbstaufbauung in Liebe: Nun geht es um die Selbsterbauung des Leibes.

wohl zusammengefügt [συναρμολογέω] o. eng zusammen verbunden (1Kor 12,24, Eph 2,21), etwas eng zusammenhalten.

und verbunden [συμβιβάζω]: zusammenbringen, vereinigen, zusammenhalten.

durch jedes Gelenk der Darreichung [διὰ πάσης ἀφῆς τῆς ἐπιχορηγίας]: „Band der Unterstützung“ (Dietzf.). Die Auferbauung des Leibes geschieht nicht nur durch die besonderen Gaben, die in Vers 11 genannt worden sind, sondern jeder Gläubige ist erforderlich (V. 7). Das Wohlergehen der Versammlung hängt durchaus nicht von den Handlungen und dem Dienst begabter Menschen ab. Das ist ein fataler Irrtum. Dann wird der Dienst allein diesen Gaben überlassen. Es kommt auf jeden an.

Gelenk [ἀφή]: das Anzünden, Berührung, Tastsinn, Gefühl, Verbindung, Gelenk.

Darreichung [ἐπιχορηγία]: Beistand, Dienstleistung, Handreichung, Unterstützung. Jedes Gelenk dient den anderen Gelenken, vor allem im Blick auf das Zusammengefügt- und Verbundensein. Dadurch geschieht zugleich das Wachstum des Leibes. Das Wachstum hier bezieht sich immer auf die Vervoll-

kommnung der einzelnen Glieder, Gott in der rechten Weise dienen zu können (indem sie frei sind von der Gefangenschaft der Sünde).

nach der Wirksamkeit in dem Maß jedes einzelnen Teiles [ἐνέργεια]: Kraft, Wirkungsweise; die Verschiedenheit und Unterschiedlichkeit macht die Wirksamkeit lebendig und die Einheit schön.

für sich das Wachstum des Leibes: Obwohl der Leib immer vollständig ist (schon bei der Geburt – Pfingsten), wächst er doch beständig. Wenn kein Wachstum da ist, gibt es Rückgang.

bewirkt zu seiner Selbstaufbauung in Liebe: Darauf kommt es bei allen Diensten an. Wenn jeder Dienst nicht in der Liebe getan wird, ist er wertlos. Die Liebe sucht das Wohl des anderen und nicht sich selbst (1Kor 13). Siehe den Ausdruck „in Liebe“ in Kapitel 3,17; 4,3.15.16; 5,1.

Zusammenfassung der Verse 7–16

1. Bewahren der Einheit des Geistes (V. 1–6)
2. Jeder hat eine Gabe (= Gnade), gegeben von Christus (V. 7)
3. Gott sagt in Psalm 68, dass das Geben der Gaben eine Folge der Verherrlichung Christi ist – vorher wurde das Hindernis der Sünde beseitigt (die Gefangenschaft) (V. 8)
4. Die Verherrlichung impliziert die Erniedrigung bis zum Tod, bis zum Begräbnis (V. 9)
5. Christus ist über die Himmel erhöht (die gesamte unsichtbare Welt) – Er erfüllt alles mit seiner Herrlichkeit (V. 10)
6. Die Gaben hier sind von Christus gegeben, es sind „Personengaben“ zur Auferbauung des Leibes (V. 11)
7. Zur Zubereitung der Heiligen, zum Dienst und zur Auferbauung (V. 12)
8. Das endgültige Ziel der Gaben: Der Dienst der Gaben dauert bis zur Erfüllung der in V. 13 genannten Ziele
9. Das unmittelbare Ziel der Gaben in den Versen 14.15: Die Gefahren für die Gläubigen durch falsche Lehren (V. 14)
10. Wahrhaftig sein in Liebe – das Wachsen zu Christus hin, dem Haupt, die praktische Übereinstimmung mit Ihm; zugleich optimales Funktionieren als Glieder des Leibes, deren Haupt Er ist (V. 15)
11. Selbstaufbauung durch alle einzelnen Glieder, nicht nur durch die besonderen Personengaben (V. 16)

–17–19 Das frühere Leben der Gläubigen wie die Nationen

Verse 17–19

Der Apostel beginnt mit den inneren Kennzeichen der Heiden und nicht mit ihrem äußeren Wandel. Sie sind ohne Gott in der Welt (Kap. 2,12).

dies nun sage und bezeuge ich im Herrn, dass ihr fortan nicht wandelt, wie auch die Nationen wandeln, in Eitelkeit ihres Sinnes: Plötzlich verlassen wir die erhabene Höhe der Belehrungen und schauen uns den alten Menschen an. Das ist nötig, weil wir uns große Illusionen über uns selbst machen können. Über nichts täuschen wir uns so sehr wie über uns selbst. Wir sollten uns selbst gegenüber immer sehr skeptisch sein. Kennzeichen der Nationen sind:

1. Wandel in Eitelkeit ihres Sinnes
2. verfinstert am Verstand (Urteilsvermögen)
3. entfremdet ... wegen der Unwissenheit (ἄγνοια, so wie Sünde)
4. Verhärtung ihrer Herzen
5. alle Empfindungen verloren und daher der Ausschweifung hingegeben.

Ist es nicht erforderlich, dass wir in dieser Weise ermahnt werden? Unsere Umgebung übt immer einen starken Einfluss auf uns aus. Viele Gläubige setzen sich bewusst oder unbewusst durch das Fernsehen oder Internet diesem Einfluss aus. Paulus bezeugt das im Herrn [ἐν κυρίῳ]. Letztlich nehmen wir dieses Wort und Zeugnis vom Herrn an. Wichtig ist für uns, uns viel in der Gegenwart des Herrn aufzuhalten. Diese Ermahnung gilt insbesondere solchen, die sich nicht gründlich im Licht Gottes erkannt haben und davor zurückschrecken, täglich das Kreuz aufzunehmen. Außerdem spielen alte Gewohnheiten eine große Rolle. Für uns ist die Welt noch gefährlicher als damals. Im Allgemeinen möchten Christen sich nicht von ihrer Umgebung unterscheiden (außer einigen exzentrischen Individualisten). Neigungen zur Welt werden da verstärkt, wo die Einfachheit und Frische des Glaubens fehlt.

Eitelkeit des Sinnes [νοῦς]: Das ist die große Belehrung des Predigers: Alles ist Eitelkeit, Nichtigkeit, Hohlheit. Das Sinnen und Denken des natürlichen Menschen ist nichtig und hohl. Er lebt am Sinn des Lebens vorbei. Alles ist darauf ausgerichtet, dass der Mensch groß gemacht wird und in seiner Bedeutung zunimmt.

Vers 18

verfinstert am Verstand, entfremdet dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verhärtung ihres Herzens: Verstand ist διάνοια: Das ganze Denken des Menschen ist verdunkelt. Die Denkkraft des Menschen reicht nicht aus, Gott zu erfassen. In diesem Denken nimmt der Mensch die zentrale Stelle ein, die Gottesfurcht fehlt. Die Menschen lügen sich gegenseitig etwas vor und geben ihren Aussprüchen den Schein von Wissenschaftlichkeit (z. B. Evolutionstheorie). In Römer 1,21 heißt es, dass ihr „unverständiges [ἀσύνετος] Herz verfinstert“ wurde.

entfremdet dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit: Unwissenheit über Gott und zugleich über sich selbst. Gott und das göttliche Leben sind dem alten Menschen völlig fremd. Zwischen dem Menschen und Gott hat ein radikaler Prozess der Entfremdung stattgefunden. Obwohl der Heide Gott kannte, wollte er Ihn nicht als Gott verherrlichen noch Ihm danken. Die Folge war der Götzendienst (Röm 1,19–22). Entfremdung bedeutet auch, dass der Mensch in Gott seinen Feind sieht; umgekehrt hat Gott den Menschen lieb und sucht ihn zu retten.

Wenn der Sinn eitel ist und der Verstand verfinstert, ist Unwissenheit die Folge. Im Allgemeinen lehnen Menschen es ab, sich über Gott zu informieren. Sie lehnen die Offenbarung Gottes in dem Herrn Jesus ab, in dem allein das Leben Gottes ist.

Wegen der Verhärtung ihres Herzens: Der Herzensboden ist hart (Mk 4). Das Herz verschließt sich für die Erkenntnis Gottes. Gott zu kennen, ist nicht eine Frage des Intellekts, sondern des Herzens, eines erneuerten Herzens. Der Mensch weigert sich.

Vers 19

die, da sie alle Empfindung verloren, sich selbst der Ausschweifung hingegeben haben, alle Unreinheit mit Gier {a. ü. in Habsucht} auszuüben: Empfindung verloren ist ἀπαλγέω: Das Wort kommt nur hier im Neuen Testament vor; „abgestumpft“. Und aus dieser Empfindungslosigkeit ergeben sich dann schreckliche Sünden wie Ausschweifung und Gier.

So saugt der Sünder sich voll mit allem, was sein Denken zerrüttet und sein Gemüt zerfetzt (BP).

Ausschweifung [ἀσελγεία]: Gier, Habsucht ist das Gegenteil von Auferbauung und Liebe. Es ist das Ausleben der Triebe. Das wird von manchen als höchste Weisheit ausgegeben. Man warnt sogar davor, dem Sexualtrieb zu trotzen

Gier [πλεονεξία]: Habgier, das Verlangen nach einem Vorteil; das gierige Verlangen mehr (als andere) zu haben; Neid, Gier, Gewinnsucht, Habsucht.

Der Mensch ist wie ein Fass ohne Boden. Er braucht dann beständig höhere Reize. Der Mensch ohne Gott ... verkommt zum bloßen Durchlass leiblicher oder seelischer Erregung auslösender Stimulanzen. Essen, Trinken, Musik, Sex, Spiel, Reisen, Kaufen und Verkaufen (B. Peters).

–20–32 Ein Wandel in Gerechtigkeit und Heiligkeit

Vers 20

Ihr aber habt den Christus nicht so gelernt [μαθαίνω]: Christus, der Gesalbte, der erhöhte Herr. Was für ein Ozean des Segens, Ihn zu kennen und von Ihm zu lernen. Durch Erfahrung lernen.

Das Böse der Heiden resultiert aus ihrer Unkenntnis über Gott. Wir haben Christus kennengelernt oder erfahren und dürfen Ihn bewundern und nachahmen: Einfachheit, Heiligkeit, Verherrlichung Gottes.

Vers 21

wenn ihr wirklich ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid, wie die Wahrheit in dem Jesus ist: Sie hatten nicht nur über Ihn gehört, sondern Ihn selbst gehört. Jeder Gläubige darf Ihn mit den Augen des Glaubens sehen und seine Stimme hören. Ihn hören bedeutet auch, auf Ihn zu hören.

und ihr in ihm gelehrt worden seid: In seiner Person ist all das zu finden, was wir so nötig für unseren Weg durch die Welt brauchen. Durch unsere Identifikation mit Ihm lernen wir. Wir lernen aus dem Wort und aus Erfahrung im Umgang mit Ihm.

wie die Wahrheit in dem Jesus ist: Das ist sein Beispiel in seinem Leben hier auf der Erde. Hier heißt es nicht „Christus“ wie in Vers 20, sondern Jesus, der erniedrigte, vollkommene, gottgeweihte Mensch. Völlige Intoleranz finden wir in seinem Leben gegenüber allem, was im Gegensatz zu Gott steht.

Jesus ist es, der mir objektiv die Bedeutung und Beziehung von allem in Bezug auf Gott und den Menschen vorgestellt hat (WK).

Sollen wir die Wahrheit im alten Menschen finden? In Adam, der aus der Hand Evas die Frucht nahm und die sich dann beide vor Gott versteckten? Soll man die Wahrheit in der gefallenen Schöpfung finden? Im Gesetz? Durch das Gesetz sollte der gefallene Mensch sich erkennen. Das Gesetz ist durch Mose gegeben, doch Gnade und Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden. Der Herr Jesus ist die Antwort auf alle Fragen, die in unserem Leben entstehen können. Johannes hatte den Vätern geschrieben, weil sie den kannten, der von Anfang ist.

Vers 22

dass ihr, was den früheren Lebenswandel betrifft, abgelegt habt {o. ablegen sollt} den alten Menschen, der nach den betrügerischen Begierden verdorben wird {o. sich verdirbt}: Alter und neuer Mensch – der alte Mensch wird verdorben (ablegen, ausziehen; Kol 2,11); der neue Mensch wird erneuert (anziehen; Kol 3,12). Der alte Mensch ist durch den Eigenwillen und Ungehorsam gekennzeichnet, der neue durch Gehorsam. Wenn unser Herz auch gereinigt ist, so ist es dennoch unverändert, es bleibt unverbesserlich. Das Ausziehen des alten Menschen ist keine Frage der Verbesserung des alten Menschen.

den alten Menschen: An drei Stellen lesen wir im Neuen Testament von dem „alten Menschen“ (Röm 6,6; Eph 4,22; Kol 3,9). Der Begriff „alter Mensch“ ist ein Gattungsbegriff für den Menschen schlechthin, es ist der *gefallene, sündige, verdorbene* Mensch. Alle gefallenen Menschen zusammen bilden *den* alten Menschen. Alle Äußerungen des alten Menschen müssen wir ausziehen.

Die Frage ist nun, ob wir den „alten Menschen“, der vor Gott richterlich auf dem Kreuz sein Ende gefunden hat, tagtäglich, ja stündlich ausziehen. Immer dann, wenn wir sündigen, kommen seine hässlichen Charakterzüge zum Vorschein. Darin liegt der Widerspruch zwischen unserer neuen Stellung und unserem Verhalten, wenn wir sündigen.

den betrügerischen Begierden [τὰς ἐπιθυμίας τῆς ἀπάτης]: den Begierden des Irrtums.

Vers 23

aber erneuert werdet {o. werden sollt} **in dem Geist eurer Gesinnung** [νοῦς]: Die neue Gesinnung – Christus vor Augen – erneuert uns. Diese Erneuerung ist ein fortschreitender Prozess. Oder: die Erneuerung durch den Heiligen Geist führt zu einer neuen Gesinnung, einer neuen Geisteshaltung.

Vers 24

und angezogen habt {o. anziehe sollt} **den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit** {o. Frömmigkeit (w. Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit)}: Gerechtigkeit ist das rechte Begreifen und Ausleben der Verpflichtungen, die wir als Menschen gegenüber Gott haben. Heiligkeit ist die Ablehnung all dessen, was Gott entgegengesetzt ist. Beides steht im Gegensatz zum ersten Menschen. Zu Heiligkeit [ὁσιότης]: (s. Apg 2,27; 13,35.34; 1Tim 2,8; Tit 1,8; Heb 7,26; Off 15,4; 16,5).

den neuen Menschen: Gott hat einen *neuen* Menschen geschaffen. Der „Urtyp, Prototyp“ dieses Menschen ist Christus. Mit seiner Menschwerdung entstand ein neues Geschlecht von Menschen, eine neue Familie (Röm 5). Alle, die an Christus glauben, empfangen das „neue Leben“ dieses Menschen, indem Gott sie mit Ihm in seinem Tod identifiziert. Dadurch haben sie Teil am „neuen Menschen“ (Eph 2,15; 4,24; Kol 3,9). Sie gehören zu dieser neuen Gattung von Menschen. Juden und Heiden zusammen bilden den neuen Menschen in Christus. Christus hat sie in sich selbst zu einem neuen Menschen geschaffen, also durch das *Einssein* mit ihm. In Epheser 4,24 und Kolosser 3,9 wendet der Apostel diese Wahrheit an. Unserer Stellung nach sind wir alle zusammen in Christus *ein* neuer Mensch.

Frage zu der Erneuerung des neuen Menschen: Wieso wird oder muss der neue Mensch erneuert werden? Es ist doch der *neue* Mensch.

Antwort: Die Bedeutung ist: Wir, die wir neue Menschen sind, müssen lernen als neue Menschen zu leben. Er wird beständig zunehmend in uns ausgebildet, wir werden dahingehend verändert. Der neue Mensch ist Christus zusammen mit allen, die zum Glauben kommen. Christus braucht natürlich nicht erneuert werden. Im Augenblick der Bekehrung bekommt ein Mensch durch die neue Geburt das neue (ewige) Leben. Dadurch gehört er Christus an, der der Prototyp des neuen Menschen ist. Der Bekehrte gehört nun zwar zur Gattung des neuen Menschen, doch er hat – solange er hier auf der Erde ist – auch noch die alte Natur. Insofern muss der von neuem geborene Mensch erneuert werden. Diese Erneuerung hält Zeit seines Lebens an. Vergleiche dazu Römer 12,2: „Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“

Vers 25

Deshalb, da ihr die Lüge abgelegt habt, {o. Deshalb legt die Lüge ab und} redet Wahrheit, jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind Glieder voneinander: In dieser Stelle geht es ausschließlich um das gegenseitige Verhältnis unter Gläubigen. Der Apostel setzt voraus, dass die Lüge abgelegt ist. Wie einfach wäre es für uns, wenn wir in allen Dingen allein Wahrheit redeten. Welche Probleme gibt es heute unter Gläubigen und ganzen Versammlungen!

Kennzeichen des neuen Menschen

- a) Lüge ablegen – Wahrheit reden
- b) Zürnen – dabei nicht sündigen
- c) nicht dem Teufel Raum geben
- d) nicht stehlen – vielmehr arbeiten und Bedürftige unterstützen
- e) kein faules Wort – sondern Erbauliches
- f) den Heiligen Geist nicht betrüben
- g) Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei, Lästerung und Bosheit weggetan
- h) gütig, mitleidig, einander vergebend

Vers 26

Zürnt, und sündigt nicht. Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn: Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn:

Wir werden aufgefordert, zu zürnen. Zorn ist durchaus nicht immer Sünde. Der Herr Jesus sah mit Zorn umher (Mk 3,5). Öfter werden wir in den Briefen aufgefordert, das Böse zu verabscheuen. Wenn etwas klar böse ist, müssen wir es hassen. Doch die Grenze zur Sünde ist dabei leicht überschritten, deshalb werden wir aufgefordert, nicht zu sündigen. Wir sündigen, wenn Gefühle der Rachsucht in uns aufkommen und wenn diese Gefühle über Nacht erhalten bleiben. Die Zeit des Untergangs der Sonne sollte eine Zeit der „friedvollen Gemeinschaft“ mit Gott sein oder der „Nachsicht des Grolls“ (WK).

Vers 27

und gebt nicht Raum dem Teufel: Wo der Zorn genährt wird, findet der Teufel schnell Eingang.

Vers 28

Wer gestohlen hat {w. der Stehlende}, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und wirke mit seinen {a. I. den eigenen} Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen etwas zu geben habe: Ist es möglich, dass Gläubige stehlen? Auch dieses Wort hat seine Bedeutung! Damals galt es den „geistlichen Ephesern“. Am Arbeitsplatz: Zeit stehlen, irgendwelche Materialien entwenden. Wir können anderen die Ehre stehlen oder den guten Ruf oder Computer-Programme!

Wir werden aufgefordert mit den Händen zu arbeiten, um anderen mitteilen zu können. Ein wichtiger Grundsatz bezüglich der Arbeit. So hat der Apostel selbst für seine eigenen Bedürfnisse und die seiner Mitarbeiter gearbeitet (Apg 20,33–35). „Arbeiten, um zu *leben* ist der Grundsatz der Welt, arbeiten, um zu *geben*, ist der Grundsatz eines Christen“ (WK). Natürlich muss das Geld auf gerechte Weise erworben werden.

Vers 29

Kein faules {o. verdorbenes, o. hässliches} Wort gehe aus eurem Mund, sondern das irgend gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade darreiche: „Faules Wort“ ist λόγος σαπρός (= communication). Nicht nur unsere Handlungen sind wichtig, vor allem auch unsere Worte. Wer nichts zur Auferbauung sagen kann, der schweige besser. „Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht; wer aber seine Lippen zurückhält ist einsichtsvoll“ (Spr 10,19). „Die Lippen des Gerechten weiden viele“ (Spr 10,21).

Vers 30

Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, durch den ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung: Der Heilige Geist ist die Quelle der Energie zu einem gottwohlgefälligen Wandel. Dazu brauchen wir Selbstgericht und Abhängigkeit von Gott. Sonst betrüben wir Ihn. Das Verharren in der Sünde kann in den Regierungswegen Gottes zu dem leiblichen Tod führen (1Joh 5,16), nicht aber die Erlösung in Frage stellen.

Der Heilige Geist wohnt in mir. **Er sieht alles, was ich tu.** Sollte das nicht einen heiligenden Einfluss auf mich ausüben. Zugleich ist die Tatsache der Anwesenheit des Heiligen Geistes ein großer Trost. Wir sind abgewaschen, geheiligt und gerechtfertigt (1Kor 6,11). Der Geist will uns einführen in die Wahrheit, Christus verherrlichen und das Kommende verkündigen (Joh 16).

Durch den ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung: Die Gabe des Geistes ist ein Werk Gottes. Damit macht Gott endgültig klar, wer Ihm angehört. Die Versiegelung geschieht im Blick auf die Erlösung (Eph 1,13.14). Diese Erlösung in Frage zu stellen, bedeutet, das Werk Gottes in Frage zu stellen.

Vers 31

Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit: Bitterkeit ist die scharfe, schonungslose Art, die andere vor den Kopf stößt, statt sie zu gewinnen. Wut und Zorn sind starke Gefühlsäußerungen. Geschrei ist lautes Schimpfen. Lästerung ist böses Sprechen. Es kann gut sein, das eins aus dem anderen hervorkommt.

Vers 32

Seid aber zueinander gütig, mitleidig, einander vergebend {o. Gnade erweisend}, wie auch Gott in Christus euch vergeben {o. Gnade erweisen} hat: Die Abwesenheit der negativen Dinge ist für einen Christen nicht ausreichend. An die Stelle sollen die positiven Eigenschaften der Güte treten, das Mitempfinden und die gegenseitige Vergebung.

Kapitel 5

Einleitung

1. Das vorhergehende Kapitel endete mit der Aufforderung, einander gütig, mitleidig und vergebend zu begegnen entsprechend dem Maßstab, wie Gott uns in Christus vergeben hat. Dieses Kapitel führt den Gedanken weiter und bringt ihn zugleich auf ein höheres Niveau.
2. Gott ist nicht nur Liebe (V. 1.2), sondern auch Licht (3–14).
3. In Kapitel 4 „betrübt nicht den Heiligen Geist“, in Kapitel 5 „werdet mit dem Geist erfüllt“.

Einteilung

1. Der Wandel des Gläubigen als ein Kind Gottes (V. 1–21)
2. Ehefrauen und Ehemänner (V. 22–33)

Auslegung

–1–21 Der Wandel des Gläubigen als ein Kind Gottes

Vers 1

Seid nun Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder: [μιμητής]: eig. Imitatoren (vgl. 1Kor 4,16; 11,1; 1Thes 1,6; Heb 6,12). – Wir sind berufen, in unserem Denken und Handeln die Wesenszüge Gottes, unseres Vaters, widerzuspiegeln, nachzuahmen, und zwar als geliebte Kinder, wie es Heiligen geziemt und als Kinder des Lichts. Uns ist nicht nur vergeben worden (4,32), sondern wir sind auch Kinder Gottes geworden (vgl. 1Joh 3,1). Ist das nicht zu viel verlangt? Dieselbe Gesinnung sehen wir bei den Gläubigen in Mazedonien: „Und nicht nur, wie wir gehofft hatten, sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn, und uns durch Gottes Willen“ (2Kor 8,5).

Wir können Nachahmer Gottes sein, weil ...

1. wir Kinder Gottes sind und das Leben des Herrn Jesus empfangen haben
2. wir den Heiligen Geist empfangen haben
3. wir Gott als unseren Vater kennen

Vers 2

und wandelt in Liebe, wie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch: Als geliebte Kinder sind wir fähig, selbst Liebe zu geben. Liebe ist die Offenbarung der göttlichen Natur. Liebe führt zur Handlung. Die Liebe Christi war nicht in Worten (vgl. 1Joh 3,16.18).

wandelt [περιπατέω]: Lebenswandel, Benehmen, Verhalten.

wie auch der Christus uns geliebt: Hingabe in unserem Leben kann nur wirklich geweckt werden, wenn wir uns bewusst sind, dass Christus uns liebt. Das Geheimnis dieses Nachahmens ist Christus als Mensch. Dabei sehen wir eine vollkommene Hingabe im Leben unseres Herrn.

und sich selbst für uns hingegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch: Darbringung ist προσφορά: Speisopfer (Ps 40,7) und Schlachtopfer ist θυσία: alle blutigen Opfer, die zum lieblichen Geruch waren (Brand- und Friedensopfer), besonders jedoch die Brandopfer. In all diesen Opfern drückt sich die uneingeschränkte Hingabe aus. Es geht hier nicht nur darum, dass Christus sich für uns hingegeben hat – Er hat sich Gott hingegeben für uns –, sondern auf welche Weise Er das getan hat. Durch nichts ist Gott in seinem Wesen mehr offenbart worden als durch die Weise, wie Christus sich hingegeben hat. Das gibt zugleich den Charakter unserer Nachahmung an.

Ist unser Leben ein duftender Wohlgeruch? Hat unser Leben den Charakter der freiwilligen Speisopfer und Brandopfer? Das bedeutet, dass wir zuerst an eine totale Weihung unseres Lebens an Gott denken. Das bezieht sich auf alles, was wir tun (vgl. 2Kor 8,5).

Was für einen Gegensatz bilden die ersten beiden Verse zu den nun folgenden Versen.

Vers 3

Hurerei aber und alle Unreinheit oder Habsucht {o. Gier} werde nicht einmal unter euch genannt, wie es Heiligen geziemt: Wenn unter Gläubigen ein Wandel in Liebe geführt wird, bestehen sehr schöne „Familienbande“. Doch wir sollten uns nicht täuschen: Wir können im Geist beginnen und im Fleisch enden. Die hier genannten Dinge bilden auch für uns eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Die hier genannten sexuellen Sünden sind das völlige Gegenteil von Liebe. Sie dienen nur der Befriedigung der eigenen Begierden.

Habsucht [πλεονεξία]: Gier; mehr haben wollen zum Nachteil des anderen. Gieriges Verlangen, auch nach sexueller Befriedigung (vgl. Kol 3,5), kann lt. Wörterbuch auch Ehebruch sein. Über diese Dinge sollte gar nicht gesprochen werden, geschweige denn ausgeübt werden.

Vers 4

auch Schändlichkeit und albernes Geschwätz oder Witzelei, die sich nicht geziemen, sondern vielmehr Danksagung: Schändlichkeit kommt nur hier vor, Schmutz; „Zoten“, unreine Dinge.

albernes Geschwätz [μωρολογία]: törichtes Geschwätz; 2Tim 2,23 (μορός); Tit 3,9.

Witzelei [εὐτραπέλία]: Schnell drehen oder wechseln; Schlagfertigkeit, gewandtes, leeres Reden, leichtfertiger Witz; auch Gewandtheit im Benehmen.

Danksagung [εὐχαριστία]: Danksagung ist das positive Äquivalent. Es ist die Antwort auf die empfangene Gnade. Die Gnade rühmen. Danksagung ist eine Haltung, die sich in erster Linie in Worten zu Gott kundtut, danach im Umgang miteinander. Sich bedanken und Anerkennung aussprechen, schafft eine gute Atmosphäre im Umgang miteinander.

Vers 5

Denn dieses wisst und erkennt ihr, dass kein Hurer oder Unreiner oder Habsüchtiger {o. Gieriger} (der ein Götzendiener ist) ein Erbteil hat in dem Reich Christi und Gottes: Nun zieht der Geist Gottes einen sehr scharfen Trennungsstrich zwischen Heiligen und Unheiligen. Es erfolgt eine sehr strenge und völlige Verurteilung der Personen, die in diesen Sünden leben. Sie werden durch diese Sünden charakterisiert.

Habsüchtiger [πλεονέκτης]: eigennützig, Betrüger, anmaßend. Anmaßung fremden Eigentums.

Götzendienst: vgl. 1Kor 6,9; Off 21,8; 22,15. Götzendienst bezieht sich auf alle drei Dinge (vgl. Kol 3.5). Sexuelle Unreinheit ist eine teuflische, dämonische Sache (Off 16,13–16).

Reich Christi und Gottes: Dieses Reich ist ein Reich der Heiligkeit. Die Unheiligen sind außerhalb dieses Reiches; sie werden zu ihrer Zeit von Gott gerichtet werden.

Vers 6

Niemand verführe euch mit eitlen {o. leeren} Worten, denn dieser Dinge wegen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams: Wir sind anfällig für Versuchung.

eitle Worte [κενοῖς λόγοις]: Diese Verführer versuchten die scharfe Trennung zu verwischen. Andere Schriftstellen machen deutlich, dass ein Gläubiger in diese Sünden fallen kann. Was immer das Bekenntnis dieser Menschen sein mag, sie haben kein Teil am Reich Gottes.

Zorn Gottes: Jede dieser Sünden ist nicht nur eine Sünde gegen den Nächsten, sondern vor allem gegen Gott. Wenn Gott jetzt noch in seiner Gnade schweigt, so wird Er doch Gericht über alle diese Sünden ausüben (Röm 1,18; Off 19,15)

Söhne des Ungehorsams: Diese Menschen gehören einer anderen Familie an. Das besondere Kennzeichen dieser Familie ist der Ungehorsam gegen Gott (vgl. Kap. 4,17–19).

Vers 7

Seid nun nicht ihre Mitgenossen [συμμέτοχος]: Wir haben nicht nur keinen Anteil an ihren Sünden, sondern auch keinerlei Gemeinschaft mit diesen Personen. Der Unterschied zwischen ihnen und uns ist so groß wie der Unterschied zwischen Licht und Finsternis.

Vers 8

Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn; wandelt als Kinder des Lichts: Licht ist das Kennzeichen Gottes. Gott ist Licht und wir sind Licht (allerdings im Herrn = durch unsere enge Verbindung mit Ihm).

Das Licht charakterisiert einen Christen. Wir sollen verwirklichen, was wir sind. Das ist ein Kennzeichen des Evangeliums. Das Gesetz forderte vom Menschen, das zu sein, was er nicht war. Das Evangelium ermahnt Gläubige, das zu sein, was sie sind.

Vers 9

(denn die Frucht des Lichts besteht in aller Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit): Diese Eigenschaften der Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit verbreiten ein helles Licht.

Gütigkeit [ἀγαθωσύνη]: Verlangen, Gutes zu tun; vgl. ἁγιοσύνη = das Verlangen nach Heiligkeit.

Vers 10

indem ihr prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist: Als Kinder des Lichts suchen wir, was dem Herrn wohlgefällig ist; dabei hilft der Herr uns. Das Licht erleuchtet uns selbst, es durchleuchtet uns, so dass es immer heller für uns wird. Es scheint dann auch auf andere.

Vers 11

Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, vielmehr aber straft sie auch {o. stellt sie auch bloß}: Diese Werke führen zum Tod. Fruchtlosigkeit ist der Zustand des Todes. Bei Gemeinschaft mit der Finsternis erstirbt das geistliche Leben des Gläubigen (vgl. V. 14).

strafft sie auch: dadurch, dass Licht darauf fällt (ἐλέγχετε): jemand einer Sache überführen, bloßstellen (V. 13).

Vers 12

denn das, was heimlich von ihnen geschieht, ist schändlich auch nur zu sagen: schändlich ist αἰσχρόν: Was die Söhne des Ungehorsams und der Finsternis tun, scheut das Licht. Hier schließt sich der Kreis zu Vers 3: „werde nicht einmal unter euch genannt“.

Vers 13

Alles aber, was bloßgestellt {o. gestraft} wird, wird durch das Licht offenbar gemacht {o. was durch das Licht bloßgestellt wird, wird offenbar gemacht}: Das Licht hat Kraft und macht alles sichtbar.

offenbar machen [φανερώω]: erscheinen, sichtbar werden (Lk 12,2; 1Kor 3,13). Wir brauchen uns lediglich als das zu offenbaren, was wir sind, und der sündige, unheilige Charakter der Menschen dieser Welt wird offenbar.

Vers 14

denn das Licht ist es, das alles offenbar macht. Deshalb sagt er: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten!: Dieser Vers bezieht sich nicht auf Ungläubige, sondern auf Gläubige, die durch die Gemeinschaft mit toten Werken in einen todesähnlichen Zustand geraten sind. Ungläubige werden in diesem ganzen Kapitel, ja in dem gesamten Brief, nicht angesprochen (vgl. hierzu Matthäus 25,5).⁷ Siehe dazu Stellen wie Jesaja 26,19; 60,1.2.19.20; Hiob 33,28.30 und Johannes 8,12.

der du schläfst: siehe Hiob 33,15: „tiefer Schlaf“ – „wie in Kap. 4,13; ein anderes Wort, als sonst für *Schlaf*. Es ist ein Tiefschlaf. In 1. Mose 2,21 wird dieses Wort für den Schlaf verwendet, in den Gott Adam versenkte. Weitere Belege sind Ri 4,21; 1Sam 26,12“ (BP, Hiob). Jona war in einen tiefen Schlaf gefallen.

Vers 15

Gebt nun Acht, wie ihr sorgfältig wandelt {a. I. Gebt nun sorgfältig Acht, wie ihr wandelt}, nicht als Unweise, sondern als Weise: Wie viel hat Gott uns an Weisheit in seinem Wort zur Verfügung gestellt. Welche Weisheit enthält allein dieser Brief! Was nützt alle Erkenntnis, wenn wir sie nicht im täglichen Leben

⁷ Siehe hierzu Hugo Bouter, *Drei Prinzipien einer Erweckung*, Daniel-Verlag.

umsetzen. Sorgfältiges Wandeln und wachen über die Auswüchse unserer alten Natur sind wichtig. Wahre Weisheit erweist sich in diesem Zusammenhang darin, dass jemand die Zeit auskauft.

sorgfältig [ἀκριβῶς]: akribisch.

Vers 16

die gelegene Zeit auskaufend, denn die Tage sind böse: Gelegene Zeit ist *καιρός*. Die Tage sind böse, es sind Tage, wo sich die Bosheit offenbart, Tage, in denen uns Böses widerfährt, wo es Feindschaft und Widerstand gibt. Der Weise nutzt gerade diese Zeit. Noch können wir den Herrn in einer zunehmend dunkler werdenden Welt als Lichter offenbaren.

Vers 17

Darum seid nicht töricht, sondern verständig, was der Wille des Herrn sei: Das Erkennen und Tun des Willens des Herrn ist bei allem entscheidend. Das Wort Gottes bildet uns und zeigt uns den Willen des Herrn für unser Leben.

Vers 18

Und berauscht euch nicht mit Wein, in dem Ausschweifung ist, sondern werdet mit dem Geist erfüllt: Die Wirkung des Weines und des Heiligen Geistes werden hier in Gegensatz zueinander gestellt. Doch wie können wir mit dem Heiligen Geist erfüllt werden? Darauf gibt der nächste Vers eine Antwort. Wenn jemand mit Heiligem Geist erfüllt ist, stellen sich dieselben Folgen ein wie dann, wenn jemand das Wort des Christus reichlich in sich wohnt lässt (Kol 3,16ff.).

Vers 19

redend zueinander {o. zu euch selbst} in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern, singend und spielend dem Herrn in {o. mit} eurem Herzen: Wir geben dem Geist Gelegenheit, vermehrt in uns zu wirken, wenn wir singen. Wir reden in Liedern zueinander und dem Herrn. Singen ist aber nicht nur eine Sache des Mundes, sondern vor allem des Herzens.

Psalmen sind nicht das charakteristische Ausdrucksmittel für die Gläubigen der jetzigen Haushaltung. Luther ließ im Gegensatz zu Calvin die Benutzung zeitgenössischer Dichtungen neben den Psalmen zu (HUN, 1993, S. 70). In Kolosser 3,16 wird außerdem als Voraussetzung für das Singen das reichliche Wohnen des Wortes Gottes in unseren Herzen genannt. Die gegenseitige Belehrung in Verbindung mit dem Singen spielt also auch eine wichtige Rolle. Singen erfreut das Herz zum einen wegen der Musik und zum anderen wegen der erbaulichen Worte.

Vers 20

danksgend allezeit für alles dem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus: Danken zieht nach oben. Wir danken dem Vater. Wir nahen Ihm im Namen (der Wohlannahmlichkeit) des Sohnes. Unsere Beziehung ist durch Ihn zustandegebracht.

Vers 21

einander untergeordnet in der Furcht Christi: „Unterordnung im Sinne liebevollen Nachgebens“ (Bauer). Dieser Vers gehört noch zum vorhergehenden Abschnitt, der uns zeigt wie der neue Mensch sich offenbart. Andererseits ist dieser Vers der Übergang zum folgenden Abschnitt. Eigentlich steht hier: „Einander untergeordnet in der Furcht Christi, ihr Frauen euren eigenen Männern“.

Jeder Gläubige wird zuerst aufgefordert, jedem Gläubigen unterwürfig zu sein. Sehr stark ausgedrückt: auch der Mann (als Gläubiger) im Blick auf seine Frau (als Gläubige). Oft benutzt der Herr einen anderen Gläubigen (auch die eigene Frau), wenn wir auf einem falschen Weg sind. Siehe dazu als Beispiel Saras Hinweis an Abraham in 1. Mose 21. Bruder Abraham sollte ausdrücklich auf Schwester Sara hören.

unterordnen [ὑποτάσσω]: in Hochachtung begegnen, wertschätzen, achten, nachgeben, bereit sein, eine Ermahnung oder einen Rat anzunehmen, Haltung der Loyalität, sich einzufügen.

In der Furcht Christi [φόβος]: Ehrerbietung gegenüber Christus, oder Furcht, die Christus einflößt. Wenn ich Christus fürchte, Ihn ehre und achte, ehre und achte ich auch die, die Er erschaffen und erlöst hat. Für sie hat Er sich hingegeben.

-22-33 Ehefrauen und Ehemänner

1. Nun beginnt eine Reihe von Ermahnungen, die die gegenseitigen Beziehungen in der Ehe, der Familie und im Arbeitsbereich betreffen; der Abschnitt reicht bis Kapitel 6,9. In den Beziehungen Kinder/Eltern und Knechte/Herrn wird allerdings das Wort „gehorsam“ gebraucht. „Unterordnen“ hat Bezug auf die Haltung, „gehorsam“ auf einzelnen Anweisungen. Man kann unterwürfig sein, ohne in einem Einzelfall zu gehorchen, und zwar, wenn etwas im Gegensatz zum Willen Gottes steht.
2. Dieser Brief sieht die Gläubigen als auferstanden und in himmlische Örter versetzt. Dort lernen sie die Verbindung zwischen Christus und der Versammlung als Leib und als Braut kennen. Mit diesem Wissen treten sie gleichsam in ihre irdischen Beziehungen ein und erfüllen sie mit himmlischem Glanz.
3. Bezüglich der Bilder Frau und Braut sollten wir vorsichtig sein. In diesem Abschnitt wird nicht das Bild einer Braut, sondern einer verheirateten Frau gebraucht. Dabei geht es um das Einssein von Mann und Frau. Wir werden mit dem Herrn im Himmel nicht weitergehender vereinigt sein, als wir es jetzt

schon sind. Das Bild der Braut weist auf die Schönheit und Jugendfrische der Versammlung für Christus hin. Ein „einfaches“ Denken der menschlichen Reihenfolge ist nicht nur unangebracht, sondern auch chronologisch falsch. Das Bild der Braut hat z. B. Bezug auf die Erscheinung der Braut gegenüber der Welt sowohl im Friedensreich als auch im ewigen Zustand. Das Bild der Frau hat Bezug auf die Intimität der Beziehung.

4. Bei den sieben Vorbildern des Alten Testament von Christus und der Versammlung geht es immer um verheiratete Frauen: Eva, Rebekka, Lea, Asnat, Zippora, Ruth (?) und Abigail. Drei Frauen teilten die Verwerfung ihrer Männer: Lea, Zippora und Abigail; die anderen vier teilten die Herrlichkeit ihrer Männer.

Vers 22

Ihr Frauen, [ordnet euch] euren eigenen Männern [unter], als dem Herrn: Einfügen in die von Gott gegebene Ordnung. Das bedeutet eine Quelle des Segens.

Wenn es um das Verhältnis zwischen Mann und Frau geht, hat der Mann die Stellung des Hauptes und die Frau die der Unterordnung. Auf sexueller Ebene gibt es Regeln, die nur zum großen Schaden von einem Ehemann übersehen werden (1Kor 7). Die sündige Natur liebt es nicht, sich unterzuordnen.

eigenen Männern [τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν]: Gott hat Mann und Frau in der Ehe zusammengefügt. Er gibt auch die Gebrauchsanweisung für eine gute Ehe. Sehnt sich jede Frau nach einem *eigenen* Mann und ein Mann nach einer Frau?

Als dem Herrn: o. wie dem Herrn. *Als* könnte bedeuten „anstelle von“. *Wie* ist die Art und Weise. Der Herr hat diese Ordnung als Schöpfer gegeben. Sie zu befolgen bedeutet zugleich, den Herrn als Schöpfer und Erlöser zu ehren (vgl. Kap. 6,1.5.7). Dabei haben alle, die sich unterordnen, Christus als ihr Vorbild.

Vers 23

Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist; er ist des Leibes Heiland: Es ist bemerkenswert, dass Paulus hier in diesem praktischen Teil des Briefes auf die tiefen Gedanken über Christus und die Versammlung zu sprechen kommt. Er krönt seine Ausführungen mit den Worten in Vers 32: „Dieses Geheimnis ist groß“. Gehen diese Gedanken nicht noch tiefer als im lehrmäßigen Teil des Briefes? Warum kommt er erst hier darauf zu sprechen? Wirkliche Einsicht hängt unzertrennlich mit unserer Verwirklichung zusammen. Erst in Vers 18 haben wir die Aufforderung gefunden: „Werdet mit dem Geist erfüllt“.

Haupt [κεφαλή]: o. Kopf, Mund, Kehle, Spitze, Quelle, Ursprung, Ausgangspunkt, Hauptperson, Oberhaupt, Ende, Schluss. Ein Haupt dient in der Schrift der Aufrechterhaltung einer Ordnung: Führung, Steuerung, Stellvertretung. Außerdem setzt Gott jemanden zum Haupt, damit die ihm Unterstellten dadurch gesegnet werden. Ein Haupt ist ein Segenskanal (vgl. Eph 1,9.10.22). Die wesentliche Funktion

Christi als Haupt ist die des Heilandes. Wer der Größte sein will, soll aller Diener sein (Mt 20,28). Nachdem Christus Haupt des Leibes geworden ist, hat Er keinen Augenblick aufgehört, für seinen Leib zu sorgen.

Der Ausdruck „unter ein Haupt zusammenfassen“ ist im Griech. ἀνακεφαλαιόω. Das ist die Errichtung einer Ordnung mit einem Haupt, eig. (die Hauptpunkte) zusammenfassen.

Aufgaben eines Hauptes aus praktischer Sicht:

- a) Leitung geben – Aufsicht führen
- b) zusammenhalten
- c) Unterweisung in Gottes Wort geben (Hausandacht usw.)
- d) Priesterschaft: Fürbitte und gemeinsames Gebet als Eheleute und in der Familie

er ist des Leibes Heiland: Beim Leib geht es um den geistlichen Leib Christi. Es geht hier nicht um die Errettung der einzelnen Glieder des Leibes, sondern um die tägliche Bewahrung, das Erhalten seines Leibes. Darin kommt in besonderer Weise die Funktion des Herrn Jesus als Haupt zum Ausdruck. Er hat sich gleichsam zurückgezogen (bevor Er öffentlich als König erscheinen wird), um sich in der Zwischenzeit seiner Braut widmen zu können (Joh 17,19).

Die Versammlung wird in diesem Abschnitt sowohl im Bild einer Frau als auch eines Leibes gesehen. Die Bilder überlappen sich. Der Grund dafür liegt im Zitat in Vers 31, wo die Einheit von Mann und Frau als dem *einen* Menschen gesehen wird. Die Erschaffung Evas aus der Seite Adams ist eins der größten Wunder der Schrift; Eva ist aus Adam hervorgekommen. Adam erkannte die Schönheit und Vollkommenheit Evas als aus ihm genommen. Eva ist somit ein Teil von Adam: „Diese ist nun Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleisch“ (1Mo 2,23). Was aus ihm genommen ist, wird dann als seine Frau zu ihm geführt.

Vers 24

Aber wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, so auch die Frauen den Männern in allem:

Die Gefahr für die Frau besteht darin, sich nicht unterzuordnen. Hier macht sich die Feindschaft der Schlange in Bezug auf sie besonders bemerkbar. Männer stehen in der Gefahr, egoistisch zu sein und bitter zu werden.

Tut der Herr in seiner Liebe nicht alles, um es der Versammlung leichtzumachen, sich Ihm unterzuordnen? Seine Liebe überragt all unser Vorstellungsvermögen. So sollten auch Männer es ihren Frauen leichtmachen. Unterordnung ist nicht Kadavergehorsam oder blinder Gehorsam. Die einzige Stelle in der Bibel, wo es heißt, dass eine Frau ihrem Mann gehorsam war, bezieht sich auf Sara (1Pet 3,6).

Vers 25

Ihr Männer, liebt eure {a. i. die} Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat: Dieser Vers ist ein Beweis dafür, dass alle Bilder des Alten Testaments nicht ausreichen. Bei allen Opfern finden wir niemals eine Andeutung der hingebungsvollen Liebe des Herrn Jesus, wie wir sie an dieser Stelle finden. Weiter geht das Bild des hebräischen Knechtes, der bereit war ewig Knecht zu werden; dort ist allerdings nicht von dessen Tod die Rede.

Diese Liebe und Hingabe wird uns in den Versen 26 und 27 in einer dreifachen Weise vorgestellt: In der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (V. 27). Er gab sich selbst. „Es gab nichts in Christus, was Er nicht gegeben hätte“ (WK).

Die hier beschriebene Hingabe Christi für seine Braut beginnt mit der Hingabe in den Tod. Christus hat nicht nur alles verkauft, was Er hatte; Er hat sich selbst hingegeben. Jakob hat Laban sieben Jahre gedient, um Rahel zu besitzen. Diese Tage kamen ihm wie einzelne Tage vor. Der Herr hat eine spezielle Liebe zu der Versammlung. Diese Liebe sollte uns veranlassen, dass wir alles für den Herrn übrig haben.

Wir denken beim Tod des Herrn Jesus an die Vergebung unserer Sünden und an die Tatsache, dass wir im Tod lagen. Doch hier geht es um seine Hingabe in den Tod aus Liebe – nicht in erster Linie für Sünder, sondern für seine Versammlung. Wenn sie auch noch nicht bestand, so waren doch die Jünger da und am Pfingsttag die 120 Gläubigen (vgl. Joh 13–17).

Vers 26

damit er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort: Hier geht es nicht um die Heiligung von Sündern, sondern seiner Braut. Diese Heiligung hat Er mit seiner Hingabe am Kreuz begonnen. Er setzt sie während der Jahrhunderte bis zur Entrückung im Himmel fort. Die Versammlung ist aus Christus genommen (Adam – Eva), doch Christus gibt sich hin, sie zur Vollendung zu bringen, so dass sie das wird, was sie bereits ist: heilig. Er ist nun im Himmel, und sein Dienst ist darauf gerichtet, uns sich moralisch gleichzumachen (1Joh 3,3).

Rebekka: Dabei können uns Bilder helfen: In 1. Mose 24 ist Rebekka kein Bild eines Sünders. Sie gehörte zur Familie Abrahams. Sie war eine sehr schöne Jungfrau. Der Knecht ist auch nicht das Bild eines Evangelisten, sondern des Heiligen Geistes, durch den der Herr Jesus die Seinen mittels seines Dienstes heiligt. Durch den Schmuck, der von Isaak stammte, wurde sie noch schöner.

Esther: Ein anderes Beispiel ist Esther: Sie war die schönste Frau des Landes. Sie wurde ein Jahr lang behandelt, damit sie passend wurde, um vor dem König zu erscheinen.

Ruth weist die Schönheit eines wiedergeborenen Menschen auf, als sie zu Noomi sagt: Dein Volk ist mein Volk. Doch um Ruhe im Hause Boas zu finden, war mehr nötig.

reinigend: Wir denken bei dieser Reinigung nicht nur an das Reinigungswasser der Wüste, das von Befleckungen des Wandels in der Wüste reinigte. Das Wasser im Tempelvorhof machte die Priester fähig, Gott heilig und rein zu dienen. Das Wasser hier hat kein Vorbild im Alten Testament. Die Bilder helfen uns, die Bedeutung des Wassers zu verstehen. Diese Reinigung kann mit der Fußwaschung in Johannes 13 verglichen werden, wo es um die Gemeinschaft mit göttlichen Personen geht. Johannes 13 ist individuell, Epheser 5 korporativ.

Durch das Wort: Durch das Lesen und Hören des Wortes formt der Heilige Geist uns Christus Jesus gemäß. Christus bekommt in uns Gestalt und macht Wohnung in unseren Herzen (3,17).

Vers 27

damit er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei: Dieses Ziel wird bei der Entrückung der Versammlung erreicht sein. Dann haben wir das Fleisch nicht mehr. Hier geht es darum, dass Er uns moralisch und geistlich durch den Dienst, den Er an uns ausübt, bereits jetzt auf der Erde in diesen Zustand versetzt: ohne Flecken und Runzel und etwas dergleichen. Der Herr ist nicht zufrieden mit dem Gedanken, dass bei der Entrückung alles plötzlich mit uns in Ordnung kommt.

Flecken und Runzel und dergleichen: Flecken, Befleckungen durch die Sünde. Runzeln sind Alterserscheinungen (vgl. Off 21,2).

Heilig und tadellos: Der Dienst des Herrn Jesus hat dieses Ziel mit uns, dass wir praktisch in diesen Zustand schon jetzt hier auf der Erde gelangen. Im Grundsatz sind wir das bereits der Stellung nach mit unserer Bekehrung (vgl. Eph 1,3). Bald wird es vollkommen in der Herrlichkeit der Fall sein. Dazwischen liegt der Dienst des Herrn. Heilig in unserem inneren Wesen, tadellos in allem Handeln auf der Erde.

Vers 28

So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie {o. als} ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst: Hier ist wieder die enge Verbindung zwischen Leib und Frau zu sehen, wie wir sie im Vorbild bei Eva finden. Dasselbe gilt für die Versammlung. Das Einzige, was für Christus Wert hat, ist das, was aus Ihm selbst hervorgekommen ist.

liebt sich selbst: Das bezieht sich auf unseren Leib. Das ist naturgegeben und keine Aufforderung zur Selbstliebe (vgl. 2Tim 3,1: „die Menschen werden selbstsüchtig sein“). Wenn wir bei der Frau erkennen, dass sie unser eigenes Fleisch ist, eins mit uns ist, fällt uns das nicht schwer. Wir sind beständig auf unser Wohlergehen bedacht. Dieselbe Sorge sollen wir für unsere Frauen haben. Damit lieben wir nur uns selbst. Es ist also das Natürlichste der Welt.

Verse 29.30

Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Versammlung. ³⁰ **Denn wir sind Glieder seines Leibes, [von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen]:** Nähren ist das Empfangen guter Nahrung und Pflegen, das Entspannen und Reaktivieren durch entsprechende Ruhe und Behaglichkeit, Geborgenheit.

So nährt Christus seine Versammlung, und zwar mit sich selbst als der erniedrigte Mensch auf der Erde (das Manna) und auch als der verherrlichte Herr im Himmel (altes Korn). Er pflegt uns durch seine Nähe und Gemeinschaft. Da fühlen wir uns wohl und können wir neue Kraft schöpfen. Gott hat in der Ehe die Gemeinschaft auf geistigem, seelischem und körperlichem Niveau gegeben, ohne die eine Ehe nicht funktioniert.

Vers 31

„Deswegen wird ein Mensch den Vater und die Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch {w. zu einem Fleisch sein} sein“ {1Mo 2,24}: In diesem Vers fallen drei Wahrheiten auf:

1. *Vater und Mutter verlassen:* Christus hat seine alten Verbindungen mit Israel aufgegeben, um die Versammlung zu besitzen. Rebekka hat den Platz Saras eingenommen. Lea nimmt den Platz Rahels ein. Ruth nimmt den Platz Noomis ein.
2. *Seiner Frau anhängen:* Ein Verbindung eingehen auf allen Ebenen des Lebens: Geist, Seele und Leib. Eine körperliche Verbindung ist erst dann von Gott gewollt, wenn zuvor eine geistige und seelische Vereinigung stattgefunden hat.
3. *Ein Fleisch sein:* erst als Abschluss der geistigen und seelischen Verbindung. Fleisch ist mehr als Leib (1Kor 6,16).

Vers 32

Dieses **Geheimnis ist groß; ich aber sage es in Bezug auf Christus und auf die Versammlung:** Das Zitat des vorigen Verses ist im Blick auf Christus und die Versammlung geschrieben worden. Gott hat die Ehe im Blick auf Christus und die Versammlung gegeben. Die beiden wichtigsten Grundsätze der Schöpfungsordnung Gottes bezüglich des Menschen sind die Verhältnisse zwischen Vater und Kinder und Mann und Frau. Beide sind ein Bild der großen Wahrheiten des Christentums. Die beiden ersten Male, wo in der Bibel von Liebe die Rede ist, geht es um diese Verhältnisse: Vater-Sohn-Beziehung (1Mo 22); Ehebeziehung (1Mo 24).

Vers 33

Doch auch ihr, ein jeder von euch liebe seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber, dass sie den Mann fürchte: Mit dieser Aufforderung schließt dieser Abschnitt ab. Liebe des Mannes zu seiner Frau und Unterordnung und Ehrfurcht der Frau gegenüber ihrem Mann.

fürchte [φοβέω]: fürchten, ängstigen, ehren, verehren.

Zusammenfassung

1. Durch die Unterordnung der Frau macht sie deutlich, dass sie die von Gott gegebene Ordnung beachtet
2. Der Mann als Haupt ist der Segenskanal für die Frau
3. Christus ist das *Haupt* seiner Frau (Gemahlin) und der *Heiland* des Leibes – beides gehört untrennbar zusammen
4. Christus hat die Versammlung geliebt und sich hingegeben
 - a. am Kreuz als Schlachtopfer (5,1.2)
 - b. seit seiner Rückkehr zum Vater (Joh 17)
5. Die Ziele der Hingabe sind
 - a. Heiligung und Reinigung der Versammlung
 - b. sie sich selbst verherrlicht darstellen
 - c. sie praktisch zu heiligen (heilig und untadlig), was sie der Stellung nach bereits ist (1,4)
6. Christus *nährt* und *pfl egt* die Versammlung
7. Wir sind durch die „Ehe“ Glieder seines Leibes (1Mo 2,24)
8. Das Geheimnis der Ehe ist groß – nicht weniger das Geheimnis des Christus (Kap. 3)

Anhang für die Ehe – Familie

1. Der Mann liebt die Frau, die Frau ehrt den Mann
2. Aufgaben des Mannes als Haupt sind
 - a. Leiten
 - b. zusammenhalten
 - c. Im Wort Gottes unterweisen
 - d. Fürbitte für die Familie (auch gemeinsames Gebet als Eheleute und in der Familie)

Anhang Kapitel 5,21–33: Was können Männer und Frauen aus diesem Kapitel lernen?

Männer		Frauen	
Eph 5		Eph 5	
V. 23	Der Mann ist das Haupt	V. 25	Unterordnung in allem
V. 25	Aufforderung, die Frauen zu lieben	V. 33	Ehrfurcht gegenüber dem Mann
V. 29	Die Frau nähren und pflegen		
V. 31	Vater und Mutter verlassen		
V. 31	Seiner Frau anhängen		
1Pet 3		1Pet 3	
V. 7	Bei den Frauen als schwächerem Gefäß wohnen	V. 1	Unterordnung
V. 7	Den Frauen Ehre geben	V. 2	reiner Wandel in Ehrfurcht
		V. 3	Schmuck nicht in im Äußeren, sondern im verborgenen Menschen des Herzens
		V. 5	Hoffnung auf Gott setzen

Haupt – Kanal des Segens

- e) Leitung geben – Aufsicht führen
- f) zusammenhalten
- g) Unterweisung in Gottes Wort geben (Hausandacht usw.)
- h) Priesterschaft: Fürbitte und gemeinsames Gebet als Eheleute und in der Familie

Leibes Heiland → der Herr widmet sich in dieser Zeit seiner Braut

hingegen → am Kreuz (5,2) – jetzt im Himmel (5,25–27) – Heiland

1. **Vergangenheit – hingegen**
2. **heiligen und reinigen durch Waschung mit Wasser → Wort**
3. **Verherrlicht darstellen: heilig und untadelig (1,4)**

fürchte: ehre, verehere

recht: gerecht

Kapitel 6

Einleitung

1. Von Kapitel 4,25–6,9 finden wir die drei großen Gebiete des Lebens, wo wir die Kennzeichen des neuen Menschen entfalten sollen: „Werdet erneuert in dem Geist eurer Gesinnung und habt angezogen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit“ (4,24): Die Glaubensgemeinschaft (4,25–5,21), die Wohngemeinschaft (5,22–6,4) und die Arbeitsgemeinschaft (6,5–9).
2. Wir sind als Kinder Gottes berufen, seine Liebe (5,2), Licht (V. 8) und Weisheit (V. 15) widerzuspiegeln. Darum geht es im Epheserbrief. Im Kolosserbrief geht es darum, die sittlichen Charakterzüge des Herrn Jesus zu offenbaren.
3. Im vorigen Abschnitt leitete Paulus von dem Verhältnis von Mann und Frau über auf Christus und die Versammlung. So können wir in diesem Abschnitt an die Familie Gottes denken und schließlich im Folgenden an unser Verhältnis zu Christus als dem Herrn, dem wir dienen. So dürfen wir in unserem täglichen Leben diese tiefgründigen Wahrheiten des Christentums zum Ausdruck bringen.
4. Die Bereiche der Ehe, der Familie und der Arbeit gehören alle zum natürlichen Leben. In allen Bereichen geht es um eine Beziehung der Unterordnung. Darin unterscheidet sich der Kreis der Gläubigen, weil wir dort solch ein direktes Verhältnis der Unterordnung nicht finden. Niemand ist Haupt oder Herr unter Gläubigen, sondern allein der Herr. Allerdings gibt es eine moralische Autorität, die in Verantwortung gegenüber dem Herrn ausgeübt wird. Bei der Ehe ist keine Rede von Gehorsam, sondern von Unterordnung. In dem Familien- und Arbeitsbereich geht es um Gehorsam (V. 1.5).
5. Als Haupt ist Christus das Zentrum der Versammlung, aus dem ein Strom des Segens hervorkommt, wodurch der Leib aufgebaut wird. Das ist ein Verhältnis der Zuneigung und Unterordnung. Christus ist nicht nur Haupt der Versammlung, sondern auch Haupt der gesamten Schöpfung im Friedensreich, und das in alle Ewigkeit. Daneben ist Er natürlich König und Herr. Gott ist das Haupt des Christus und Christus das Haupt jedes Mannes (1Kor 11). Der Herr ist aber nicht nur Haupt der Versammlung, sondern auch der Herr jedes individuellen Gläubigen. Jedes irdische Verhältnis der Unterordnung ist eine Widerspiegelung des Herrn Jesus im Blick auf den Gläubigen. Der einzelne Gläubige ist dem Herrn Jesus absoluten, bedingungslosen Gehorsam schuldig. Er ist unser Herr. Wir sind sein Eigentum. Das ist mehr der Bereich des Reiches Gottes. Jeder Gläubige ist jetzt ein Untertan in diesem Reich. Erst in Zukunft werden wir in diesem Reich herrschen. Zugleich befinden wir uns hier auf der Erde in solchen Autoritätsverhältnissen.

Einteilung

1. Kinder und Eltern (V. 1–4)
2. Diener und Herren (V. 5–9)
3. Der Kampf in himmlischen Örtern (V. 10)
4. Die Macht des Feindes (V. 11.12)
5. Die Waffenrüstung Gottes (V. 13–24)

Auslegung

–1–4 Kinder und Eltern

Vers 1

Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn, denn das ist recht. „Ehre deinen Vater und deine Mutter“: Die Autoritätsverhältnisse sind vom Herrn abgeleitet. Kinder sollen wissen, dass Eltern Autorität vom Herrn empfangen haben. Ein wichtiger Grundsatz: Autorität darf nicht verwechselt werden mit Unfehlbarkeit (wichtig auch bei Versammlungsbeschlüssen). Selbst wenn Eltern unangenehme Dinge verlangen – sofern sie nicht gegen das Wort Gottes sind –, müssen Kinder gehorchen. Der Gehorsam gründet sich nicht auf ihre eigene Würde, obwohl Eltern sich den Kindern gegenüber so verhalten sollten, dass es ihnen nicht schwer fällt, zu gehorchen. Indem Kinder ihren Eltern gehorchen, gehorchen sie indirekt dem Herrn.

im Herrn: Gläubige Eltern erziehen ihre Kinder zum Herrn hin, so dass sie durch ihre eigene Beziehung zum Herrn den Eltern gehorsam sind.

das ist recht [δίκαιον]: gerecht, rechtschaffen, ehrlich, nach der rechten Ordnung, die Gott für die Familie eingerichtet hat. Wir unterwerfen uns allerlei Autoritätsinstanzen (Eltern, Arbeitgebern und der Obrigkeit), weil wir Untertanen im Reich Gottes sind. Alle diese Instanzen haben vom Herrn abgeleitete Autorität. Die Familie ist vor allem der Bereich, wo die Kennzeichen des Reiches Gottes gefunden werden.

In diesen ersten vier Versen ist keine Rede davon, ob die Kinder gläubig oder ungläubig sind. Gehorsam gilt für alle Kinder in einer christlichen Familie. Außerdem sind die Kinder von gläubigen Eltern, auch wenn nur ein Teil der Eltern gläubig ist, geheiligt. Sogar Bedienstete kommen unter den Einfluss des Segens in einer christlichen Familie. Das gilt für alle, die zum Haus gehören. Für das ganze Haus gelten die Grundsätze des Reiches (daher empfangen alle im Haus die entsprechenden Segnungen). Das Reich darf nicht mit der Versammlung verwechselt werden. Eltern erziehen ihre Kinder nicht als Heiden bis sich das Gegenteil erweist, sondern als Christen.

Die Verheißung des Heiligen Geistes, d. h. des segensreichen Einflusses des Geistes Gottes, gilt den Eltern und den Kindern (Apg 2,39). Die Kinder sind Teilhaber des Heiligen Geistes (Heb 6). Natürlich müssen Kinder sich bekehren. Doch durch die Bekehrung der Eltern ändert sich auch das Leben der Kinder. Sie erfahren eine völlig andere Erziehung und geraten in die Segenssphäre des Reiches. Eltern lehren ihre Kinder, aufrichtig ihre Sünden zu bekennen. Wenn die Kinder lernen, ihre Sünden zu bekennen, wird Gott darauf zu seiner Zeit mit dem Werk der Wiedergeburt antworten.

Vers 2

„Ehre deinen Vater und deine Mutter“, welches das erste Gebot mit Verheißung ist: Ehre, Ehrerbietung, Respekt. Die eine Seite ist, dass Eltern sich so verhalten müssen, dass die Kinder Respekt vor ihnen haben, die andere Seite ist, dass die Kinder die Eltern trotzdem ehren müssen, auch wenn Eltern dem nicht entsprechen. Das gilt nicht nur für die Zeit, wo sie zuhause sind, sondern für das gesamte Leben.

Ein Kennzeichen der letzten Tage ist der Ungehorsam der Kinder gegenüber den Eltern (2Tim 3). Das trifft auch für die anderen Bereiche des Lebens zu: die Obrigkeit, die Arbeitgeber. Dieser Grundsatz gilt für alle Formen des Zusammenlebens. Der Herr Jesus ist das vollkommenen Beispiel für Kinder im Wort Gottes (Lk 2).

welches das erste Gebot mit Verheißung ist: Das Verhältnis zu den Eltern gehört zu den fundamentalen Grundsätzen der Schöpfungsordnung Gottes. Daher finden wir auch ein Gebot darüber in den zehn Geboten. Außerdem hat Gott mit der Erfüllung dieses Gebotes (als erstem) eine Verheißung geknüpft. Paulus führt das Zitat als Beispiel an. Für Gläubigen heutzutage ist es ein großes Vorrecht, zum Herrn zu gehen.

Vers 3

„damit es dir wohl ergehe und du lange lebest auf der Erde“ {2Mo 20,12; 5Mo 5,16}: Das trifft buchstäblich heute nicht zu. Paulus zitiert diesen Vers als Beweis für die hohe Bedeutung, die Gott dem Ehren der Eltern beigemessen hat. In der christlichen Haushaltung ist Sterben Gewinn. Im Alten Testament war es Verlust; wer starb, war abgeschnitten aus dem Land der Lebendigen.

„Erde“ kann auch mit „Land“ übersetzt werden. In der übertragenen Bedeutung trifft diese Verheißung sicherlich zu: Ein reiches und langes Leben in himmlischen Örtern (vgl. 5. Mose: Gehorsam und Liebe als Voraussetzungen für das Land). Wenn die Kinder den Eltern gehorchen, werden sie „ewig“ im Land leben. Das Zitat stammt nicht aus dem zweiten Buch Mose, sondern aus dem fünften Buch.

Vers 4

Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn: Wie die Männer im vorigen Abschnitt ermahnt wurden, so jetzt die Väter. Die Mütter werden hier nicht erwähnt, weil in der Anwendung der Autorität Väter im besonderen Fehler machen. Mütter sind eher zu sacht. Die Stellung der Autorität (sie im Namen des Herrn auszuüben) ist genau so schwierig wie die umgekehrte Stellung.

reizen [παροργίζω]: zornig machen. Das geschieht, wenn Väter sich gehen lassen oder ihre Überlegenheit ausspielen oder auf ihre Autorität pochen, ohne sie in Liebe auszuüben.

Zucht [παιδεία]: Viele denken bei „Zucht“ nur an den Stock. Das bedeutet Zucht nicht. In den Sprüchen werden Zucht und Rute deutlich unterschieden. Zucht geht der Rute voraus. Wenn die Zucht versagt, folgt die Rute. Häufiger Gebrauch der Rute ist ein Zeichen der Schwachheit der Eltern. Zucht bedeutet vor allem „Unterweisung“, wodurch Kinder lernen, in den Geboten und Wegen des Herrn zu wandeln. Zucht ist das Positive: die konstruktive Unterweisung. So ist es ähnlich mit der Zucht in der Versammlung. Ausschluss ist die Rute; häufig ein Zeichen der Schwachheit.

Ermahnung [νουθεσία]: ernstliches Ermahnen, Korrektur, wenn die Kinder von diesem Weg abzuweichen scheinen.

des Herrn: in Übereinstimmung mit dem Willen des Herrn. Die Ansicht der Eltern spielt dabei keine Rolle. Geistliche Übungen sind bei den Eltern erforderlich über das, was die Kinder tun sollen. Dabei ist das Vorbild der Eltern das Entscheidende! Schließlich dürfen Eltern in ihrem Verhalten zu den Kindern die Liebe und Weisheit Gottes zu seinen Kindern imitieren.

–5–9 Diener und Herren

Vers 5

Ihr Knechte, gehorcht den Herren nach dem Fleisch mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als dem Christus: oder Sklave. Es ist schwierig vorstellbar für uns heute, die wir aus dem Vollen sozialer Erregenschaften schöpfen, was früher die Stellung eines Sklaven war. Der Sklave hatte keine 40-Stunden Woche, auch keine 100-Stunden Woche. Er hatte überhaupt keine freie Zeit. Er war das völlige Eigentum seines Herrn.

nach dem Fleisch: in den natürlichen Dingen.

Furcht und Zittern: nicht vor dem Herrn, sondern vor sich selbst aus Angst, Fehler zu machen, indem man dem Fleisch Raum gibt.

Einfalt des Herzens: Nicht beständig sich fragend, ob das richtig ist, was der Herr erwartet. Einfach tun, was Er erwartet.

Vers 6

nicht mit Augendienerei, als Menschengefällige, sondern als Knechte Christi, indem ihr den Willen Gottes von Herzen {w. von der Seele} tut: Es gab Sklaven, die nur dann wirklich dienten, wenn der Herr zu-

sah. Hinter seinem Rücken betrogen sie ihn. Dieser Dienst war darauf ausgerichtet, Menschen zu gefallen.

Das passt nicht zu einem Knecht Christi. Er tut den Willen Gottes von Herzen (nicht mit innerem Widerstand, nicht heuchlerisch, nicht halbherzig), mit völliger Hingabe. Diese Hingabe ist dieselbe wie die gegenüber dem Herrn. Darin erkennt der Knecht die Autorität des Herrn an.

Vers 7

und mit Gutwilligkeit dient, als dem Herrn und nicht den Menschen: Bei jedem Dienst, auch wenn Menschen Nutznießer sind, dürfen wir wissen, dass es ein Dienst für den Herrn ist.

Vers 8

da ihr wisst, dass, was irgend ein jeder Gutes tun wird, er dies vom Herrn empfangen wird, er sei Sklave oder Freier: Einfach nur das tun, was erwartet wird. Dann darf man auch wissen, dass der Lohn seitens des Herrn nicht ausbleiben wird. Dieser Grundsatz wird hier von Knechten ausgeweitet auf alle Christen. Im Kolosserbrief steht es umgekehrt: Wer Böses tut, wird Böses vom Herrn empfangen.

Vers 9

Und ihr Herren, tut dasselbe gegen sie und lasst das Drohen, da ihr wisst, dass sowohl ihr als euer Herr in den Himmeln ist und dass bei ihm kein Ansehen der Person ist: Nun noch ein Wort an die Herren. Es geht natürlich um gläubige Herren – ungläubige lesen erst gar nicht das Wort Gottes. Erst einmal sollten sie dasselbe gegen sie tun: Der Herr sollte dieselbe Gesinnung Christi zeigen wie der Knecht ihm gegenüber. Er ist zwar Meister, zugleich aber ein Sklave Jesu Christi. Somit dienen letztlich beide dem Herrn.

Der Herr zeigte dieselbe Gesinnung gegenüber den Jüngern wie gegenüber seinem Vater. Es ist eine hohe Aufgabe für Herren, in dieser Gesinnung den Mitarbeitern zu begegnen. Dazu einige Fragen:

- Ist der Herr persönlich an seinen Mitarbeiter interessiert?
- Schätzt er ihre Arbeit und spricht Anerkennung aus?
- Hat er Interesse an seiner Familie und seinem Hintergrund?
- Respektiert er sie als Menschen?
- Ist er ihnen gegenüber gerecht?

In dieser christlichen Gesinnung wird er den Respekt seiner Mitarbeiter erwerben. Er weiß, dass er genau so wie sie, ein Knecht Jesu Christi ist. Beide haben denselben Herrn in den Himmeln, der alles sieht und weiß.

lasst das Drohen: Drohen ist ein Zeichen der Schwäche. Der Herr hat leidend niemals gedroht.

Diese Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern darf nicht die geringste Rolle innerhalb der Versammlung Gottes spielen. Dort sind wir allein Brüder. Soziale Unterschiede spielen hier absolut keine Rolle. Wir werden in diesen Fragen erprobt. Sind wir gute Knechte Jesu Christi? Das kann sich hierin erweisen.

–10 Der Kampf in himmlischen Örtern

Verse 10–24

1. Die Arten der Kämpfe: Es gibt Angriffs- und Verteidigungskämpfe. Hier geht es um einen Verteidigungskampf, hier *stehen* die Kämpfer.
2. Das Land ist erobert. Satan will es zurückerobern.
3. Es ist der Kampf in den Büchern Samuel, Könige und so weiter. Dieser Kampf ist nicht eine Folge geistlicher Schwachheit, sondern geistlicher Kraft.
4. Dieser Kampf findet statt, wenn jemand im Besitz der Wahrheit ist, die im Brief an die Epheser vorgestellt wird und auch davon zeugt. Das ist der eigentliche christliche Kampf.

Die geistlichen Segnungen: Alle geistlichen Segnungen sind himmlisch und ewig. Sie sind die Segnungen, die unsere Berufung als Christen charakterisieren. Daneben haben wir manche irdischen Segnungen, die aber auch das Teil der Gläubigen des Alten Testaments waren und auch das Teil der Gläubigen im Friedensreich sein werden.

Einige geistliche Segnungen sind:

- auserwählt zur *Kindschaft*, um ewig vor Gott heilig und tadellos zu sein (1,4)
- zuvorbestimmt zur *Sohnschaft* Gottes des Vaters (1,5)
- zu Erben mit Christus gemacht bez. der Herrschaft über das Weltall: *Erbschaft* (1,11)
- mit dem *Heiligen Geist* versiegelt (1,13)
- mit Christus als seinem *Leib* vollkommen eingemacht (1,22.23)
- *mitsitzend* in himmlischen Örtern (2,6)
- die *Behausung Gottes* im Geist bildend (2,22)
- *Gefäße*, durch die Gott seine mannigfaltige Weisheit entfaltet (3,10)
- *eingemacht* mit Christus im Bild der Ehe (5,25–27)

Dazu einige selbstkritische Fragen:

- Sind wir uns der Einheit mit Christus in der Herrlichkeit wirklich bewusst?
- Kennen wir unsere Stellung in Ihm?
- Entspricht unser Leben der himmlischen Stellung?

- Leben wir bereits jetzt gerecht und heilig?
- Kennen wir die Siege über den Feind in unserem Leben, nach denen wir uns der unermesslichen Segnungen, die wir in Christus haben, ungestört erfreuen?
- Sinnen wir auf das, was droben, und nicht auf das, was auf der Erde ist (vgl. Kol 3,1–4)?

Vers 10

Im Übrigen, [Brüder], seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke: Zuerst einmal wird den Kämpfern Mut zugesprochen. Wir brauchen nicht in eigener Kraft zu kämpfen, sondern können das in der Macht seiner Stärke tun. Bevor die Feinde in diesem Kampf und die einzelnen Teile der Waffenrüstung näher beschrieben werden, kommt der Apostel auf die Quelle der Kraft für den Kampf zu sprechen. Der Kämpfer hat keinerlei Kraft in sich. Der Herr kann uns in dem Maß stärken, wie wir uns unserer Schwachheit bewusst sind (vgl. 2Kor 12,10).

im Übrigen: schließlich, was noch übrigbleibt, daher.

seid stark [ἐνδυναμόω]: kräftigen, starkmachen. Weitere Vorkommen dieses Verbs: Apostelgeschichte 9,22; Römer 4,20; Epheser 6,10; Philipper 4,13; 1. Timotheus 1,12; 2. Timotheus 2,1; 4,17; Hebräer 11,34. Kraft durch die enge Verbindung zum Herrn. Beispiel: Der am Reifen anliegende Dynamo.

Wir haben das Gegenstück zu dieser Aufforderung im Buch Josua: Dreimal forderte Gott Josua im Blick auf die Besitznahme des Landes Kanaans auf: „Sei stark und mutig“, und einmal forderte das Volk Josua auf (Jos 1,6.7.9.18). Jonathan und sein Waffenträger wussten, dass Gott ihnen das Land *gegeben hatte*. Deshalb waren sie so mutig.

Macht seiner Stärke [ἐν τῷ κράτει τῆς ἰσχύος]: vgl. 1,19. Unsere Stärke ist allein im Herrn. Das Fehlen des Artikels legt den Nachdruck auf den verherrlichten Herrn im Himmel. Er ist der Auferstandene und Verherrlichte, der alle Macht im Himmel und auf der Erde hat (Mt 28,18), dem das Weltall unterstellt ist (Heb 2,7; Ps 8). Sollte Er nicht in der Lage sein, uns in der Macht seiner Stärke Kraft zu geben? Diese Kraft fließt uns aus der Gemeinschaft mit Ihm zu. Auch hier gilt: „Außer mir könnt ihr nichts tun“ (Joh 15,5).

Häufig drücken die Psalmisten aus, dass Gott ihre Stärke ist: „Der HERR ist meines Lebens Stärke, vor wem sollte ich erschrecken?“ (Ps 27,1). „Der Gott Israels, er ist es, der Stärke und Kraft gibt dem Volk“ (Ps 68,36). „Glücklich der Mensch, dessen Stärke in dir ist“ (Ps 84,6). „Denn die Freude an dem HERRN ist eure Stärke“ (Neh 8,10). Menschliche Hilfsmittel sind völlig unzureichend. „Denn für den HERRN gibt es kein Hindernis, durch viele zu retten oder durch wenige“ (1Sam 14,6). Die Waffenrüstung beschreibt, wie wir uns diese Kraft aneignen können.

Vers 11

Zieht an die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermögt gegen die Listen des Teufels:

Zieht an: das sind die Kleidungsstücke: Gürtel, Brustharnisch, Schuhe.

ganze Waffenrüstung: Außerdem liegt der Nachdruck auf der *ganzen* Waffenrüstung: Wenn der Kämpfer wirkungsvoll kämpfen will, muss er alle Teile der Waffenrüstung anziehen, andernfalls ist er kampfunfähig. Es ist wie bei einer Kette: die Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Sie mag aus hundert Gliedern bestehen, von denen 99 sehr gut sind. Doch wenn ein Glied nicht stark genug ist, wird die Kette an der Stelle reißen. Die Qualität der Kette wird durch das eine Glied bestimmt. So ist es auch bei der Waffenrüstung: Wenn ein Teil fehlt, haben die anderen keine Funktion. Der Feind kennt genau unsere schwachen Stellen.

Waffenrüstung Gottes: Es ist nicht unsere Waffenrüstung, sondern die Waffenrüstung, die *Gott* uns zur Verfügung stellt. Ein anderer Gedanke ist, dass Gott selbst mit dieser Waffenrüstung bekleidet ist (Jes 59,17). Hat Paulus beim Schreiben dieses Abschnitts an diese Stelle gedacht? Mit dieser Waffenrüstung wird der Herr Jesus die Macht Satans brechen. Diese Kraft steht uns zur Verfügung. Es sind die Charakterzüge des Herrn Jesus, wenn Er bald auf die Erde zurückkommt und Gericht ausüben wird. Der neue Mensch ist eine Widerspiegelung Christi. Wer sich mit der Waffenrüstung bekleidet, verwirklicht das Leben des neuen Menschen, geschaffen nach Gott in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit (Eph 4,24). Außerdem ist es ein gemeinsamer Kampf der Gläubigen, eine Armee.

Listen [μεθοδεία]: Wir müssen auf der Hut sein vor den Listen des Teufels. Unser großer Feind geht methodisch im Kampf vor. Der Teufel hat eine jahrtausendlange Erfahrung im Umgang mit Menschen. „Groß' Macht und viel List, sein' grausam Rüstung ist“. Wenn die Macht Satans auch auf dem Kreuz gebrochen ist, so kann er uns doch mit seinen Listen sehr schaden. Sind diese nicht noch gefährlicher als seine Macht? (Siehe die List des Feindes Gibeons in Josua 9.) Wenn der Teufel mit seinen Listen zum Ziel kommt, bekommt er Macht über uns.

Vers 12

Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut {eig. Blut und Fleisch}, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern: Die Feinde: Die Könige im Buch Josua sind ein Bild dieser Feinde. Die Bewohner des Landes waren Instrumente in den Händen dieser Könige. Die richtige Einschätzung der Feinde ist von entscheidender Bedeutung für den Kampf. Es gibt viele Beispiele im Alten Testament, wo das Volk Gottes seine Feinde über- bzw. unterschätzte. Bei Israel handelte es sich um einen Kampf gegen Menschen von Fleisch und Blut. Unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, richtet sich also nicht gegen Menschen, sondern gegen die geistlichen Mächte, die durch oder in Menschen wirken.

Wir kämpfen nicht mit Waffen gegen Menschen, sondern mit Weisheit gegen die Fürstentümer: „Weisheit ist besser als Waffen“ (Pred 9,18).

Fürstentümer, Gewalten und Weltbeherrscher dieser Finsternis [ἀρχαὶς ... ἐξουσίας ... κοσμοκράτορας]: besser: die Beherrscher der Finsternis dieser Welt. Sie bilden die geistlichen (o. geistigen) Mächte der Bosheit (o. bösen Geister) in den himmlischen Örtern. Es gibt unzählige Dämonen, die alle Instrumente in den Händen dieser Obersten sind, die die Finsternis beherrschen, und über allem steht der Teufel (= διαβόλος). In Daniel 10 sehen wir, wie Engelfürsten hinter den einzelnen Ländern stehen und die eigentlichen Entscheidungen hinter den „Kulissen“ fallen.

Die feindlichen Mächte sind hierarchisch strukturiert; ihr Fürst ist Satan. So ist auch die Engelwelt hierarchisch strukturiert (Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten; Kol 1,16). Der Herr Jesus hat, als Er am Kreuz starb, die Fürstentümer und die Gewalten völlig entwaffnet (Kol 2,15). Satan und seine Fürsten und Dämonen sind noch nicht gebunden (Off 20,1–3), und daher können sie uns sehr wohl schaden, wenn wir nicht auf der Hut sind.

Satan bringt gleichsam seine besten Fürsten und Generäle ins Feld, um diesen Kampf zu führen. Das zeigt uns indirekt, wie gewaltig groß die Dinge sind, mit denen dieser Brief sich beschäftigt und die wir zu verteidigen haben.

Finsternis: Es gibt unendlich viel Finsternis in der Welt: Die großen Weltreligionen wie Buddhismus, Hinduismus, Islam. Dann Immoralität (Sexualität, Bindungen), Ideologien, Philosophien. Wie viel Finsternis ist in das Christentum eingedrungen.

in den himmlischen Örtern: Im Griechischen fehlt „Örter“. J.N.D. hat an diesen Stellen nur „Himmlischen“. Es handelt sich bei den Himmlischen um alle die Dinge, die die himmlische Berufung des Christen kennzeichnen. Die AV hat „high places“. Das hat möglicherweise die Puritaner falsch geleitet, gegen Könige und alle in Hoheit zu opponieren.

–13–24 Die Waffenrüstung Gottes

Vers 13

Deshalb nehmt {o. ergreift} die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermögt: Deshalb nehmt: weist hin auf die Waffen dieser Rüstung: Schild, Helm, Schwert. Es bedeutet auch, dass nicht jeder Gläubige automatisch mit der Waffenrüstung bekleidet ist. Auch hier gilt, die ganze Waffenrüstung Gottes zu nehmen.

an dem bösen Tag: dabei kann man an drei Zeitepochen denken, die alle etwas für sich haben:

1. die gesamte Zeitspanne seit der Verwerfung Christi, die ihren Höhepunkt in seinem Kreuzestod fand, bis hin zu seiner Wiederkunft in Herrlichkeit
2. die gesamte Zeit im Leben eines Gläubigen von seiner Bekehrung bis zum Verlassen der Erde

3. einzelne Tage oder Zeitpunkte im Glaubensleben eines Christen oder der Geschichte der Christenheit.

nehmt [ἀναλαμβάνω]: empor- oder aufnehmen, in die Hand, auf den Arm nehmen, ergreifen. Die Bedeutung ist hier: Etwas Vorhandenes, das Gott uns zur Verfügung stellt, wirklich nehmen. Gott weiß, was wir im Kampf brauchen, damit wir bestehen können.

widerstehen: wenn der Kampf von außen auf uns zukommt, widerstehen wir (1Pet 5,9: durch Verfolgung [Jak 4,7]: durch die anziehenden Dinge der Welt; und hier, wo es um das Land geht). Ein Beispiel dieses Widerstandes sind die Helden Davids (2Sam 23,11.12). Wenn es sich um eine Versuchung von innen geht, werden wir aufgefordert zu fliehen (1Kor 6; 10; 1Tim 6; 2Tim 2). Ein Beispiel ist, wie Joseph vor der Frau von Potiphar floh.

stehen: Nachdem der Kampf gekämpft oder „gewonnen“ ist, kommt der gefährliche Augenblick der Entspannung, Entwarnung: Doch dann soll der Kämpfer stehen – weiter in Kampfbereitschaft sein. Der Kämpfer darf sich nicht zur Ruhe begeben. Gläubige, die schlafen, werden aufgefordert, aufzuwachen (Eph 5,14). Wir können heute einen Angriff böser Mächte abgewehrt haben, diese Mächte „überwältigt“ haben, doch dann muss der Gürtel wieder enger geschnallt werden. Niemals ist die Gefahr des Angriffs stärker als unmittelbar nach einem Sieg. Abraham hatte nach dem großen Sieg in 1. Mose 14 einen Tiefpunkt (Kap. 15,1). Elia floh nach dem gewaltigen Sieg auf dem Berg Karmel am nächsten Tag vor einer Frau (Isebel), nachdem er die Baalspriester geschlachtet hatte. Er zog die Waffenrüstung aus und legte sich unter den Ginsterstrauch (1Kön 19,4).

–14–18 Die drei ersten Teile sind Kleidungsstücke

Diese Kleidungsstücke müssen wir immer anhaben. Es gibt keine Möglichkeit mehr sie anzuziehen, wenn der Kampf beginnt. Daher: Beständig Wahrheit im Innersten, sich üben, ein gutes Gewissen zu haben, wandeln in innerer Ruhe und Frieden und diese auch verbreiten.

Die folgenden vier Rüstungseile dienen (a) der Verteidigung (Gürtel, Brustharnisch, Schuhe, Schild, Helm) und (b) dem Angriff (Schwert, Gebet), d. h. in dem Sinn, dass der Angriff die beste Verteidigung ist. Wenn wir als Kinder des Lichts wandeln, werden Wahrheit und Gerechtigkeit offenbar; das sind die Kennzeichen des neuen Menschen (4,20–24).

Körperteil	Kleidungsstück	Tugend	Bedeutung für unser Leben (Kampf)
Lenden	Gürtel	Wahrheit	Wahrhaftigkeit
Brust (Herz)	Brustharnisch	Gerechtigkeit	gerechtes Leben gegenüber Gott und Menschen
Füße	Schuhe	Frieden	Frieden bringen
ganzer Mensch	Schild	Glaube	Abwehr aller bösen Pfeile
Kopf	Helm	Errettung	völliges Vertrauen auf Gott
	Schwert	Wort Gottes	Gebrauch und Kennen des Wortes Gottes
		Gebet	Abhängigkeit von Gott

Vers 14

Steht nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit und angetan mit dem Brustharnisch der Gerechtigkeit:

Durch das Gürteln werden die Kleider zusammengehalten, damit man gehen oder laufen kann. Die Kinder Israel hatten die Lenden umgürtet, als sie das Passah aßen, um ausziehen zu können. Gott fordert Hiob zweimal auf, sich zu gürteln, damit er ihn frage. Petrus spricht von den Lenden der Gesinnung (1Pet 1,13). Es ist zuerst einmal die Bereitschaft zu wichtigen Handlungen, die sorgfältig erfüllt werden müssen.

Der Gürtel ist die Wahrheit. Die Lenden sind ein Teil des Rückens unter den Rippen, wo die Kraft zusammengebunden wird. Dort liegen auch die Nieren, die ein Bild der Weisheit und des Verstandes sind. Sie unterscheiden zwischen Gut und Böse. Weisheit ist die Fähigkeit zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Gott prüft die Gesinnung des Herzens und Überlegungen des Verstandes. Die Lenden weisen auf geistliche Kraft hin.

Wandeln wir in Übereinstimmung mit der Wahrheit, die der Herr Jesus über Gott offenbart hat, über den Teufel, über den Menschen? Wenn wir die Wahrheit auf alle Bereiche unseres Lebens anwenden, sind wir immun gegen die listigen Lügen der feindlichen Mächte. Die Wahrheit des Wortes Gottes bringt uns in Gemeinschaft mit Gott und lässt uns alles um uns her so beurteilen, wie Er es sieht. Gott sucht Wahrheit im Innersten (Ps 51), in unseren tiefsten Überlegungen. Johannes freute sich, dass er einige der Kinder der auserwählten Frau in der Wahrheit wandelnd fand (2Joh 4). Auch an Gajus schrieb er: „Ich habe keine größere Freude als dies, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln“ (3Joh 4).

der Brustharnisch der Gerechtigkeit: Die gelebte Gerechtigkeit ist unser Brustharnisch. Dieses Kleidungsstück schützt das Herz, so wie die Nieren in den Lenden. Gerechtes Handeln ist Handeln in Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes. Das bedeutet hier vor allem: Handeln in Übereinstimmung mit der himmlischen Stellung, in die wir gebracht sind. Der Brustharnisch schützt unser Herz. Wenn Ungerechtigkeit in unserem Leben ist, wenn wir nicht den Rechten, die der Herr über uns hat, entsprechen, so wird uns unser Herz verurteilen (1Joh 3,20.21). Dabei spielt vor allem auch das Gewissen eine Rolle. Wenn unser Gewissen uns verurteilt, sind wir kampfunfähig.

Gewissen und Herz sind eng miteinander verbunden. Das Wort „Gewissen“ kommt übrigens im Alten Testament nicht vor. Oft hat „Herz“ im Alten Testament die Bedeutung von „Gewissen“ (siehe z. B. „Herzensvorwurf“ in 1Sam 25,31; weiter 2Sam 24,10; 1Kön 2,44; Ps 24,4; 73,1). Salomo forderte seinen Sohn auf: „Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens“ (Spr 4,23). In unserem Herzen wohnt der Herr Jesus (Eph 3,17). Der Brustharnisch der Gerechtigkeit ist ein reines Gewissen, so dass der Teufel nichts bei uns feststellen kann.

Vers 15

und an den Füßen beschuht mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens: Der Friede ist das Schuhwerk. Noch genauer: das Evangelium des Friedens. Der Friede, den wir durch das Evangelium kennen. Dieser Friede macht uns bereit zum Kampf. Es steht in enger Verbindung mit der Ruhe, von der der Herr Jesus in Matthäus 11 spricht. Diese Bereitschaft zum Kampf erhalten wir durch ein festes Gegründetsein im Evangelium des Friedens. Evangelium ist vor allem das Evangelium des Paulus, in dem die gesamten Ratschlüsse Gottes offenbart werden. Alles Gläubigen sollen es hören, auch wenn das Kampf verursacht (vgl. 6,19). Es geht hier um den Kampf in himmlischen Örtern.

Wir brauchen beständige Bereitschaft für den Kampf. Diese erhalten wir, wenn wir erfüllt sind mit dem Frieden, der uns durch das Evangelium des vollbrachten Werkes und Sieges Christi über Satan zuteilwird. Nicht nur hat der Herr Jesus uns Frieden gelassen, sondern auch seinen Frieden gegeben (vgl. Joh 14,27). Das ist der Friede, den Er während seines ganzen Weges auf der Erde genoss. Er ist unser vollkommenes Vorbild in der Bereitschaft zum Kampf. Erfüllt der Friede Gottes unser Herz (Phil 4,7)? Das ist der Gott, der in kurzem den Satan und seine Dämonen unter unsere Füße zertreten wird (Röm 16,20). Die großartige Botschaft des Evangeliums ist: Gott steht auf unserer Seite. Er ist der Vater des Herrn Jesus Christus und daher auch unser Vater.

Wir müssen auch Friedensstifter und dem Frieden mit allen nachjagen: „Jagt dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne die niemand den Herrn schauen wird“ (Heb 12,14).

Vers 16

indem ihr über das alles {a. I. in (bei) allem} ergriffen habt den Schild des Glaubens, mit dem ihr imstande sein werdet, alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen: Der Schild des Glaubens ist ein Schild in der Größe eines Mannes, der den ganzen Kämpfer bedeckt. Diesen Schild hat der Kämpfer in seiner linken Hand. Der Glaube ist der Schild; es geht um das Glaubensleben. Durch diesen Schild werden feurige, brennende Pfeile des Bösen ausgelöscht. Halten wir im Glauben fest, dass Gott für uns ist? Vertrauen wir Ihm in jeder Lage? Vertrauen wir seiner Liebe, seiner Treue, seiner Macht? Halten wir fest daran, dass alle Schwierigkeiten in unserem Leben zum Guten mitwirken (Röm 8,28)? Es war Misstrauen, das Satan in 1. Mose 3 in das Herz Evas streute.

Als die Jünger den Herrn fragten, ob es Ihm gleichgültig sei, was ihnen geschehe, antwortete der Herr darauf, dass sie Kleingläubige seien.

feurige Pfeile: Das waren Brandpfeile, Pfeile mit getränkten, brennenden Lappen, die in Fachwerk geschossen wurden. Oder Pfeile, an denen Gift war, das in den Körper eindrang. Weisen sie nicht auch auf Anklagen Satans hin, die Dinge betreffen, die Gott in unserem Leben richten muss? Der Herr hat das Gericht getragen, doch in seinen Regierungswegen muss Gott durch Erprobungen noch manches wegnehmen, was seiner Heiligkeit nicht entspricht. Dabei benutzt Er auch Satan. Denken wir nur an das Handeln Gottes mit Hiob in Hiob 1 und 2. Der Feind kennt die schwachen Stellen in unserem Leben und klagt uns deshalb vor dem Thron an (Off 12,10). Wir halten im Glauben fest, dass Gott, wenn Er uns züchtigt, das seinen Ursprung in seiner Liebe und Treue hat; Er erzieht uns als seine Kinder.

Ein solcher Pfeil wurde auf Hiob abgeschossen, als seine Frau zu ihm sagte: Sage dich los. Isebel sagte zu Elia: Morgen werde ich deine Seele den Priestern gleichmachen; das war solch ein Pfeil. Nach einem Sieg ist die Gefahr groß, den Schild beiseitezulegen und auf sich selbst zu vertrauen.

Vers 17

Nehmt {o. Empfangt} auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das Gottes Wort ist: Wenn wir so bewusst alles im Vertrauen auf Gott werfen, kommen unsere Herzen, unsere Gedanken zur Ruhe. Unser Haupt wird durch den Helm der Errettung geschützt. Was auch immer geschehen mag, welchem Kampf wir auch immer ausgesetzt sind, das Ende unseres Kampfes ist die Errettung aus allen widrigen Umständen. Gott ist unser Heiland-Gott. Dieses Bewusstsein lässt uns zur Ruhe kommen. Wer an seiner Errettung zu zweifeln beginnt oder am Ausgang des Kampfes, hat keine Kraft. Hier geht es wieder vor allem darum, dass wir wissen, dass Gott uns aus jedem Kampf in himmlischen Örtern erretten und uns letztlich den Sieg geben wird.

nehmt [δέχομαι]: empfangen:

1. etwas Angebotenes in die Hände nehmen bzw. in Empfang nehmen, (an)fassen, ergreifen (2Chr 29,22; Mt 18,5 u. a.); ein Schriftstück zur Hand nehmen (Lk 16,6.7); einen Becher ergreifen (Lk 22,17); einen Helm aufsetzen (Eph 6,17);
2. etwas. oder jemanden (freundlich und gastlich) aufnehmen bzw. annehmen (Lk 2,28; Apg 7,59; 22,5; Phil 4,18; Lk 16,4.9; Mt 10,14.40; Mk 6,11; Lk 9,5.53; 10,8.10; Kol 4,10; Heb 11,31; Mt 18,5; Mk 9,37; Lk 9,48; Joh 4,45; Apg 21,17; 2Kor 7,15; Gal 4,15);
3. etwas hinnehmen, etwas annehmen, sich etwas gefallen lassen: von Personen (2Kor 11,16); von Dingen: etwas gutheißen bzw. gelten lassen (Mt 11,14); die Wirkungen des Geistes gelten lassen (1Kor 2,14);
4. etwas annehmen: Trost (2Kor 8,17); die Liebe zur Wahrheit (2Thes 2,10); die Lehre (Lk 8,13; Apg 8,14; 11,1; 17,11; 1Thes 1,6; 2,13; Jak 1,21); das Reich Gottes (als geistige Größe) (Mk 10,15; Lk 18,17); die Gnade (2Kor 6,1) – (Quelle: CLeVer).

das Schwert des Geistes, das Wort Gottes: Ein sorgfältiges Studium des Abschnitts in Matthäus 4,1–10 wirft helles Licht auf diesen Teil der Waffenrüstung. Hier geht es nicht darum, dass dieses Wort Seele und Geist scheidet und die Gedanken und Gesinnungen des Herzens beurteilt (Heb 4,12) – das sollte bei einem Kämpfer bereits geschehen sein –, sondern das Schwert des Geistes dient hier der Verteidigung gegenüber den Feinden in himmlischen Örtern. Selbstverständlich können wir das Schwert des Wortes Gottes nicht gegen andere benutzen, wenn es nicht zuerst unsere eigenen Gewissen durchforscht hat.

In Hohelied 3,8 sind es sechzig Kämpfer, die geübt sind im Umgang mit dem Schwert; jeder hat sein Schwert an seiner Hüfte.

Voraussetzung zum Umgang mit dem Schwert, dem rechten Gebrauch des Wortes Gottes, ist Abhängigkeit von Gott. Es ist das Schwert des Geistes; es muss auf geistliche Weise hantiert werden. Wenn wir dem Wort gehorchen und im Kampf gegen unsere Feinde benutzen, werden wir sie jedes Mal vernichtend schlagen.

Wort [ῥῆμα]: die konkreten Aussprüche Gottes.

Vers 18

zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geist, und hierzu wachend in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen: Der letzte Teil der Waffenrüstung ist das Gebet. Dafür gibt es kein Bild. Der Kämpfer wird aufgefordert, zu beten. Nachdem wir die einzelnen Teile der Waffenrüstung betrachtet haben und nun den Kämpfer in voller Ausrüstung vor uns stehen sehen, könnten wir den Eindruck haben, dass er nun zum Kampf bereit sei. Doch was sehen wir da? Er fällt zum Gebet auf seine Knie. Das ist nicht das Bild der Kraft, sondern der Schwachheit. Das gibt uns Kraft im Kampf. Es sind nicht die Teile der Waffenrüstung, sondern es ist die völlige Abhängigkeit von Gott. Ein Kämpfer, der so auf seinen Knien liegt, ist für den Feind unbesiegbar.

zu aller Zeit betend: Geregelte Gebetszeiten sind gut; je länger, je besser. Doch die Schrift spricht wenig über solche Zeiten. Der Herr forderte die Jünger auf „allezeit zu beten und nicht zu ermatten“ (Lk 18,1). Stets im Gebet (Ps 109,4) ist noch etwas anderes. Leben in einer Gebetsbeziehung. Mehr mit dem Hut auf dem Kopf gebetet, als ohne Hut (Karl Brockhaus).

mit allem Gebet und Flehen: mit allen verschiedenen Arten des Gebets (1Tim 2,1).

in dem Geist: Im Geist Gottes oder in einer bestimmten Geisteshaltung, nicht in einer äußeren Form.

wachend: Wachsamkeit im Gebet ist erforderlich. Die Jünger sind in Gethsemane eingeschlafen.

für alle Heiligen: Der Kämpfer denkt nicht nur an sich selbst und seinen Kampf in himmlischen Örtern, sondern er betet beharrlich, anhaltend und flehentlich zu Gott für alle Heiligen, damit sie mit ihm in diesem Kampf bestehen und die Feinde dort überwältigen. Oder beten wir nur für bestimmte Heilige? Er sucht das Wohl seiner Brüder, damit er zusammen mit ihnen das Land verteidigen kann und im Bewusstsein und der Freude an den himmlischen Dingen seine himmlische Stellung im Glauben verwirklicht. Wir kämpfen in einem Heer, in dem alle Heiligen kämpfen.

Vers 19

und für mich, damit mir Rede verliehen werde im Auftun meines Mundes, um mit Freimütigkeit kundzutun das Geheimnis des Evangeliums: Das Gebet für den Apostel Paulus.

und für mich: Dabei fordert Paulus diesen Kämpfer auf, auch für ihn zu beten, damit ihm Rede verliehen werde im Auftun seines Mundes, um mit Freimütigkeit das Geheimnis des Evangeliums kundzutun. Paulus steht hier stellvertretend für die Brüder, die den ganzen Ratschluss Gottes darlegen und die Gläubigen mit ihrer himmlischen Stellung in Christus bekanntmachen. Bedürfen solche Brüder nicht besonders unserer Fürbitte, dass der Herr ihnen Freimütigkeit gebe, damit das Volk Gottes auch in unseren Tagen vermehrt an diese himmlische Berufung erinnert wird? Wir sollten solche Brüder auch in der Gebetsstunde mit Namen nennen.

Vers 20

(für das ich ein Gesandter bin in Ketten {w. in einer Kette}), damit ich in ihm freimütig rede, wie ich reden soll: Paulus war ein Gefangener. Juden und Heiden hatten sich an Paulus vergriffen. Er war ein Verkündiger der Geheimnisse des Evangeliums. Er wünschte in der rechten Weise zu reden. Für jeden mündlichen Dienst ist das von größter Bedeutung. Wie wichtig ist dabei die rechte Fürbitte.

Verse 21.22

Damit aber auch ihr meine Umstände wisst, wie es mir geht {o. was ich mache}, so wird Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, euch alles kundtun, ²² den ich ebendeshalb zu euch gesandt habe, damit ihr unsere Umstände erfahrt und er eure Herzen tröstet: Paulus hat so gut wie nichts über sich erzählt; das will er in diesem Brief nicht tun. Hier hat er über den Ratschluss Gottes geschrieben, das Geheimnis des Christus. An anderer Stelle werden seine persönlichen Verhältnisse behandelt werden. Das wird Tychikus tun, den er gesandt hat.

Man könnte sich einmal ausmalen, was Paulus so in der vierjährigen Gefangenschaft erlebt hat (Hunger, Kälte, Anfechtungen, Sorgen, Krankheit ...). Paulus geht davon aus, dass die Epheser bekümmert waren, nicht nur über ihn, sondern auch über so manches, was sie umgab, in der Versammlung usw. Tychikus sollte sie trösten, ermuntern, ermahnen – ihnen beistehen.

Tychikus: vgl. Apostelgeschichte 20; Kolosser, Philemon; er hat den Brief an die Versammlung in Ephesus mitgenommen. Tychikus ist zusammen mit Onesimus von Rom nach Asien gereist.

Verse 23.24

Friede den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! ²⁴ Die Gnade sei mit allen denen, die unseren Herrn Jesus Christus lieben in Unverderblichkeit {o. Unvergänglichkeit): Friede, Liebe und Gnade wünscht Paulus allen Brüdern, allen, die unseren Herrn Jesus Christus in Unverderblichkeit lieben; diese Liebe wird durch nichts verändert. Liegt darin nicht das Vertrauen des Glaubens. Das ist das Geheimnis der Liebe.

Begriffslexikon Epheserbrief

Apostel [ἀπόστολος]: Kap. 1,1; 2,20; 3,5; 4,11; Bote, Gesandter. In den Evangelien die vom Herrn ausgesandten zwölf Jünger. Paulus wurde vom Himmel aus als Apostel berufen. Der Herr selbst wird im Hebräerbrief der Apostel unseres Bekenntnisses genannt (3,1). In Apostelgeschichte 14,14 werden Barnabas und Paulus zusammen Apostel genannt.

auserwählen [ἐκλέγω]: Kap. 1,4; Gott hat aus allen Menschen eine bestimmte Anzahl in seiner Souveränität auserwählt. Die Auserwählung kann allein im Vorauswissen Gottes über den Menschen begründet werden. Sie Auserwählung hat in Christus Jesus stattgefunden, außerdem vor Grundlegung der Welt, das heißt in ewigen Zeiten (vgl. Tit 1,2). Die Auserwählung bestimmter Menschen bedeutet nicht, dass damit andere Menschen zur Verdammnis vorherbestimmt wären.

Barmherzigkeit [ἔλεος]: Kap. 2,4; o. Mitleid, Erbarmen. Gott erbarmt sich elender Geschöpfe und erhebt sie aus dem Staub.

Bau [οἰκοδομή]: Kap. 2,21; o. Bauwerk, Gebäude, im Bau befindliches Bauwerk.

Behausung [κατοικητήριον]: Kap. 2,22; o. Wohnort, Wohnung, Ansiedlung; das entsprechende Verb hat hauptsächlich die Bedeutung von „ansiedeln“. Hier ist es nicht die individuelle Innewohnung Gottes in dem Gläubigen, sondern das Wohnen Gottes in der Gesamtheit der Gläubigen der Versammlung.

Bürgerrecht, ohne [πάροικος]: Kap. 2,19; o. Nichtbürger, Beisasse, der dauerhaft in einem fremden Land wohnt. Ein Fremder (| Fremdling) bezeichnet jemanden, der sich vorübergehend in einem fremden Land aufhält.

Darbringung [προσφορά]: Kap. 5,2; Gabe, Speisopfer, unblutiges Opfer.

Dinge, alle [τὰ πάντα]: Kap. 3,9; das gesamte Weltall, die sichtbare und die unsichtbarer Welt (vgl. Eph 1,10).

Eckstein [ἀκρογωνιαίος]: Der Eckstein ist der bedeutendste Stein eines Gebäudes. Er gibt der gesamten Konstruktion und allen Maßen und Richtungen die Orientierung. Er befindet sich normalerweise auf der Ecke eines Gebäudes und an einem Platz, wo Er gesehen wird; ein passender Titel des Herrn Jesus. Gott hat den Eckstein gelegt (Jes 28,16).

Ephesus: Kap. 1,1; Stadt in der römischen Provinz Kleinasien, heutige Westtürkei.

ermahnen [παπακαλέω]: Kap. 4,1; 6,22; auch übersetzt mit: herbeirufen, bitten, ermuntern, flehen, getrost sein, trösten, zureden, in jemand dringen.

Ermahnung [παράκλησις]: Kap. 6,4; vgl. ← ermahnen; auch übersetzt mit: Trost, Ermunterung, Zureden.

Errettung [σωτηρία]: Kap. 2,5.8; o. Seligkeit, Heil, Rettung, Erhaltung; kann sich im Allgemeinen sowohl auf (a) zeitliche Errettungen (Röm 15,31) als auch auf die (b) ewige Errettung sowohl der Seele als des Leibes beziehen. Im Allgemeinen ist die Errettung im NT zukünftig, da sie die Erlösung des Leibes zum Zeitpunkt der Entrückung mit einschließt (Röm 5,9; 8,24; 13,11). Im Epheserbrief wird die Errettung jedoch als vollendet betrachtet; sie ist jetzt schon das Teil jedes Gläubigen. Er ist ja auch bereits versetzt in himmlische Örter.

Evangelium [εὐαγγέλιον]: Kap. 1,13; 3,6; 6,15.19; die gute Botschaft. Durch die Predigt des Wortes werden sowohl Ungläubige errettet als auch Gläubige tiefer in die Wahrheit Gottes einführt.

Familie [πατριά]: Kap. 3,15; abgeleitet von Vater (pater). Familien auf der Erde sind: Nationen, Israel, die Versammlung Gottes. Eine Familie im Himmel sind die Engel. Somit können wir mindestens vier Familien von Geschöpfen unterscheiden.

Fleisch [σάρξ]: Kap. 2,3.11.15; 5,20.30.31; 6,5.12; im NT ein Begriff mit einem sehr weiten Bedeutungsspektrum. Die wesentlichen Aspekte sind (a) die Substanz des Leibes (1Kor 15,39); (b) der menschliche Leib (2Kor 10,3; Gal 2,20); (c) die Menschheit, all das, was wesentlich für das Menschsein ist, d. h. Geist, Seele und Leib (Mt 24,22; Joh 1,13; Röm 3,20); (d) die Menschheit Christi (Joh 1,14; 1Tim 3,16; 1Joh 4,2; Heb 5,7); (e) die vollständige menschliche Person (Joh 6,51–57; Röm 3,20); (f) das schwächere Element im Menschen (Mt 26,41; Röm 6,19; 8,3); (g) der nicht von neuem geborene Mensch in seinem sündigen Zustand (Röm 7,5; 8,5.8.9); (h) der Sitz der Sünde im Menschen; die innewohnende Sünde (Röm 7,18.25).

Freimütigkeit [παρρησία]: Kap. 3,12; 6,19.20; Redefreiheit, Freimut, Öffentlichkeit, Mut, Zuversicht, Freudigkeit.

Fremdling [ξένος]: Kap. 2,12.19; Anwohner, benachbart, Nachbar, fremd, Fremder. Jemand, der sich vorübergehend in einem fremden Land aufhält. Im Gegensatz dazu wohnt jemand ohne Bürgerrecht, ein Beisasse, dauerhaft in einem fremden Land.

Fülle [πλήρωμα]: Kap. 1,10.23; 3,19; 4,13; o. Füllung, Erfüllung, Vervollständigung.

Fülle der Zeiten [πλήρωμα τῶν καιρῶν]: Erfüllung verschiedener Zeitalter. Bezeichnung für das tausendjährige Friedensreich, das alle früheren Zeiten oder Zeitabschnitte abschließt bzw. vollendet.

Fürstentum [ἀρχή]: Kap. 1,21; 3,10; 6,12; o. Herrschaft, Obrigkeit, Hierarchie. In Epheser Bezeichnung für Engelmächte, sowohl positiv als auch negativ (Dämonen).

Geheimnis [μυστήριον]: Kap. 1,9; 3,3.4.9; 5,32; 6,19; im NT in der Regel eine offenbarte Wahrheit, die bis zum Zeitpunkt ihrer Offenbarung unbekannt war. Das Geheimnis des Willens Gottes bzw. des Christus oder des Evangeliums ist immer ein Hinweis auf die enge Verbindung zwischen Christus als dem Haupt und der Versammlung als seinem Leib.

Gerechtigkeit [δικαιοσύνη]: Eph 4,24; 5,9; 6,14; Gleichheit in Beziehungen; z. B. gleiche Behandlung von Kindern durch den Vater. Dann Übereinstimmung von Forderungen und ihrer Erfüllung. (a) Das rechte Handeln in Übereinstimmung mit der neuen Beziehung, in der die Kinder Gottes zu Gott stehen. – (b) Das Rechte tun; die Erfüllung des Willens Gottes. Im Gegensatz dazu Ungerechtigkeit, die Nichtbeachtung des Willens Gottes. Im AT war es die Gerechtigkeit des Volkes Israel, die Gebote Gottes zu erfüllen (5Mo 6,25). Im NT sind es die Gebote des Herrn Jesus (Joh 13,34; 14,15.21; 15,10.12; 1Joh 3,23) oder sein Wort (1Joh 1,10; 2,5.7.14). – (c) Gerechtigkeit ist das Handeln entsprechend dem Licht und der Liebe, den beiden Kennzeichen des göttlichen Lebens, des Wesens Gottes. Wer die göttliche Natur empfangen hat, kann so handeln.

Geschlecht [γενεά]: Kap. 3,5.21; o. Generation, Familie, Stamm, Volk. Hier die verschiedenen aufeinanderfolgenden Generationen von Erschaffung der Welt an.

Gesetz [νόμος]: Kap. 2,15; im Allgemeinen die Zusammenfassung (a) aller Gebote und Verbote Gottes im AT (ob nun ethisch, zeremoniell, juristisch). (b) Häufig auch eine Bezeichnung für die fünf Bücher Mose (Joh 1,17; Röm 3,21) oder sogar (c) das gesamte AT (Joh 10,34).

Gesinnung [νόος]: Eph 4,23; das Sinnen, Trachten; das gesamte Denken, die Denkweise, der Lebensstil und die Zielrichtung (Motivation).

Gewalt [ἐξουσία]: 1,21; 2,2; 3,10; 6,12; o. die Freiheit, das Recht und die Fähigkeit zu handeln und zu bestimmen; wird auch übersetzt mit „Befehlsgewalt, Befugnis, Berechtigung, Gebiet, Obrigkeit, Recht, Vollmacht“. Im Epheserbrief eine Bezeichnung für Engelmächte, sowohl gute Engel als auch gefallene Engel (= Dämonen).

Glaube [πίστις]: Kap. 1,15.19; 2,8; 3,12.17; 4,5.13; 6,16.23; das Vertrauen auf Gott und sein Wort. Manchmal mit Treue übersetzt (z. B. 1,1). Als allgemeine Regel gilt: Glaube (ohne Artikel) ist das Glaubensleben, der gelebte, praktizierte Glaube. Der Glaube (mit Artikel) ist das Glaubensgut, die Glaubenswahrheit; der christliche Glaube. Glaube kommt 243-mal im NT vor.

Gnade [χάρις]: Kap. 1,2.6.7; 2.5.7.8; 3,2.7.8; 4,7.29; 6,24; Gunst, Huld, Wohlwollen, gnädige Fürsorge sowohl von Seiten Gottes als auch des Menschen. 156-mal im NT. Schließt die Vergebung der Sünden ein, geht aber viel weiter.

Götzendienst [ἔδωλολατρεία]: Kap. 5,5; im buchstäblichen Sinn die Verehrung von Bildern und Kultgegenständen, wodurch dämonische Bindungen entstehen. Im übertragenen Sinn dient jemand den Götzen, wenn er dem eigenen Ich, der eigenen Lust frönt. Götzendienst (insbesondere der Baals–Dienst und der Dienst der Astarot) war mit Unsittlichkeit wie z. B. Tempelprostitution verbunden.

Erlösung [ἀπολύτρωσις]: Kap. 1,7.14; 4,30; Freigabe durch Lösegeld, Loskaufen; übertragen Erlösung. Ablösen, losmachen, auch freisprechen von Schuld, befreien. Die Erlösung geschieht in der Vergebung der Sünden. Darüber hinaus Erlösung des Erbes, d. h. Besitznahme des Erbes.

Hausgenosse [οἰκεῖος]: Kap. 2,19; zur Familie gehörig, Verwandter, vertrautester Freund. In Epheser das Hauswesen Gottes. Die Gläubigen sind die Bewohner in diesem Haus, wo Gott wohnt. Anderes Bild als Haus Gottes, wo die Gläubigen nicht die Bewohner sind, sondern die Steine.

Heil [σωτηρία]: Kap. 1,13; 6,17; TM Errettung

Heiland [σωτήρ]: Kap. 5,23; o. Erretter

Heiliger/heilig [ἅγιος]: Eph 1,1.4.15.18; 2,19.21; 3,5.18; 4,12; 5,3.26.27; für Gott beiseite gestellt und daher auch frei von Sünde. Kommt zuerst vor in der Bibel, als Gott den 7. Tag heiligte (1Mo 2,3), zu der Zeit gab es noch keine Sünde in der irdischen Schöpfung.

Herrlichkeit [δόξα]: Kap.1,6.12.14.17.18; 3,16.21; o. Ehre, guter Ruf, Ruhm, Ansehen, Würde, Majestät, Glanz; kommt 166-mal im NT vor. Da alles an Gott Herrlichkeit ist, wird Gott verherrlicht, wenn Er sich offenbart.

Herz [καρδία]: Eph 1,18; 3,17; 4,18; 5,19; 6,5.6.22; in der Bibel im Allgemeinen das Zentrum der Persönlichkeit des Menschen, sein tiefstes Sein, Denken, Wünschen und Wollen (Spr 4,23). Die Gedanken werden im Herzen ge-

bildet (Mt 15,18.19). Der Sünder hat ein verdorbenes Herz (vgl. Jes 1,5). Im AT auch Bezeichnung für das Gewissen (2Sam 24,10). Hingabe ist eine Sache des Herzens.

Hurerei [πορνεία]: Kap. 5,3.5; o. Unzucht, jede Form sexueller Unreinheit.

kennen [γινώσκω]: Kap. 3,19; 5,5; 6,22; kennen oder erkennen ist die Fähigkeit, Gott und seine Gedanken zu verstehen und Gemeinschaft mit Ihm zu haben.

Knecht [δοῦλος]: Kap. 6,5.6.8; Sklave, Leibeigener; oft übersetzt mit Sklave. Ein Sklave steht unter der völligen Autorität seines Herrn, der ihn gekauft hat. Der Herr hat völlige Verfügungsgewalt.

Lästerung [βλασφημία]: Kap. 4,31; o. Verleumdung, Schmähung, Reden zum Schaden anderer.

Licht [φῶς]: Kap. 5,8.9.13.13; a) Wesen, Charakter Gottes wie seine Heiligkeit und Gerechtigkeit. Durch unsere neue Stellung entsprechen wir dem Licht: wir sind heilig und tadellos (Eph 1,4). „Licht ist die moralische Natur Gottes; Liebe ist die Energie der Natur Gottes, die in Güte und tiefster Zuneigung wirkt“ (William Kelly).

Liebe [ἀγάπη]: Kap. 1,4.15; 2,4; 3,17.19; 4,2.15.16; 5,2.25.28.33; 6,23.24; wenn das neue Leben wirken kann, entfaltet es sich als Licht und Liebe.

Mensch, alter: Kap. 4,22; dieser Begriff findet sich nur hier, in Römer 6,6 und in Kolosser 3,9. Der alte Mensch ist nicht die „alte Natur“, sondern ein Gattungsbegriff für die Gesamtheit des gefallenen Menschen, der gefallenen „Familie“ Adams, mit all ihren hässlichen Eigenschaften. „Der Apostel personifiziert hier diesen Begriff und meint damit all das, was wir als natürliche Kinder Adams sind“ (F.B. Hole).

Mensch, innerer: Kap. 3,16; das neue Leben in dem Gläubigen, der neue, geistliche Mensch.

Mensch, neuer: Eph 4,24: alle Gläubigen zusammen bilden den neuen Menschen. Der neue Mensch ist ein neuer Menschentyp. Der Urtyp oder Prototyp ist Christus. Das Wesen Christi findet sich in dem neuen Menschen.

Mitbürger [συμπολίτης]: Kap. 2,19; Mitbürger einer Stadt.

Örter, himmlische [ἐπουράνιος]: Kap. 1,3.20; 2,6; 3,10; 6,12; eig. Himmlische – Örter fehlt im Griechischen –, dadurch liegt der Nachdruck auf dem himmlischen Charakter der Segnungen und unserer Stellung. Der Gegensatz ist die Erde. Der Himmel umfasst das Heiligtum (2. Himmel), das Paradies (3. Himmel), das Vaterhaus (ungeschaffener Himmel). Satan und seine Dämonen (gefallene Engel) haben noch Zugang in die himmlischen Örter (vgl. Hiob 1 und 2; Off 12).

Segnung, geistliche [εὐλογία πνευματικῆ]: Kap. 1,3; der Gegensatz zu den geistlichen Segnungen sind stoffliche, materielle Segnungen. Unsere Natur ist Geist (Joh 3,6). Unser Leib wird geistlich sein (1Kor 15,44). Es sind alle Segnungen, die das Teil des Vaters und des Sohnes sind. Wir werden dem Sohn gleichförmig sein (Röm 8,29). Wir haben den Geist Gottes empfangen, um uns an den geistlichen Dingen erfreuen zu können. Doch dazu müssen wir geistlich sein, durch den Geist Gottes beherrscht werden (1Kor 2,13).

Sklave [δοῦλος]: Kap. 3,8; ⇐ Knecht

Sohnschaft [υἰοθεσία]: Kap. 1,5; vgl. Röm 8,15.23; 9,4; Gal 4,5. Gott wollte Menschen nicht als Knechte haben (obwohl wir das immer bleiben), sondern als Söhne. Engel sind „Diener seines Wohlgefallens“; die Gläubigen sind weitaus mehr. Bei „Sohnschaft“ liegt der Nachdruck auf unserer Stellung, unserem Verhältnis zum Vater. Auch Erwachsenen und Interesse haben an den Dingen des Vaters; ebenfalls verbunden mit der Erbschaft. Wir sind zur Sohnschaft zuvorbestimmt, wörtlich: zu Söhnen gestellt. Das ist unsere „eigene“ Stellung zum Vater, „damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“ (Röm 8,29).

Sünde [ἁμαρτία]: Kap. 2,1; wörtlich: „Verfehlung des Ziels“, Abweichen vom rechten Weg. (a) Sünde bezeichnet ganz allgemein die schiefe Richtung des Menschen im moralischen Sinn, oft konkrete Handlungen der Gesetzlosigkeit (1Joh 3,4), und einzelne sündige Handlungen. (b) Darüber hinaus der herrschende Grundsatz oder die Macht der Sünde (Röm 6,6). (c) Schließlich die sündige Natur (das Fleisch) des Menschen, die böse Quelle, aus der die sündigen Taten hervorkommen.

Unterpfand [ἄραβων]: Kap. 1,14; Begriff aus der Rechts- und Geschäftssprache: eine Anzahlung, die einen Rechtsanspruch begründet; die Anzahlung, die einen Teil der Gesamtzahlung vorwegnimmt, das Angeld, das einen Vertrag gültig macht. Der Empfang des Heiligen Geistes ist die sichere Gewähr dafür, dass wir auch das gesamte Erbe in Besitz nehmen werden.

Verheißung [ἐπαγγελία]: Kap. 1,13; 2,12; 3,6; 6,2; Ankündigung. Einseitiges, von Gott ausgehendes Versprechen, das nicht an Bedingungen seitens des Menschen gebunden ist. Oder auch: das Verheißene. Der „Heilige Geist der Verheißung“ ist die zuvor verheißene Gabe des Geistes Gottes.

Vergehung [παράπτωμα]: Kap. 1,7; 2,1.5; o. Übertretung. Handlungen, die einen Zustand des Todes kennzeichnen oder herbeiführen; eine Handlung bewussten Ungehorsams.

verkündigen [εὐαγγελίζω]: Kap. 2,17; 3,8; als Evangelium (o. gute Botschaft) verkündigen; predigen; evangelisieren.

Versöhnung [καταλλαγή]: Kap. 2,16; das Wieder-in-Einklang-Bringen, Friedensschließen verfeindeter Parteien. Durch den Sündenfall betrachtet der Mensch Gott fälschlicherweise als seinen Feind. Der Mensch ist jedoch ein Feind Gottes. Versöhnung ist etwas anderes als Sühnung (= Genügeleisten gegenüber einer berechtigten Forderung, die Wiedergutmachung eines zugefügten Schadens). Versöhnen oder Versöhnung kommt noch vor in 2Kor 5,18–20; Kol 1,20.22. Versöhnung setzt Sühnung voraus, wodurch den gerechten Forderungen Gottes entsprechend seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit völlige Genüge durch den Opfertod Christi getan ist.

Verwaltung [οἰκονομία]: Eph 1,10; 3,2.9; erstens die Herrschaft Christi über das Weltall im Friedensreich; außerdem war Paulus mit einer bestimmten Verwaltung, einem Dienst betraut. Gott hatte ihm Geheimnisse und Offenbarungen betreffend Christus und die Versammlung anvertraut, die er mündlich und schriftlich bekannt gemacht hat.

Wahrheit [ἀλεθεία]: Eph 1,13; 4,15.21.25; 5,9; 6,14; das Wesen der Dinge, wie sie wirklich sind. Die Wahrheit Gottes kennen wir nur durch Offenbarung. Die Wahrheit gibt Aufschluss darüber, wer Gott ist, wer der Teufel ist und wer der Mensch ist; Ursprung und Bestimmung aller Dinge.

wandeln [περιπατέω]: Kap. 2,2.10; 4,1.17; 5,2.8.15; o. umhergehen; im übertragenen Sinn die gesamte Lebensführung eines Christen.

Wasser [ὕδωρ]: Kap. 5,26; Symbol des Wortes Gottes; Mittel der Reinigung.

Weisheit [σοφία]: Kap. 1,8.17; 3,10; in Epheser immer die Weisheit Gottes.

Welt [κόσμος]: Kap. 1,4; 2,2.12; 6,12; dieser Begriff kommt in sehr unterschiedlicher Bedeutung im NT vor:

- a) das Universum, die Schöpfung (Lk 11,50; Joh 17,5.24; Eph 1,4; Mt 24,21; Joh 1,10.29; 21,25; Röm 1,20 usw.
- b) die Erde im Gegensatz zum Himmel (Mt 16,26; Mk 8,36; Lk 9,25; Joh 12,25; 13,1; 16,28; 18,36; Röm 4,13; 1Kor 7,33.34; Off 11,15
- c) die Welt der Menschen, die Menschheit (Mt 5,14; Joh 3,16; 8,12; 9,5; 11,9; 12,19.46; Röm 1,8
- d) die gottfeindliche Welt (Joh 7,7; 8,23; 12,31; 14,22.27.30; 15,18.19; 16,11; 17,14.15.18 usw.; 1Joh 2,2.15.15.16.16.17; 3,1.13.17; 4,1.3.4.5.5.5.9.14.17; 5,4.4.5.19; 2Joh 7

Weltbeherrscher [κοσμοκράτωρ]: Kap. 6,12; die Beherrscher der Finsternis dieser Welt. Sie bilden die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Es gibt unzählige Dämonen, die alle Instrumente in den Händen dieser Obersten sind, die einen gewaltigen Einfluss ausüben, die Menschen ins Verderben stürzen wollen und die Gläubigen von der Nachfolge und dem Genuss himmlischer Segnungen abbringen wollen.

wissen [οἶδα]: Kap. 1,18; 5,5; 6,8.9.21.22; (er)kennen, wissen, oft die innere von Gott vermittelte Kenntnis.

Zeitlauf dieser Welt: Kap. 2,2; wie in Kapitel 2,7 und 1,21. Zeitlauf ist ein Zeitabschnitt; bedeutet oft aber auch die nie endende Ewigkeit. Der Zeitlauf dieser Welt ist offene Feindschaft gegen Gott, seitdem die Welt den Sohn Gottes ans Kreuz geschlagen hat.

Zuversicht [παρρησία]: Eph 3,12; ⇐ Freimütigkeit.

Zwischenwand der Umzäunung: Eph 2,14; trennende Scheidewand o. -mauer. Manche Ausleger denken an die Mauer, die um das Tempelgelände gezogen war. Dort gab es ein Schild, dass Heiden den Bereich nicht betreten durften; auf der Übertretung stand die Todesstrafe (vgl. HPM). Das Gesetz war ein Zaun. Außerdem trennte er als eine Zwischenwand Israel und Heiden von einander. Nur der Herr Jesus konnte diese Umzäunung abbrechen. Gott hat das Gesetz gegeben; und Er hat es abgebrochen. Es gab vor dem Gesetz Grundsätze, die nach wie vor gelten. Doch das Gesetz, mit all seinen Zeremonialverordnungen, ist verschwunden.

Fragen zu Epheser 1

Ephesus lag in Kleinasien. Wie heißt diese Gegend heute?	
Was sind die geistlichen Segnungen (V. 3)?	
Was und wo sind die himmlischen Örter (V 3)?	
Was bedeutet der Ausdruck in „Christus“? Wie oft kommt „in“ in Verbindung mit der Person Christi in Kapitel 1 vor?	
Wann hat die Grundlegung der Welt stattgefunden (V 4)?	
Was ist der Unterschied zwischen Kindschaft und Sohnschaft (V. 5)?	
Was ist die „Verwaltung der Fülle der Zeiten“ (V. 10)?	
Wovon ist Christus in diesem Kapitel das Haupt?	
Worin besteht das Erbteil bzw. was ist es, das die Erben bekommen (V. 11)?	
Wie oft kommt „Reichtum“ in diesem Brief vor? – Erkläre die jeweilige Bedeutung.	
Was ist ein Unterpfang (V. 14)?	
Was bedeutet „Erbe in den Heiligen“ (V. 18)?	
Was ist ein Fürstentum in den himmlischen Örtern (V. 21)?	
Was ist die „Fülle“ in Vers 23?	

Antworten oder Lösungen können hier angefordert werden: wmuecher@pm.me

Fragen zu Epheser 2

Was ist der Unterschied zwischen Vergehungen und Sünden (V. 1)?	
Was ist der Unterschied zwischen lebendig machen und auferweckt werden (V. 5.6)?	
Was sind die kommenden Zeitalter (V. 7)?	
Was ist die Zwischenwand der Umzäunung (V. 14)?	
Was ist der neue Mensch (V. 15)?	
Erkläre den Unterschied zwischen Versöhnung und Sühnung (V. 16)?	
Wer sind die Fernen und wer sind die Nahen (V. 17)?	
Nenne weitere Stellen im NT, wo die Dreieinheit Gottes deutlich bezeugt wird (V. 18)!	
Was ist der Unterschied zwischen jemandem, der ein Fremdling ist und der ohne Bürgerrecht (bzw. ein Beisasse) ist? – Nenne Beispiele von Beisassen in der Bibel!	
Erkläre die Begriffe „Bau, Tempel und Behausung“ (V. 21.22).	

Antworten oder Lösungen können hier angefordert werden: wmuecher@pm.me

Fragen zu Epheser 3

Warum war Paulus als Gefangener in Rom (V. 1)?	
Worin besteht das Geheimnis in Vers 3?	
Warum heißt es in Vers 4 das „Geheimnis des Christus“?	
Erkläre die Begriffe Miterben, Miteinverlebte und Mitteilhaber der Verheißung (V. 6)	
Was ist der Reichtum des Christus (V. 8)	
Was sind Fürstentümer und Gewalten in den himmlischen Örtern (V. 10)?	
Welche Familien gibt es im Himmel und auf der Erde (V. 15)?	
Was ist der innere Mensch (V. 16)?	
Wieso soll Christus in den Herzen der Gläubigen wohnen (V. 17)? Geschieht das nicht im Augenblick der Bekehrung?	
Woran kann man bei Breite, Länge, Höhe und Tiefe denken (V. 18)	

Antworten oder Lösungen können hier angefordert werden: wmuecher@pm.me

Fragen zu Epheser 4

Warum war der Apostel Paulus gefangen (V. 1)?	
Gib bitte eine Umschreibung der Begriffe „Demut und Sanftmut“ (V. 1)?	
Worin besteht die „Hoffnung eurer Berufung“ (V. 2)?	
Was bedeutet es, die Gefangenschaft gefangen zu führen (V. 8)?	
Was sind die „unteren Teile der Erde“ (V. 9)?	
Was bedeutet die „Vollendung der Heiligen“ (V. 12)?	
Wo kommt der Ausdruck „wohl zusammengefügt“ sonst noch in der Bibel vor (V. 16)?	
Was ist ein „Gelenk der Darreichung“ (V. 16)?	
Was ist der „neue Mensch“ (V. 24)?	
Nenne zusammenfassend aus dem Abschnitt V. 17–32 die jeweiligen Kennzeichen des neuen und des alten Menschen!	

alter Mensch	neuer Mensch
entfremdet dem Leben Gottes	Gerechtigkeit
Eitelkeit des Sinnes	Heiligkeit
verfinstert am Verstand	Liebe
Unwissenheit	nach Gott geschaffen
Verhärtung	betrübt den Heiligen Geist nicht
Empfindungen verloren	
Ausschweifung	
Unreinheit	
Gier	
betrügerische Lüste	
Lüge	Wahrheit
stehlen	arbeiten
faules Wort	das Gut wirken
Heiligen Geist betrüben	Dürftigen mitteilen
Bitterkeit	Erbauung + Gnade für den anderen
Wut	gütig
Zorn	mitleidig
Schreien	einander vergebend
Lästerung	Gnade darreichen
alle Bosheit	

Antworten oder Lösungen können hier angefordert werden: wmuecher@pm.me

Fragen zu Epheser 5

Bitte beschreibe, wie Du Dir einen „Wandel in Liebe“ vorstellst (V. 1)!	
Was ist der Unterschied zwischen einer Darbringung und einem Schlachtopfer (V. 1)?	
Wie oft kommt das Wort Finsternis in der Bibel vor? – Beschreibe bitte die symbolische Bedeutung des Begriffs „Finsternis“ (V. 8.11)!	
Erkläre bitte die Begriffe „Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit“ (V. 9)!	
Was ist Unterwürfigkeit (V. 21)?	
Was bedeutet es, dass der Mann das Haupt der Frau ist? Welche Aufgaben sind für den Mann damit verbunden (V. 23)?	
Was ist der Unterschied zwischen „heiligen und reinigen“ (V. 26)?	
Was bedeutet der Ausdruck „die Waschung des Wassers durch das Wort“ (V. 26)?	

Antworten oder Lösungen können hier angefordert werden: wmuecher@pm.me

Fragen zu Epheser 6

Gilt die Verheißung eines langen Lebens auch für uns als Christen (V. 3)?	
Hat das Gesetz überhaupt heute noch Gültigkeit oder galt es nur für die Zeit des Alten Testaments (V. 3)?	
Erkläre, was die Bibel unter „Herz“ versteht (V. 6)!	
Was ist Augendienerei (V. 6)?	
Nenne Beispiel, wie du heute das „Ansehen einer Person“ erlebst (V. 9)!	
Was ist der Unterschied zwischen dem Kampf gegen Fleisch und Blut und dem Kampf gegen die geistlichen Mächte (V. 12)?	
Die sechs Teile der Waffenrüstung sind sinnbildlich gebraucht. Bitte erkläre die einzelnen Bilder (V. 14–17)!	
Was ist der Unterschied zwischen Gebet und Flehen (V. 18)?	
Mach bitte unter Zuhilfenahme anderer Stellen im Neuen Testament eine kleine Biografie über Tychikus (V. 21)!	

Antworten oder Lösungen können hier angefordert werden: wmuecher@pm.me